Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 724. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. October 1889.

Böhmen und die Taaffe'sche Politik.

Am 10. dieses Monats ist der neugewählte böhmische Landtag zu Prag eröffnet worden; er zeigt in seiner Zusammensetzung innerhalb der czechischen Partei ein erheblich verändertes Gesicht, gleicht aber darin seinem Vorgänger, daß die liberalen Deutschböhmen von seinen Verhandlungen fern bleiben. Die Bemühungen, welche vom Fürsten Schönborn zwischen den Wahlen und der Einberufung des Landtags angestellt wurden, um einen Ausgleich der czechischen und deutschen Forderungen herbeizuführen und die Deutschen dadurch zur Theilnahme an den Arbeiten des Landtags zu veranlassen, sind gescheitert; die Vertrauensmänner der liberalen Deutschböhmen haben unter dem Beifall ihrer Auftraggeber den Beschluß gefaßt, an ihrer bisherigen demonstrativen Abstinenzpolitik auch fernerhin festzuhalten, so lange die Umstände, die sie vor fast drei Jahren zu jenem folgenschweren Schritte bewogen, keine Aenderung erfahren. Das Organ der österreichischen Regierung, die „Presse", sucht freilich auseinanderzusetzen, daß die Deutschen, welche in der That von der Majorität des vorigen Landtags durch die Weigerung, in die Berathung der Plener'schen Anträge einzutreten, in rücksichtsloser und gröblich verletzender Weise behandelt worden seien, dem neuen Landtage gegenüber keinen Grund haben, ihre Obstruction fortzusetzen: sie müßten doch erst abwarten, wie sich die Dinge gestalten werden. Das sind aber nur leere Worte: die Dinge liegen für die Deutschen um kein Haar besser als vorher, und sie würden deshalb unklug gehandelt haben, hätten sie sich erst in die Lage gebracht, binnen Kurzem das Schauspiel einer secessio zu wiederholen.

Die vor einigen Wochen erfolgte Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen ist allgemein als ein Anzeichen der Neigung zu weiteren Zugeständnissen an die czechischen Aspirationen aufgefaßt worden; die Frage, ob sie als die Einleitung für die Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Böhmen anzusehen sei, hat die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn lebhaft beschäftigt. Es klang daher fast wie Spott, wenn der Oberstlandmarschall Fürst von Lobkowitz im Landtag vor Beginn der Verhandlungen sein Bedauern über das Fernbleiben der deutsch-böhmischen Abgeordneten aussprach und Graf Thun die schroffen Gegensätze im Lande beklagte und dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Einsicht der Bevölkerung und der berufenen Factoren zu ihrer Milderung und Versöhnung zusammenwirken möchten. Die Deutschen haben weder von dem neuen Landtag, noch von dem neuen Statthalter eine wirkliche Berücksichtigung ihrer Beschwerden zu erwarten.

Die Landtagswahlen haben in den unerwartet zahlreichen Siegen der jungczechischen Candidaten der Regierung eine höchst unangenehme Ueberraschung beschert. Für die Deutschen aber kann es im Grunde ziemlich gleichgiltig sein, in welchem Stärkeverhältniß die beiden czechischen Fractionen zu einander stehen. Sie würden sich mehr zu den Jungczechen hingezogen fühlen können, da diese mit Entschiedenheit für liberale und demokratische Ideen eintreten, wenn sie sich nur nicht gleichzeitig in der nationalen Frage als stürmische Heißsporne erwiesen, deren unversöhnlicher Radicalismus die augenblicklichen Ansprüche Riegers und seiner Gefolgschaft noch weit überbietet. Allerdings soll damit keineswegs gesagt sein, daß die Altczechen weniger gefährlich für das Deutschthum sind als jene; sie suchen wohl zu diplomatisiren und mit der Regierung zu paktiren, sie geben sich den Anschein, als wollten sie die Rechte der Deutschen nicht antasten, sie fassen die Sache „staatsmännischer" an; aber ihr letztes Ziel ist gleichwohl kein anderes. Zudem finden alle reactionären und clericalen Tendenzen bei ihnen die eifrigste Förderung; der Czechenclub ist die wichtigste der Säulen, auf denen der Bau des Regimes Taaffe ruht, — doch auch diese „schon geborsten, kann stürzen über Nacht."

Die Siege, welche die Jungczechen bei den Landtagswahlen erfochten haben, sind ein drohendes Mene Tekel für die Anhänger Riegers, welche ihre Machtstellung bei den nächsten Reichsrathswahlen bedroht sehen, und für die Regierung, welche weiß, daß der Fortbestand der von ihr so kunstvoll zusammengeschmiedeten Majorität auf dem Spiele steht. Die Altczechen werden vielleicht, um von ihrer Popularität zu retten, was noch zu retten ist, sich einigermaßen von dem Bündniß mit den reactionär-clericalen Gruppen des Abgeordnetenhauses zu emancipiren suchen. In dem Rücktritt des Prinzen Alois Liechtenstein will man bereits eine Folge jener Ereignisse erkennen. Aber es läßt sich doch annehmen, daß die Regierungsmajorität für die Dauer dieser Reichsrathsperiode sich noch nothdürftig wird zusammenhalten lassen, wenn man auf alle Gesetzesvorschläge verzichtet, die eine Spaltung herbeiführen könnten.

Im böhmischen Landtage halten inzwischen die Jungczechen mit ihren Anschlägen nicht hinter dem Berge. Sie declamiren gegen die fortschreitende Germanisirung Böhmens; sie bringen einen Adreßentwurf ein, der in seinen staatsrechtlichen Forderungen bis zum Jahre 1527 zurückgreift; sie wollen je eher je lieber die Wenzelskrone auf dem Haupte des Kaisers Franz Joseph erblicken. Die Altczechen, die eine derartige offene Darlegung der zweifellos auch im Innersten ihrer Herzen schlummernden Wünsche unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für opportun erachten, erklären, daß sie gegen ein solches Verlangen Front machen werden. So kann es nicht lange währen, bis sich die Alten und die Jungen gründlich in die Haare gerathen. Das sind die bewunderungswürdigen Früchte Taaffe'scher Staatsweisheit. An dem Zwist zwischen Czechen und Deutschen ist es noch nicht genug; die Czechen müssen sich auch noch untereinander bekämpfen! So wird die Verwirrung immer größer, und Niemand vermag abzusehen, zu welchem Ende die „Versöhnungspolitik" hinleitet.

Am 12. August dieses Jahres waren zehn Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem Graf Taaffe an die Spitze des österreichischen Ministeriums getreten ist. Eine gelegentlich dieses Jubiläums bei Wigand in Leipzig erschienene anonyme „Innerpolitische Studie von Oesterreich: Graf Taaffe 1879—1889" macht es sich zur Aufgabe, die Ergebnisse seiner zehnjährigen Wirksamkeit festzustellen. Der Verfasser ist der Ansicht, daß die vom Grafen Taaffe eingeschlagene Politik nach der angeblichen Abwirthschaftung der liberalen Partei einfach durch die Logik der Thatsachen geboten gewesen sei, und daß Graf Taaffe sich als ein schöpferischer, maßvoller und höchst erfolgreicher Staatsmann bewährt habe. Er sieht Alles im rosigsten Lichte. Er pocht auf die in dem betrachteten Zeitraum auf militärischem, ökonomischem und socialem Gebiete durchgesetzten „Reformen". Er ist verblendet genug, in der Regierungsmajorität, die doch aus den mannigfachsten widerstrebenden Elementen zusammengewürfelt ist, eine dauernde Vereinigung zu erblicken, welche die feste Grundlage für die österreichische Politik darbieten soll. Er besitzt namentlich eine erstaunliche Naivetät in der Beurtheilung der nationalen Gegensätze, falls er nicht absichtlich, wie der Vogel Strauß, den Kopf in den Sand steckt, um nicht zu sehen, was er nicht sehen will; er verleiht seiner Auffassung hiervon die zuversichtlichen Worte: „Die Leidenschaften müssen sich beruhigen, nachdem man sich überzeugt hat, daß der Staat hinreichende Kraft und hinreichendes Beharrungsvermögen besitzt, um auch durch die leidenschaftlichsten Kundgebungen sich nicht in den Vorsätzen erschüttern zu lassen, die er als die richtigen erkennt. So sehen wir der Zeit entgegen, wo auch der innere Friede als etwas Erreichbares erscheinen wird."

Wer, wenn er im kalten Wasser sitzt, behauptet, daß er verbrenne, mit dem läßt sich nicht rechten. Ebensowenig mit dem, der aus den an allen Ecken der österreichischen Monarchie in hellen Flammen lodernden nationalen Streitigkeiten die Gewißheit schöpft, daß dies der beste und einzige Weg zum Frieden sei. Wir erkennen als das Resultat des ersten Decenniums des Taaffe'schen Politik eine immer weiter fortschreitende und immer tief ergehende Trennung der einzelnen Nationalitäten der habsburgischen Monarchie, welche, wenn nicht bald eine Aenderung des Systems beliebt wird, unaufhaltsam ihrem Zerfall entgegeneilt.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Octbr. [Tages-Chronik.] Bezüglich der Reise des Kaisers nach Italien wird der „Lombardia" aus Monza geschrieben: Im Hofmarschallamt versichert man uns, daß das deutsche Kaiserpaar am 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Monza eintreffen wird. Obwohl im strengsten Incognito reisend, werden die Herrschaften dennoch mit großem militärischem Pompe empfangen. Ein Regiment Bersaglieri wird vom Bahnhof bis zum Königlichen Palais Spalier bilden, während zwei Schwadronen Kürassiere für den Leibdienst commandirt wurden. Von Rom werden die Hundertgarden, eine prächtige Eliteleibgarde, zu diesem Behufe nach Monza gesandt. Der Oberbürgermeister wird eine Proclamation an die Bürgerschaft erlassen und alle Anordnungen für einen würdigen Empfang der hohen Gäste treffen. In dem königlichen Palais stehen bereits die Wohnräume für das deutsche Kaiserpaar fertig da. Die kaiserlichen Gäste werden auch den Dom besuchen und daselbst vom Clerus empfangen werden. Da der Erzbischof krank ist, wird ihn ein Weihbischof vertreten. König Humbert hat inzwischen von Rom verschiedene Gegenstände kommen lassen, welche Kaiser Wilhelm sicher eine Ueberraschung bereiten dürften: Andenken an Kaiser Friedrich, die König Umberto pietätvoll in einem besonderen Gemache theilweise unter Glas aufbewahren läßt. Einige davon stammen aus der Villa Zirio und sind eigens für das königl. Haus angekauft worden. Darunter befinden sich zwei Stühle, die Kaiser Friedrich oft in San Remo benutzte, mehrere Federhalter, ein Dintenfaß und viele werthvolle handschriftliche Notizen.

Die „B. B.-Ztg." erhält folgende militärische Nachrichten: Die Formation der Corpsstäbe für die beiden neuen Armeecorps wird schon am 1. Januar 1890 eintreten. — Es verlautet, daß die Inspection der Jäger und Schützen und die Inspection des Trains, vielleicht auch die der Feld-Artillerie, aufgelöst werden sollen, um Ersparnisse zu bewirken. Für die technischen Fragen der Feld-Artillerie würde im Kriegsministerium eine Centralstelle geschaffen werden. Die Trainbataillone dürften entweder direct den Armeecorps oder den Feld-Artillerie-Brigaden unterstellt werden. — Der commandirende General des V. Corps, General-Lieutenant von Hilgers, hat einen längeren Urlaub nach Italien angetreten. Einzelne wollen behaupten, dies sei der Vorläufer der Einreichung des Abschiedsgesuches des Genannten.

Im Jahre 1874 hat die Stadt Berlin eine zur Erwerbung und Erweiterung der der englischen Gesellschaft gehörenden Wasserwerke bestimmte Anleihe von 30 Millionen Mark beim Reichs-Invalidenfonds aufgenommen. Den damaligen Verhältnissen entsprechend, wurde verabredet, daß das Darlehen mit 4½ pCt. verzinst und mit 1 pCt. jährlich unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen getilgt werden sollte. Eine Rückzahlung der ganzen Summe, bezw. die Tilgung des gesammten Restes zu beliebiger Zeit wurde nicht vorgesehen, nur wurde in dem Vertrage mit Berlin wie in zahlreichen ähnlichen Verträgen mit anderen Städten die Bestimmung getroffen, daß die Schuldnerin das Recht haben sollte, den Tilgungsfonds um höchstens 5 pCt. des ursprünglichen Schuldcapitals für jedes Jahr zu verstärken und dem Reichs-Invalidenfonds, wenn diese Absicht vorläge, spätestens im November des vorhergehenden Jahres Anzeige davon zu machen. Seit jener Zeit ist der Zinsfuß bekanntlich so erheblich zurückgegangen, daß die Stadt ihren Gläubigern nur noch 3½ pCt. zahlt. Von anderen Städten ist mehrfach, aber stets erfolglos, beim Reichskanzler und beim Reichstage um Herabsetzung der an den Invalidenfonds zu zahlenden Zinsen petitionirt worden, die Mehrzahl der Städte, welche Darlehne erhalten haben, ist dann dazu übergegangen, die verstärkte Tilgung vorzunehmen und die dazu erforderlichen Mittel aus neuen Anleihen zu niedrigerem Zinsfuß, wozu ihnen die Genehmigung stets ertheilt worden ist, zu bestreiten. Diesem Vorgange will der Magistrat in Berlin nunmehr folgen. Das ursprüngliche Darlehn von 30 000 000 Mark beträgt jetzt nur noch 23 171 000 Mark. Die Mittel sollen einer neuen Anleihe entnommen werden, deren Bewilligung der Magistrat demnächst bei der Stadtverordneten-Versammlung nachsuchen wird. Zunächst muß die letztere Zustimmung dazu geben, daß im Laufe des nächsten Monats der Verwaltung des Invaliden-Fonds die oben erwähnte Anzeige erstattet werden kann. Eine Vorlage des Magistrats sucht diese Zustimmung und gleichzeitig auch das Einverständniß zur Aufnahme einer neuen Anleihe, die auch für andere Zwecke Mittel schaffen soll, nach.

[Zum Geburtstag des Kaisers Friedrich.] Am Freitag, den 18. d. Mts., wird der Geburtstag des Kaisers Friedrich als ein vaterländischer Gedenk- und Erinnerungstag in allen Schulen der Monarchie begangen werden. Der Unterricht fällt dabei nicht aus, die Feier wird vielmehr entweder in der ersten oder in der letzten Schulstunde stattfinden.

[Ueber die Festfeier zu Ehren der Prinzessin Sophie] berichtet die Kr.-Ztg.:

Auf 7 Uhr war Galatafel in dem Weißen Saale angesetzt. Dieselbe war mit besonderer Pracht gedeckt. Ein weiter Purpur-Teppich breitete sich unter der Fürstentafel über die Hälfte des Saalfußbodens. Auf den Tischen prangte in duftigem Blüthenflor der kostbare Silber-Tafel-Aufsatz. Unter dem großen Vortritt betraten Punkt 7 Uhr die Fürstlichkeiten den Saal: als erstes Paar der Kaiser und König mit seiner Schwester, der Prinzessin-Braut Sophie. Am Kopf der Fürstentafel schritt Prinzessin Sophie links hinauf zur Mitte der Tafel, Kaiser Wilhelm zur Rechten zu dem gegenüberliegenden Platze. Die Prinzessin trug ein weißes mattseidenes Kleid mit Tüllstickerei in lieblicher Anmuth. Eine lange Schleppe, von den Pagen getragen, wallte zum Boden; das Haupt der fürstlichen Braut zeigte einen reizvollen Schmuck aus kleinen weißen Straußenfedern mit gleichfarbigem kleinem Reiherbusch und Diamantstern. Den Hals umschloß eine dreifache Perlenkette; die Brust war mit mehreren Brillant-Agraffen geschmückt. Ein duftiger Schleier zierte in leichtem Fall das Hinterhaupt. Der Kaiser hatte die Gala-Uniform der Gardes du Corps angelegt, mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens. Das zweite Paar bildeten die Kaiserin Augusta Victoria und die Kaiserin Friedrich. Letztere war in das Gewand der Wittwentrauer gekleidet, mit langem schwarzen Schleier. Ein Jetschmuck zierte den Hals, und das Band des Schwarzen Adler-Ordens mit dem Stern in Brillanten die Brust. Kaiserin Augusta Victoria trug lichtgraues Silberbrokat mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens, welche den Ausschnitt der Robe umsäumte. Das Haar krönte die Diamanten-Krone, den Hals schmückte ein strahlendes Diamanten-Collier, und gleiche kostbare Kleinodien umschlossen spangenartig die Arme der erlauchten Frau. Es folgten Prinz Friedrich Leopold mit der Prinzessin Albrecht, Prinz Albrecht mit der Prinzessin Friedrich Karl, dann der Herzog Georg Ludwig von Oldenburg mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen mit Prinzessin Victoria von Preußen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Margarethe von Preußen. Hierauf in langer Reihe die andern Herrschaften, die Minister, die Generalität u. s. w. Prinzessin Victoria erschien in Lichtrosa, Prinzessin Margarethe in Weiß mit lichtblau, die Erbprinzessin von Meiningen in Lachsfarbe. Die Galatafel währte etwa fünf Viertelstunden, dann verließen die Fürstlichkeiten in der Reihe, wie Höchstdieselben gekommen, den Weißen Saal. Die Speisekarte lautete: „Englische Austern. — Schildkrötensuppe. — Steinbutte mit holländischer Sauce. — Kalbsrücken und Schinken mit Gemüsen. — Pasteten von Krammetsvögeln und Gemüsen. — Hummer mit Romelade. — Fasanen, Früchte, Salat. — Artischocken mit Mark. — Schwedische Aepfelschnitte. — Käsestangen, Gefrorenes. — Nachtisch." Um 8½ Uhr folgte — in den Parade-Kammern — eine Abendgesellschaft bei den Majestäten nebst Cour vor der Prinzessin Sophie, welcher ja die Ehren des heutigen Tages in erster Linie galten. Die Cour verlief altem Herkommen gemäß. Die Prinzessin-Braut nahm die Grüße der Fürstlichkeiten und das Verneigen der Damen und Herren entgegen. Um 9½ Uhr fand Souper statt an Buffets. Um 10½ Uhr etwa erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

[Das Mausoleum in Charlottenburg.] Die äußere Bekleidung des Mausoleums in Charlottenburg mit Sandsteinplatten an Stelle des früheren Putzes ist nunmehr, abgesehen vom Sockel, fertiggestellt. Eine Bekleidung mit Granitplatten, wie sie der Frontispiz zeigt, ist also nicht erfolgt. Granit wird, wie die „Voss. Ztg." schreibt, nur für den Sockel Verwendung finden. Auch diese Arbeit wird in Kurzem vollendet werden. Die Hauptarbeit wird sich nunmehr auf die innere Ausschmückung des verbreiterten Hauptraumes, welcher ganz im Charakter der alten Decoration erfolgt, erstrecken. Das Gruftgewölbe, früher in einzelne Abtheilungen zerlegt, ist zu einem einzigen großen Gewölbe vereinigt worden. Die Särge König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, sowie jene des Prinzen Albrecht-Vater und der Fürstin Liegnitz sind während des Umbaues nicht entfernt worden. Es mag das betont werden, weil seiner Zeit verschiedene Blätter von einer Ueberführung dieser Särge nach der Capelle des Charlottenburger Schlosses geredet hatten. Nach der Capelle sind nur die beiden Rauch'schen Marmorsarkophage und die beiden Marmorkandelaber, von welchen der eine von Rauch, der andere von Wichmann herrührt, übergeführt worden. Der Sarg Kaiser Wilhelms steht in der vorderen Halle des Mausoleums zwischen jenen beiden Inschrifttafeln, welche besagen, daß unten die Eltern des Verblichenen ruhen. Kandelaber sind um den Sarg aufgestellt, und die Kerzen derselben werden, wie das am Sonntag der Fall war, angezündet, wenn Mitglieder des Kaiserhauses oder andere fürstliche Personen den stillen Raum, der von den Bauarbeiten nicht berührt worden ist, besuchen. Etliche verblichene Kränze, zu welchen jener aus Lorbeerblättern und weißen Rosen gebundene des Kaisers von Rußland hinzugetreten ist, liegen auf und zu beiden Seiten des mit rothem Sammet bekleideten und mit vergoldeten Kronen und Adlern verzierten Sarges. Die Marmor-Sarkophage Rauchs stehen inmitten der Kapelle des Schlosses, derart, daß die Gestalten des Königs und der Königin dem kleinen Altar die Füße zuwenden. — Das Schloß wird gegenwärtig in seinem mittleren Theile, aus welchem sich die Kuppel erhebt, neu gestrichen. Hohe Gerüste sind für diese schon seit einiger Zeit begonnenen Arbeiten aufgeschlagen worden. Die Fenster jener Räume, welche einst Kaiser Friedrich während seiner Leidenszeit bewohnte, sind dicht mit grauen Leinenbezügen verhangen. Aus fast sämmtlichen Zimmern, in welchen sich das traurige Drama abgespielt, sind die Wandbekleidungen entfernt worden, um durch neue ersetzt zu werden, wie überhaupt eine Auffrischung der gesammten Decoration stattfindet. Kaiser Alexander hat am Sonntag diese Räume nicht besichtigt, sondern sich einfach darauf beschränkt, von der Kapelle aus durch die Säle des Erdgeschosses, welche einst König Friedrich I. bewohnt hat, nach dem jenseits gelegenen Knobelsdorff'schen Flügel zu wandern und dort die im Erdgeschoß gelegenen Zimmer, welche einst Friedrich Wilhelm III. bewohnte, und die im ersten Stockwerke befindlichen ehemaligen Wohnräume der Königin Luise zu besichtigen. Im Großen und Ganzen ist das Alles noch so erhalten, wie vor dem Einzuge Kaiser Friedrichs. Das pompejanische und die beiden chinesischen Zimmer, das Bibliothek-, Arbeits- und Schlafzimmer des Königs enthalten noch fast alle jene Kleinigkeiten an Porzellan und statuarischem Schmuck, sowie noch alle jene Bilder, welche sie früher besessen haben. Im Arbeitszimmer fesseln besonders jene drei Architekturbilder vom Kreml in Moskau, welche Gärtner im Jahre 1832 gemalt hat. In dem Durchgang, der vom Schlafzimmer nach dem Treppenhause führt, hängt auch das kleine Pastellbrustbild jenes Fräuleins von Bock, welches, zum vertrauten Gefolge der Königin Luise gehörend, der Prinzessin Charlotte, der späteren Gemahlin des Kaisers Nikolaus von Rußland, prophezeit haben soll, daß sie dereinst noch eine Kaiserkrone tragen werde. In den Zimmern der Königin haben — und es mag das gegenüber allen falschen Gerüchten, die seiner Zeit in Umlauf gesetzt wurden, erwähnt werden — nur einige Räume eine geringe Veränderung erlitten. Zwei Zimmer, welche den Prinzessinnen Sophie und Margarethe als Schlafzimmer zugewiesen wurden, haben eine neue Wandbekleidung über der alten erhalten, und ferner sind aus dem Toilette- und Musikzimmer einige Möbel und aus den beiden Schlafzimmern der Königin die beiden Betten entfernt worden. Alle anderen Ausstattungsgegenstände, so auch die im Empire-Geschmack gehaltenen Kachelöfen, sind geblieben. Die Töchter Kaiser Friedrichs fanden diese gut wärmenden Oefen so behaglich, daß sie dieselben nicht genug zu loben wußten. Der Zar nahm diese Localitäten am Sonntag ganz genau in Augenschein. Im Musikzimmer Luisens fand er auch jenes kleine, trefflich gemalte Brustbild seiner Urgroßmutter, welches dieselbe in der Blüthe ihrer Jahre darstellt und die Unterschrift trägt: „Luisa Queen of Prussia".

[Ueber die störenden Einwirkungen der Epilepsie auf die Geistesthätigkeit des Menschen] hat der bekannte Irrenarzt Prof. Dr. Mendel eine interessante Beobachtung gemacht und jüngst in einer

Gerichtssitzung den Richtern mitgetheilt. Auf der Anklagebank stand ein gewohnheitsmäßiger Einbrecher, der schon vielfach wegen schweren Diebstahls vorbestraft war und sich wegen des gleichen Verbrechens wiederum verantworten sollte. Der Dieb war unmittelbar nach der That ergriffen und eingesperrt worden. Fünf Tage nach der That verfiel der Dieb in einen Tobsuchtsanfall, der durch den Kreisphysikus Dr. Reinicke beobachtet wurde und sich in einer Weise äußerte, daß jede Möglichkeit einer Simulation ausgeschlossen war. Dr. Reinicke stellte fest, daß der Gefangene von Kindheit an an Epilepsie gelitten hat, und neigte sich der Ansicht zu, daß sich die Neigung des Gefangenen zum Verbrechen auf die störenden Wirkungen der Epilepsie auf die Geistesthätigkeit zurückführen lasse. Der zuständige Gerichtshof ließ daher den Angeklagten durch den Gefängnißarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Lewin und den Professor Dr. Mendel beobachten und untersuchen. Ersterer gab zwar zu, daß die Geistesthätigkeit schon einige Zeit vor einem epileptischen Anfalle gestört sein könne, aber er glaube nicht, daß sich die Störung schon fünf Tage vorher zeigen könne. Dr. Mendel war dagegen anderer Meinung. Derselbe hielt es durchaus nicht für eine leere Redensart des Angeklagten, daß ihm derselbe auf die Frage, ob er in Zukunft wieder stehlen werde, erwiderte: „Wenn ich gesund bleibe, dann kann ich wohl dafür garantiren, daß ich es nicht wieder thue; wenn ich aber meine Anfälle wieder bekomme, kann ich für nichts garantiren. Schon lange vorher ist es mir, als hörte ich Stimmen, die mir unaufhörlich zuflüstern, daß ich stehlen soll und dem kann ich mich nicht entziehen!" Dr. Mendel erklärte, daß er von der Richtigkeit dieser Darstellung überzeugt sei und daß viel dafür spräche, daß ein Epileptiker unter dem Einflusse dieser Krankheit handele, selbst wenn seine geistige und körperliche Thätigkeit anscheinend ganz logisch und zweckmäßig erscheine. Dafür spreche folgender Fall: Ein städtischer Lehrer aus Berlin sei zu ihm gekommen und habe gebeten, ihn von der Epilepsie, an der er leide, wenn möglich zu heilen. Aus der Krankheitsgeschichte habe ihm der Patient Folgendes erzählt: Schon viele Tage vor einem Anfalle verliere er die Herrschaft über sein Wollen und Thun. Er handle durchaus correct und Niemand bemerke an ihm irgend welche Störung der geistigen Functionen. Aber er wisse absolut nicht, was er thue, und erst viele Tage, nachdem der drohende Anfall vorüber sei, kehre ihm die Erinnerung an das zurück, was er vorher unbewußt gethan habe. So sei er eines Tages, als Kaiser Wilhelm I. noch lebte, spazieren gegangen und in die Straße „Unter den Linden" gekommen. Es sei um die Mittagszeit gewesen, vor dem kaiserlichen Palais hätten viele Menschen gestanden. Er habe sich dazugestellt, die Wachtparade sei vorüber gekommen, der greise Kaiser sei an das Fenster getreten, das Publikum habe Hurrah und Hoch gerufen, er, der Patient, habe mitgerufen und den Hut geschwenkt, alles mechanisch und ohne Bewußtsein; erst nach langer Zeit habe er sich wieder auf diesen Vorgang besinnen können. Professor Mendel meinte nun, wenn ein Verbrecher eine solche Erzählung mache, so würde man ihm nicht glauben, sondern vielmehr annehmen, daß die Erzählung nur dazu dienen solle, das Verbrechen zu beschönigen, er selbst habe aber keine Veranlassung, an der Darstellung des Lehrers zu zweifeln, denn derselbe, ein gebildeter Mann von makellosem Charakter, habe ihm die Erzählung gemacht, um die Krankheitserscheinungen zum Zwecke eventueller Heilung zu schildern. „Wie aber — so schloß der Sachverständige — wenn jener Lehrer sich vor dem kaiserlichen Palais, statt hochzurufen und den Hut zu schwenken, einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hätte? Kein Mensch würde ihm geglaubt haben, daß er das Verbrechen im Zustande geistiger Verwirrung und Störung begangen habe." Dieses Beispiel nützte allerdings dem Angeklagten nichts, denn da der Gerichtshof nicht als wissenschaftlich festgestellt erachten konnte, daß der Angeklagte schon 5 Tage vor dem epileptischen Anfalle an geistiger Störung gelitten und unter dem Banne derselben das Verbrechen begangen habe, so mußte die Verurtheilung erfolgen.

[Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Monat September 1889] betrugen im Vergleich mit den in Klammern beigefügten Durchschnittspreisen für Monat August 1889 nach der amtlichen „Statist. Corresp." in Preußen für je 1000 Kilo: Weizen 181 (181) Mark, Roggen 158 (155) M., Gerste 153 (149) M., Hafer 152 (157) M., Kocherbsen 222 (220) M., Speisebohnen 294 (296) M., Linsen 463 (460) Mark, Kartoffeln 46,1 (49,6) M., Richtstroh 59,8 (57) M., Heu 60,6 (59,6) Mark; für je 1 Kilo Rindfleisch 1,22 (1,22), Schweinefleisch 1,43 (1,41) Mark, Kalbfleisch 1,20 (1,18) M., Hammelfleisch 1,21 (1,21) M., geräucherter inländischer Speck 1,80 (1,74) M., Eßbutter 2,30 (2,28) M., Weizenmehl Nr. 1 0,33 (0,33) M., Roggenmehl Nr. 1 0,27 (0,27) M., Javareis 0,55 (0,55) M., mittlerer roher Javakaffee 2,73 (2,73) M., gelber gebrannter Javakaffee 3,60 (3,61) M., inländisches Schweineschmalz 1,69 (1,66) M. Für ein Schock Eier wurden durchschnittlich 3,30 (3,07) Mark gezahlt.

[Ausweisung.] Der aus dem Posener Socialistenproceß bekannte Buchbinder Joseph Janiszewski, der am 30. September nach verbüßter Strafe aus dem Gefängniß am Plötzensee entlassen worden ist, hat eine Verfügung des Polizei-Präsidenten vom 11. d. Mts. erhalten, nach welcher ihm das Recht zum Aufenthalt in Berlin und Charlottenburg genommen ist und nach welcher er aufgefordert wird, Berlin binnen acht Tagen zu verlassen. Die Ausweisung stützt sich auf § 2 Nr. 2 des Gesetzes vom 31. December 1842 und § 8 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. Nov. 1867, nach welchen Gesetzen „bestraften" Leuten der Aufenthalt an gewissen Orten untersagt werden darf.

[Verbotene Spielmarken.] Das hiesige Polizeipräsidium erließ am 2. Februar cr. an den Kaufmann B. eine Verfügung, durch welche demselben unter Androhung einer Strafe von 30 M. für jeden Contraventionsfall untersagt wurde, die von ihm in den Verkehr gebrachten Spielmarken mit dem Bildniß Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm I. fernerhin zu vertreiben, da dieselben den echten Goldmünzen täuschend ähnlich sähen, und auch wiederholt statt derselben in Zahlung gegeben worden seien. B. klagte gegen das Polizei-Präsidium auf Aufhebung dieser Verfügung. Der Bezirksausschuß erkannte am 2. April d. J. auf Abweisung der Klage, weil durch den Augenschein festgestellt sei, daß die Spielmarken den Kronen und Doppelkronen sowohl in Bezug auf die Metallfarbe als in Bezug auf die Art der Prägung der Kaiserbildnisse wenigstens dem Totaleindrucke nach derart ähnlich seien, daß eine Verwechselung sehr wohl möglich sei. Gegen dieses Urtheil legte der Kläger Berufung ein, aber das Oberverwaltungsgericht I. Senat erkannte am 12. October auf Bestätigung der Vorentscheidung. Abweichend von dem Vorderrichter, nahm der Gerichtshof zwar an, daß eine Gefährdung des Publikums in Bezug auf das Vermögen durch die Münzen nicht verursacht werde. Gleichwohl sei die Verbotsverfügung berechtigt, weil es zu den Aufgaben der Polizei gehöre, die öffentliche Ordnung bezüglich des Münzwesens aufrecht zu halten, und weil erwiesen sei, daß thatsächlich in einer größeren Anzahl von Fällen die Marken anstatt echten Geldes ausgegeben worden seien.

Berlin, 15. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Der Gemeindeschülerin Ida Zimmermann, welche bei dem neulichen Fest der Feriencolonien an die Kaiserin Friedrich einen poetischen Dank für die Gönnerschaft richtete, die sie den Feriencolonien zu Theil werden läßt, sollte, der „Berl. Ztg." zufolge, gestern ein Geschenk der Kaiserin, bestehend in einer großen Medaille aus Gold mit dem Profilbilde des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, überreicht werden. Die Ueberreichung mußte aber bis zum 1. November verschoben werden, da Ida Zimmermann sich bis dahin bei ihrem Großvater in Forst zum Besuch aufhält. Kaiserin Friedrich hat ferner den Befehl gegeben, daß dem etwas schwächlichen Kinde täglich ein Liter Milch aus der Helldorfer Molkerei verabfolgt werde, damit es mehr Kräfte gewinne.

♂ **Aus der sächsischen Oberlausitz,** 14. Octbr. [Eine conservative Mahnung.] Im Widerspruche mit der zur Schau getragenen Siegesgewißheit der Cartellparteien gesteht das „Vaterland", das Organ des conservativen Landesvereins für Sachsen, ein, daß in den meisten Kreisen der Sieg ihrer Candidaten nur sicher ist, wenn es gelingt, die Lässigen heranzuziehen. „Weg mit den thörichten Verhüllungen!" schreibt es in letzter Stunde. „Die Zeit fordert Klarheit und Entschiedenheit. Schärfer scheiden sich die Gegensätze; **wer in der Mitte bleiben will, wird zerrieben, und wenn er sich zehnmal häutet.** Wer die Augen nicht verschließt, der muß sehen, daß der Radicalismus immer weitere Kreise ergreift, und daß diejenigen, die sich vor dem jähen Sturze in das absolute Nichts wahren wollen, mehr und mehr nach rechts Halt und Anschluß suchen. (?) Die Bewegung vollzieht sich ohne unser Zuthun, aber wir müssen sie beobachten und ihr gerecht werden." Am Schlusse weist es darauf hin, daß der König schmerzlich bewegt sein würde, wenn in diesem Jubeljahre die offenen und geheimen Feinde des Königthums einen wenn auch nur kleinen Triumph feiern würden, verwahrt sich aber dagegen, daß sich die Conservativen mit dem Schilde des Königthums decken!

Vermischtes aus Deutschland. In Hamburg wurde am 12. Oct. auf dem St. Katharinenkirchhofe eine Frau beerdigt, welche das sehr hohe Alter von fast 103 Jahren erreicht hatte. Es war dies die Wittwe des früheren Waisenvaters Meno Günther Kiehn, wohnhaft in der Heinrichstraße auf der Uhlenhorst. Die alte Frau, welcher namentlich von ihren früheren Zöglingen große Anhänglichkeit entgegengebracht wurde, hatte sich bis kurz vor ihrem Tode großer körperlicher und geistiger Frische zu erfreuen. Sie war ein Findling und fand bald nach ihrer Geburt im Jahre 1786 Aufnahme im Waisenhause. Mit ihrem Manne, auf welchen das Amt des Waisenvaters übergegangen war, stand sie bis zum Jahre 1841 an der Spitze der Anstalt, an welchem der Mann bis zu seinem 80. Lebensjahre gewirkt hat. Während ihrer Thätigkeit am Waisenhause hat Frau Kiehn die Belagerung Hamburgs und im Jahre 1813 die Uebersiedelung der Waisenkinder nach dem Vororte Eppendorf erlebt. Das Waisenhaus wurde damals zum Militärkrankenhaus eingerichtet. Die Hochbetagte ist 69 Jahre verheirathet gewesen; ihr Mann starb vor 11 Jahren.

Aus Hanau, 12. Oct., wird berichtet: Die in der Grimmdenkmal-Angelegenheit zwischen der Jury und dem technischen Ausschusse zu Tage getretene Meinungsdifferenz ist in der gestrigen Sitzung des großen Grimm-Comités dahin endgiltig entschieden worden, daß man beschloß, von weiteren Verhandlungen mit dem ersten Preisträger Herrn Professor Wiese abzusehen und in Gemäßheit des Antrags des technischen Ausschusses dem Herrn Professor Eberle in München die Ausführung des Denkmals nach seiner mit dem dritten Preise ausgezeichneten Modellskizze unter dem Vorbehalte derjenigen Modificationen zu übertragen, welche unter thunlichster Berücksichtigung der von Herrn Professor Hermann Grimm gutachtlich entwickelten Grundsätze mit Professor Eberle im Wege directer Verhandlungen festzustellen seien. Diese Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden. Das Comité verdankt dies erfreuliche Resultat hauptsächlich den überzeugenden Darlegungen Hermann Grimms, der sich die Mühe nicht verdrießen ließ, mit der technischen Commission in Hanau persönlich zu conferiren.

Frankreich.

L. **Paris,** 13. Oct. [Eine Unterredung mit dem Könige Milan.] Ein Reporter des „Soleil" hat den König Milan in dem Hotel Bedford aufgesucht und mit ihm eine lange Unterredung gehabt. Der König ist entzückt über Paris, das er seit sechszehn Jahren zum ersten Male wiedersieht, und erinnert sich gerührt der Jahre, die er zu seiner Ausbildung hier verlebte. Er schmeichele sich sogar, in jener Zeit „französische Ritterlichkeit gelernt, und im Verkehr mit der Königin Natalie in Anwendung gebracht zu haben." Vielleicht wäre es ritterlicher gewesen, wenn König Milan seine Gemahlin dem fremden Gast gegenüber etwas milder beurtheilt hätte: „Sie will", sagte er wegwerfend, „in Belgrad die etwas melodramatische Rolle fortsetzen, die sie in ganz Europa gespielt hat. Sie neigt zur Uebertreibung, zum Theatralischen hin.... Ja, ich weiß wohl, ich habe bei Vielen den Ruf eines Henkers und sie ist eine Märtyrerin; aber wenn man wüßte, wie phantastisch, wie herrschsüchtig sie ist! Um mich eines Pariser Ausdrucks zu bedienen, — bitte, entschuldigen Sie diese Erinnerung von der Schulbank — sie liebte „le boucan"." (Dieses Wort bedeutet so viel als Lärm. Bekanntlich hat Paul de Cassagnac den Ausdruck, wegen dessen der König den Reporter um Verzeihung bittet, schon längst im Palais Bourbon und in der Presse einheimisch gemacht, und hält er sich zum Mindesten für den Pathen desselben vor der Oeffentlichkeit.) Milan versicherte dann noch, die Königin allein wäre schuld an all' den Unannehmlichkeiten ihres jetzigen Aufenthalts in Belgrad, und verwahrte sich gegen die ihm zugeschriebene Absicht, früher oder später wieder von dem serbischen Throne Besitz zu ergreifen.

Paris, 13. Octbr. [Herr Spuller in Epineuse.] Der Minister des Aeußeren, Herr Spuller, wohnt heute in Epineuse der Enthüllung des Erinnerungsmonumentes an die dortige Landung Gambettas 1870 im Ballon bei. Herr Spuller machte einem Redacteur des „Matin" interessante Mittheilungen über seine Ballonfahrt mit Gambetta. Gleichzeitig mit den zwei Staatsmännern fuhren in einem anderen Ballon zwei Amerikaner auf, die einen Lieferungsvertrag auf Waffen mit Frankreich abgeschlossen hatten. Der Luftschiffer Trichet, der den Ballon Gambettas führte, war auf Messen und Märkten schon 78 Mal aufgestiegen und hatte daher die Gewohnheit, nachdem er den Augen der Menge in der Luft entschwunden war, möglichst schnell den Ballon wieder sinken zu lassen. Auch bei der Fahrt mit Gambetta blieb er diesem Grundsatze treu. Von dem Wunsche beseelt, möglichst schnell wieder unten zu sein, versuchte er zwei Mal eine Landung und gerieth das zweite Mal mitten unter die deutschen Truppen. Nur durch Wegwerfen der Mäntel und des Ballastes gelang es, das Luftschiff wieder flott zu machen. Die Reisenden wurden beim Maire von Epineuse freundlich aufgenommen und bewirthet. Da die Mairestochter, Fräulein Dupuis, die mitgebrachten Brieftauben liebkoste, betraute Herr Spuller sie mit der wichtigen Mission, durch Fliegenlassen derselben den Parisern die erste Nachricht von dem glücklichen Ausgange der gefahrvollen Reise zu überbringen. Das hübsche junge Mädchen war von der Bedeutung ihrer Handlung so überwältigt, daß sie Herrn Spuller ohnmächtig in die Arme fiel. Gambetta gönnte sich keine Ruhe, langte noch denselben Abend über Montdidier in Amiens an, wo er mit den Präfecten der Somme, des Pas de Calais und des Nord Berathung hielt. Die Eiche, an welcher

---

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.

Montag, 14. October:

„Der Kaufmann von Venedig."

Es sind jetzt 37 Jahre her, daß Delia Bacon, die Tochter eines englisch-amerikanischen Missionärs, auf die Idee kam, daß der Philosoph Francis Baco oder eine „geheime philosophische Gesellschaft" unter Baco's Vorsitz die Stücke Shakespeare's geschrieben habe, eine Idee, in deren Verfolgung Delia den Verstand verlor; von Manchen wird allerdings behauptet, daß sie ihn schon nicht mehr gehabt habe, als sie das Baco-Problem aufstellte. Das Buch, durch welches Shakespeare entthront und Baco an seine Stelle gesetzt wurde, erschien 1857. Am Ende desselben Jahres wurde Delia in eine englische Heilanstalt gebracht. Im April 1858 geleitete die geistig und körperlich unheilbare Kranke ein Verwandter nach Amerika. Hier starb Delia am 2. September 1859. In einer von Theodor Bacon geschriebenen, bei Sampson Low & Co. in London erschienenen Biographie ist der Todten ein litterarisches Denkmal gesetzt worden. Es hätte wohl eines solchen nicht bedurft, um ihren Namen vor dem Vergessenwerden zu schützen. Denn an das Erscheinen ihres Buches hat sich eine ganze Litteratur geknüpft. Die gewiegtesten Shakespeare-Gelehrten haben sich zur Widerlegung der von Miß Bacon aufgestellten Theorien veranlaßt gesehen, um nicht zu sagen: herbeigelassen. Ihnen gegenüber haben aber englische und amerikanische Schriftsteller die Sache Delia's verfochten, zum Theil in umfangreichen Büchern. Das Appleton Morgan'sche Werk „Der Shakespeare-Mythus" ist dem deutschlesenden Publikum vor einigen Jahren durch eine Uebertragung ins Deutsche zugänglich gemacht worden*) und hat der Discussion der Frage nach dem Ursprung der Shakespeare'schen Dramen einen neuen, lebhaften Impuls gegeben. Neuerdings hat Graf K. F. Vitzthum von Eckstädt einen weiteren Beitrag zu der Frage geliefert in seinem Buche „Shakespeare und Shakspere", zur Genesis der Shakespeare-Dramen**). Vitzthum versucht alle Widersprüche, Räthsel und Mißverständnisse, mit welchen die Shakespeare-Forschung zu kämpfen hat, auf die Verwechselung Shakespeare's mit Shakspere zurückzuführen, die man irrthümlich für eine und dieselbe Person gehalten habe. Shakspere sei ein Schauspieler gewesen, dessen ganzer handschriftlicher Nachlaß in fünf Unterschriften bestanden habe; der Name Shakespeare sei das Pseudonym, unter welchem Baco von Verulam's Dramen das Licht der Welt erblickt hätten. Das Vitzthum'sche Buch sucht nun alle möglichen und unmöglichen Argumente zusammen, um die Baco-Theorie zu stützen. Es wird, daran darf nicht gezweifelt werden, Viele überzeugen. Ob sich die so gewonnenen Bekenner Baco's aber aus den Reihen der „Wissenden" rekrutiren werden, ist fraglich. Das von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft herausgegebene Jahrbuch ist bereits auf dem Standpunkt angelangt, unter einfachem Hinweis auf das in den verschiedenen älteren Jahrgängen des Unternehmens veröffentlichte litterarische Material die Verfechtung des Baco-Problems seitens der Nachtreter Delia's für eitel Wahnwitz zu erklären, und für das Vitzthum'sche Buch hat das neueste, in diesem Sommer herausgegebene Shakespeare-Jahrbuch nur einige kräftig abwehrende Zeilen übrig.

Auf die deutschen Bühnen hat der litterarische Streit, der nun schon ein ganzes Menschenalter tobt, noch keinen Eindruck gemacht; noch hat kein Wortführer der Baco-Partei den Triumph erlebt, daß auf dem Theaterzettel ein Shakespeare'sches Stück als von Baco von Verulam herrührend anerkannt wurde. Auch die Meininger halten es nach wie vor mit Shakespeare, wie aus dem Zettel zur vorgestrigen Vorstellung des „Kaufmanns von Venedig" ersichtlich ist. Und doch weiß Graf Vitzthum ganz genau, daß nur Baco dieses Lustspiel geschrieben hat, dessen erste Skizze in das Jahr 1594 fällt und das vier Jahre später druckfertig geworden ist. Im Jahre 1583 hatten, so enthüllt Vitzthum das Geheimniß der Entstehung des Stücks, die Geldverlegenheiten Baco's einen sehr hohen Grad erreicht, so daß der vor Kurzem erst von dem Festlande zurückgekehrte Anthony Bacon seinen Bruder großmüthig daraus erretten mußte. Dieser Liebesdienst soll (nach Vitzthum) den Dichter Baco veranlaßt haben, seinen Bruder in der Figur des großherzigen Antonio zu portraitiren. Die Figur Shylocks macht dem Grafen Vitzthum keine Schwierigkeiten. Baco hatte in seiner Jugend „nur zu viel mit Juden und Wucherern zu thun". Das Volk Shylocks hatte ihn schon früh zu Studien angeregt, „was bei der großen Vorliebe, die der Philosoph für das Alte Testament bekundete, nicht zu verwundern sei". Außer dem Juden von Venedig habe er auch den „Juden von Malta" gezeichnet, ein Trauerspiel, welches, wie man glaubt, schon 1588 durch Cristopher Marlowe auf die Bühne gebracht, erst mehrere Jahre nach Baco's Tode im Druck erschienen ist. Ohne zu ahnen, was Graf Vitzthum jetzt bewiesen haben will, daß der Verfasser des „Juden von Malta" und der des „Kaufmanns von Venedig" eine und dieselbe Person sei, habe schon, so heißt es in dem Vitzthum'schen Buche, der Shakespeareforscher Elze die Verwandtschaft beider Dramen hervorgehoben. „Kann es zweifelhaft sein," so fragt Elze, „daß wir in Barabas, wenn nicht das Prototyp, so doch den Keim und Anstoß zum Shylock vor uns haben?" Die großartige Schilderung des Goldhungers, welchen Barabas repräsentirt, sei ebenso charakteristisch als die Liebe, die dieser Millionär für seine Tochter Abigail zur Schau trägt. Dieser echt israelitische Familiensinn finde sich selbst in dem geldgierigen Shylock wieder, der, durch Jessica's Flucht gereizt, in seinem Schmerze darüber ein Motiv finde, nur um so härter gegen seinen Schuldner zu sein ꝛc. ꝛc. Von allen diesen klugen Erörterungen hat natürlich die Bühne keinen Gewinn. Das Einzige, was von den Vitzthum'schen Combinationen für die Darstellung praktisch verwerthet werden kann, ist die Bemerkung: daß die Schauspieler Unrecht haben, die Rolle des Shylock tragisch zu nehmen. Ganz im Geschmacke der Zeit sei der gefoppte Shylock vom Dichter als komische Figur gedacht gewesen. Es ist bekannt, daß die Controverse über die Frage nach dem wahren Charakter dieser Figur ehedem sehr lebhaft war. Nicht minder bekannt ist, daß die Auffassung, daß Shylock eine tragische Gestalt sei, lange Zeit auf der Bühne herrschend gewesen ist. Wenn er als solche behandelt wurde — und geniale Darsteller, wie Bogumil Dawison, haben dies, wie in der Geschichte der Schauspielkunst verbucht ist, mit hinreißender Wirkung gethan, — so rückte Shylock unvermerkt in den Vordergrund der Dichtung, deren Schwerpunkt dadurch vollständig verschoben wurde. Aus der heiteren Porzia-Komödie, deren sonniger Schauplatz in Belmonte liegt, wurde eine finstere Shylock-Tragödie, die sich im venezianischen Ghetto abspielt. Dazu kam, daß der Shylock, von reisenden Virtuosen zur Paraderolle gestempelt, bei den Aufführungen des „Kaufmanns von Venedig" auch in äußerlicher Hinsicht die Aufmerksamkeit des Publikums fast ausschließlich auf sich lenkte. Den Lustspielscenen des Stückes wurde von den Regisseuren meist eine geringe Sorgfalt zugewendet, so daß sie nur als ein schaler Abhub dessen erschienen, was der Dichter aus ihnen gemacht. Wer erinnert sich nicht, solche Aufführungen, in denen eine völlige Verzerrung des wahren Gesichts der Komödie zu Tage trat, selbst auf größeren Bühnen gesehen zu haben?

Die Meininger haben das große Verdienst, bei der Inscenirung des „Kaufmanns von Venedig" dem Geiste der Dichtung mit der ihnen eigenthümlichen verständnißvollen Anpassung an die Intentionen des jeweilig zur Darstellung gebrachten Kunstwerks in vollem Umfange Rechnung zu tragen. Wir legen dabei am wenigsten Gewicht auf die decorative Prachtentfaltung und die malerische Sorgfalt und Treue, mit der sie das Localcolorit Venedigs in ihren Bühnengemälden wiedergeben. All' das ist von dem englischen Vorgänger des Meininger Spiritus rector vor mehr als einem Menschenalter in London mit vielleicht noch größerem Pompe in Scene gesetzt worden. Denn als im Jahre 1850 Charles Kean, der Sohn des großen Schauspielers Edmund Kean, das Princeß-Theater gemiethet hatte, um dort Shakespeare'sche Stücke in scenischer Vollendung vorzuführen, stattete er u. A. auch den „Kaufmann von Venedig" mit verschwenderischem Reichthum aus. Beim Aufziehen des Vorhanges sah man den alten Marcus-Platz vom Jahre 1600 mit Campanile und Basilika, vor dieser die drei Cedernstämme, als königliche Bannerträger für Cypern, Candia, Morea; Nobili, Bürger, Inquisitoren gingen dort ihrem Berufe nach; Wasserträger, Blumenmädchen kreuzten das Gewühl, Trompetenstöße verkündeten den Dogen, der vorüberzog mit großem Gefolge; dann erst traten aus der Menge Antonio, Solanio, Salarino, um ihr Gespräch zu beginnen. Porzia's Saal in Belmonte entfaltete die reiche Architektur italienischer Renaissance, der sich aller häusliche Luxus zugesellte. Act II bot den weiten Blick auf Venedigs Paläste, Canäle, Brücken; die Gondeln legten an und stießen ab (wie bei den Meiningern), vor dem Hause Shylocks entwickelte sich ein Stück venezianischen Carnevals mit Tänzen und Maskenscherzen (wie bei unsern Gästen), bis endlich Jessica entführt wurde. Act III brachte die Rialtobrücke. Act IV spielte in der „Sala dei Pregadi" des Palazzo Ducale: da saßen um den Dogen schweigende Würdenträger in ihrer Amtstracht, Herolde, Schreiber gingen ab und

*) Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, 1885.
**) Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Stuttgart 1888.

Gambetta in der Nähe von Epineuse landete, war dadurch zu einer historischen Berühmtheit gekommen, und Touristen strömten schaarenweise hin. Der Besitzer des Waldes, zu dem der „Gambetta-Baum" gehörte, hatte kein Verständniß für patriotische Denkwürdigkeiten, und der sich nach seinem Forst richtende Fremdenschwarm war ihm höchst lästig. Er ließ daher trotz aller Bitten eines Tages den Baum fällen. Nun sammelte man Geld, um an der Stelle ein Denkmal zu errichten. Herr Dupuis, der 1870 Maire von Epineuse war, half Gambetta aus dem Ballon und fuhr ihn nach Montdidier. Der Unterpräfect wollte gerade in Gesellschaft gehen und hatte Befehl gegeben, Niemand vorzulassen; erst als Gambetta in Zorn gerieth, meldete man ihn an. Gambetta hat dem Maire Dupuis seinen Dienst nie vergessen. Derselbe besuchte ihn oft in Paris und wurde stets sofort unangemeldet im Ministerium oder im Palais Bourbon vorgelassen.

Spanien.

[In Marokko] hat schon wieder ein unangenehmer Zwischenfall die maurische Bevölkerung gegen die Europäer in heftige Erregung versetzt. Der Sachverhalt wird in folgender Weise dargestellt: Der spanische Gesandtschafts-Attaché, Graf Haro, von einem Kawassen der Gesandtschaft gefolgt und in Begleitung einer englischen Dame, gerieth am 7. d. Mts. gegen Mittag in einer der Hauptstraßen Tangers in Streit mit einem Mauren, der ihm nicht Platz gemacht zu haben scheint. Der Graf schlug den Mauren, einen Koch des Sultans, mit dem Knopf seiner Reitpeitsche derartig über den Kopf, daß der Geschlagene blutete; darauf nahmen die auf der Straße befindlichen Mauren, unterstützt von zufällig anwesenden Soldaten, Partei für ihren Landsmann, fielen den Grafen und dessen Diener an, verwundeten beide durch Steinwürfe und Yataganhiebe und zwangen sie, in der deutschen Gesandtschaft Schutz zu suchen, der ihnen auch bereitwilligst gewährt wurde, indem Graf Tattenbach durch seine bewaffneten Diener die drohende Volksmenge von dem Hause so lange fernhielt, bis eine starke Militärpatrouille, von dem Kriegsminister geführt, herbeikam, der dem deutschen Gesandten und dem spanischen Attaché vorläufige Entschuldigungen machte und die an dem Aufruhr betheiligt gewesenen Soldaten verhaften ließ. Der Pascha von Tanger bat dann bei der spanischen Gesandtschaft, bevor diese noch eine Klage formuliren konnte, Namens des Sultans sich über die Mißhandlung eines Mauren durch den Grafen Haro beschwert. In Madrid glaubt man nicht, daß der Fall zu irgend welchen Schwierigkeiten mit Marokko führen wird, da man selbst von dem zum Mindesten nicht richtigen Verhalten des jungen Diplomaten überzeugt ist. Die deutsche Gesandtschaft ist nicht in Mitleidenschaft gezogen, da keinerlei Angriff auf das Haus des Gesandten erfolgte, die Ruhestörer ihre Kundgebung auch nur gegen die geflüchteten Spanier richteten. Graf Haro hat auf Befehl der spanischen Regierung vorläufig Stubenarrest erhalten und wird mit dem nächsten Schiffe nach Madrid gesandt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. October.

Die Provinzial- und Bezirksverbände unterhielten 1887 41 selbstständige Irrenanstalten und 4 Anstalten als Abtheilungen von Kranken- oder Armenhäusern; 6 Städte besaßen ebenfalls selbstständige Irrenanstalten, und 21 Städte brachten ihre Geisteskranken in Abtheilungen von Kranken-, Siechen- oder Armenhäusern unter. Außerdem nahmen 31 Wohlthätigkeitsanstalten im Besitze von Orden und Vereinen Geisteskranke, und zwar vorzugsweise Idioten, auf. Auch zum Erwerbe wurden zahlreiche Irrenanstalten errichtet; im Berichtsjahre gab es 70 Privat-Irrenanstalten, von denen nur 27 Aerzte zu Besitzern hatten, während die übrigen 43 Anstalten anderen Privatpersonen gehörten. Entsprechend der Steigerung der Anzahl der Anstalten, ist seit dem Jahre 1875 auch die Anzahl der Insassen derselben beträchtlich gewachsen. Während 12 Jahre vorher 18 761 Fälle von Geisteskrankheit in den Irrenanstalten zur Behandlung gelangten, waren deren 1887 bereits 39 571. Die Zahl der Fälle von Geisteskrankheit ist indeß nicht identisch mit der Anzahl der Personen, welche den Irrenanstalten behufs Heilung und Pflege übergeben werden, weil es häufig vorkommt, daß die Geisteskranken innerhalb eines Jahres die Anstalten wechseln. So befanden sich im Jahre 1875 unter den Aufgenommenen 7,84 pCt. männliche und 8,87 pCt. weibliche Irre, welche bereits in anderen Anstalten gewesen waren; im letzten Berichtsjahre stieg dieses Procentverhältniß auf 19,07 für männliche und 19,58 für weibliche Geisteskranke. Unter Berücksichtigung des Wechsels der Anstalten belief sich demnach die Anzahl der Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens im Jahre 1887 auf 36 989 (19 963 männliche und 17 026 weibliche), während 12 Jahre vorher nur 18 267 (9 856 männliche und 8 411 weibliche) Geisteskranke in Irrenanstalten sich befanden. Der Zugang allein ist von 5 479 Personen im Jahre 1875 auf 10 811 im Jahre 1887 gestiegen. Unter 100 Geisteskranken, welche 1887 in den preußischen Irrenanstalten Aufnahme gefunden hatten, befanden sich 59 Männer und 41 Frauen gegen 58 Männer und 42 Frauen im Jahre 1875. Welche Krankheitsformen es endlich sind, die vorzugsweise bei den Männern oder den Frauen die Aufnahme in die Irrenanstalt veranlassen, lehrt folgende Zusammenstellung der „Stat. Corr." Unter je 100 in den Jahren 1875 bezw. 1887 Aufgenommenen litten

an	1875 m.	1875 w.	1887 m.	1887 w.
einfacher Seelenstörung	51,93	80,54	47,67	79,05
paralytischer Seelenstörung	15,34	3,88	17,30	5,45
Seelenstörung mit Epilepsie	6,40	5,80	5,79	6,06
Imbecillität, Idiotie, Kretinismus	8,97	8,55	7,94	7,40
Säuferwahnsinn	17,20	1,18	20,14	1,23
waren zur Beobachtung überwiesen	0,16	0,05	1,16	0,81

— Das Genossenschaftswesen auf christlich-cartellistischer Grundlage, wie es von dem vortragenden Rath im Ministerium des Innern Freiherrn v. Broich als Bestandtheil der modernen socialreformatorischen Volksbeglückung ins Leben gerufen werden soll, hat am letzten Freitag im evangelischen Vereinshause in Freiburg mit einem schlesischen Ableger debutirt. An der Spitze des geheimen Comités — bekanntlich werden die Broich'schen Genossenschaften auf den Rath des Begründers zunächst „im Stillen" vorbereitet — stand in Freiburg der Redacteur des dortigen cartellistischen Blattes. Nach dem Bericht eben dieses Blattes wurde das in der „constituirenden" Sitzung berathene Statut „von mehreren der Anwesenden" unterzeichnet. Die Geschäftsleitungswahlen wurden noch nicht vollzogen, da zu denselben „leider keine Zeit mehr blieb". Nach anderen Mittheilungen war die constituirende Versammlung so schwach besucht, daß die für die Vollziehung des neuen Statuten-Entwurfs gesetzmäßig erforderliche Zahl der Unterschriften, nämlich 7, nicht erreicht werden konnte. Ein vielverheißender Anfang! Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß in Breslau und in Haynau sich bereits eine christlich-socialreformatorisch-cartellistische Creditgenossenschaft constituirt haben soll, die vorläufig allerdings noch das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen scheint. Wir sind neugierig, wie viele „kleine Geschäftsmänner, Landwirthe und Handwerker" die neuen „Volksbanken" in Anspruch nehmen werden.

—d. **Universitätsfeier.** Unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums fand heute Vormittag 11 Uhr in der Aula Leopoldina hiesiger Universität die feierliche Eröffnung des Studienjahres 1889/90, sowie die Einführung des neuen Rectors statt. Die königl. und städtischen Behörden hatten eine Anzahl Vertreter zu der Feier deputirt. Von Spitzen königlicher Behörden waren zu bemerken der commandirende General des VI. Armeecorps von Lewinski, der Stadtcommandant von Grote, der Consistorial-Präsident D. Stolzmann u. A. Unter schmetternden Fanfaren betrat der akademische Lehrkörper, an dessen Spitze der Oberpräsident von Schlesien, Wirkl. Geh. Rath D. von Seydewitz, mit dem zeitigen Rector und dem Rector designatus, die Aula. Nachdem die Capelle unter Leitung des Herrn Dr. Bohn den ersten Satz der D-dur-Sinfonie von Beethoven vorgetragen hatte, erstattete der bisherige Rector Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Poleck den Bericht über die wichtigsten Ereignisse im Leben der hiesigen Universität während des verflossenen Jahres.

Die erste Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. wurde am 27sten Januar in der festlich geschmückten Aula unter zahlreicher Betheiligung begangen. In Beziehung auf die Veränderungen im Lehrkörper der Universität bezeichnet der Bericht das abgelaufene Jahr namentlich für die philosophische Facultät als ein stürmisch bewegtes. Noch nie hat fast gleichzeitig ein so bedeutender Wechsel in den wichtigsten Professuren stattgefunden. Es ist jedoch bereits gelungen, einen großen Theil der Lücken wieder auszufüllen. Durch den Tod verlor die Universität in der medicinischen Facultät die beiden außerordentlichen Professoren Dr. Richard Gscheidlen und Dr. Rudolph Voltolini, von denen der erstere, ein von seinen Collegen hochgeschätzter Physiologe, den Schwerpunkt seiner Thätigkeit mehr in die Leitung des städt. Gesundheitsamts verlegt hatte, während Voltolini auf seinem Arbeitsgebiet der Ohren- und Kehlkopf-Krankheiten sich eines europäischen Rufes erfreute und wegen seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften im hohen Grade die Liebe und Hochachtung aller seiner Collegen genoß. Der philosophischen Facultät wurde der Professor der classischen Philologie, Geh. Regierungs-Rath Dr. phil. et juris utriusque Wilhelm Studemund im kräftigen Mannesalter von 46 Jahren entrissen. Der Verewigte vereinigte in sich den hervorragenden Gelehrten von anerkanntem Ruf und eminentem Scharfsinn mit dem bewährten Lehrer, welcher wie kaum ein anderer in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit es verstanden hatte, die studirende Jugend zu selbstständiger wissenschaftlicher Thätigkeit an sich zu ziehen. Ungebrochen in seiner geistigen Kraft und mit bewunderungswürdiger Energie ein Jahr lang gegen die tückische Krankheit ankämpfend, gehörte sein Leben bis zum letzten Athemzuge der wissenschaftlichen Arbeit und unserer Universität, welcher er sein jüngstes Werk, das prooemium des Index lectionum für das gegenwärtige Wintersemester als theures Vermächtniß hinterließ. Die Ernennung zum Geh. Reg.-Rath und die kurz vor seinem Tode erfolgte Wahl zum correspondirenden Mitgliede der preußischen Akademie der Wissenschaften bezeichnen die staatliche und wissenschaftliche Anerkennung seiner fruchtbaren Thätigkeit. Vor wenigen Tagen lief die Trauerkunde ein, daß ein um unsere Universität hochverdientes, allerdings bereits seit 23 Jahren emeritirtes Mitglied, der Professor der Chemie und erste Director des hiesigen pharmaceutischen Instituts, Dr. phil. und med. Adolf Duflos im 88. Lebensjahre zu Annaberg in Sachsen gestorben sei. Duflos erfreute sich der vollsten Anerkennung als Gelehrter, der Hochachtung seiner Collegen, der Liebe seiner zahlreichen Schüler, des Vertrauens aller Kreise, mit welchen ihn seine vielseitige wissenschaftliche Thätigkeit in Berührung brachte. Ein ihm zu Ehren gestiftetes Stipendium unserer Universität trägt seinen Namen. Durch Versetzung bezw. durch Berufung schieden aus dem Verbande der Universität und zwar in der medicinischen Facultät der bisherige außerordentliche Professor und Director des Instituts für Entwickelungsgeschichte Dr. Wilhelm Roux, welcher einem Rufe als ordentlicher Professor der Anatomie nach Innsbruck Folge leistete. In der philosophischen Facultät wurden versetzt: der ordentliche Professor der germanischen Philologie Geh. Reg.-Rath Dr. Weinhold und der ordentliche Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens Dr. Engler in gleicher Eigenschaft nach Berlin, der ordentliche Professor der alten Geschichte Dr. Eduard Meyer ebenso nach Halle und der außerordentliche Professor der Physik Dr. Leonhard Weber in dieselbe Stellung nach Kiel. Der ordentliche Professor der Staatswissenschaften Dr. August von Miaskowski folgte einem Rufe nach Wien, der außerordentliche Professor der deutschen Philologie Dr. Oscar Erdmann einem Rufe als Ordinarius nach Kiel, der Privatdocent der Mathematik Dr. Kneser wurde als Professor extraordinarius nach Dorpat und der Privatdocent der Physik Dr. Auerbach als Professor extraordinarius nach Jena berufen. Dagegen traten in den Verband der Universität ein: 1) in die evangelisch-theologische Facultät der bisherige Privatdocent Licentiat der Theologie Dr. phil. Franklin Arnold in Königsberg als außerordentlicher Professor; 2) in der juristischen Facultät wurde die neubegründete außerordentliche Professur dem außerordentlichen Professor Dr. Stampe übertragen; 3) in der medicinischen Facultät habilitirten sich als Privatdocenten Dr. Eduard Kaufmann und Dr. Carl Hürthle; 4) in der philosophischen Facultät sah sich der Senior der deutschen Chemiker, der Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Löwig durch einen beklagenswerthen unglücklichen Fall in die Nothwendigkeit versetzt, die Enthebung von seiner seit 36 Jahren an hiesiger Universität geübten erfolgreichen akademischen Lehrthätigkeit nachzusuchen. An seine Stelle in der Professur und im Directorat des chemischen Laboratoriums wurde der ordentliche Professor der Chemie und Director des chem. Laboratoriums an der Universität in Kiel Dr. Ladenburg berufen, wobei er gleichzeitig den Charakter als Geh. Reg.-Rath erhielt. Es wurden ferner berufen: der bisherige Professor an der königl. baierischen Forstakademie zu Aschaffenburg Dr. Carl Prantl als ordentlicher Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens, der ordentliche Professor Dr. Friedrich Vogt in Kiel als Professor für das Fach der germanischen Philologie; der bisherige Privatdocent Dr. Ulrich Wilcken in Berlin als außerordentlicher Professor für das Fach der alten Geschichte. Als Privatdocenten habilitirten sich: Dr. Felix Ahrens für Chemie, Dr. Franz London für Mathematik und Dr. Kruse für Geschichte. Der Lector der englischen Sprache, Dr. Carl Lenzner, erhielt seine Entlassung. An Auszeichnungen sind folgende hervorzuheben: Dem Professor der katholisch-theologischen Facultät, Dr. theol. cath. Paul Scholz, wurde die landesherrliche Genehmigung zur Führung des ihm vom Cardinal und Fürstbischof von Olmütz verliehenen Titels eines fürstbischöflichen geistlichen Raths ertheilt. Gleichzeitig erhielt derselbe den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Denselben Orden dritter Klasse mit der Schleife erhielt der Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Fritsch. Auch in den Assistentenstellen der Universitäts-Institute fand ein lebhafter Wechsel statt.

---

zu, auf den Galerien drängten sich neugierige Hörer, buntes Leben allerwärts begleitete die Sitzung (ähnlich machen's die Meininger). Zum Schluß zeigte, wie bei unsern Gästen, Act V Belmonte's Zaubergärten, vom Monde magisch beleuchtet. (Vergl. Shakespeare auf der englischen Bühne seit Garrick von G. v. Vincke, Shakespeare-Jahrbuch Band XXII). Wir sind die Letzten, das künstlerisch wirkungsvolle Stimmungselement, das in der dem Londoner Muster nachstrebenden Inscenesetzung des Kaufmanns bei den Meiningern zu lebendigem Ausdruck gelangt, zu unterschätzen; aber, wie bereits angedeutet, im vorliegenden Falle legen wir mehr Werth auf die treffliche Erledigung der schauspielerischen Seite der Sache, dank welcher die Porzia-Komödie so reizvoll und fesselnd dargestellt wird, wie man sie zur Zeit auf deutschen Bühnen nicht häufig vergegenwärtigt sehen wird. Die beiden Scenen, in welchen die Entscheidung über die drei Kästchen getroffen wird, sind wahre Perlen der Darstellung. Das köstliche Nachspiel der Gerichtsscene (die Ring-Episode), endlich das Zusammenspiel der Mitwirkenden im letzten Act, in welchem das Lustspiel seinen bezaubernden Ausklang findet, das Alles erfüllt den Zuschauer mit reinster Befriedigung. In den hervorragenden Rollen des Lustspiels theilten sich in die Ehren des Abends Fräul. Amanda Lindner, als Porzia von bestechender Liebenswürdigkeit, Frau Auguste Prasch-Grevenberg, welche eine höchst anmuthige und schalkhafte Nerissa verkörperte, Herr Alexander Barthel (Bassanio), Herr Emil Herbrandt (Antonio), Herr Walther Schmidt-Häßler (Lorenzo), Herr Willy Klein, dessen Graziano ein munterer Bursche war, der viel zu dem frischen, lebhaften Ton der heiteren Scenen beitrug, Herr Willy Froböse (Prinz von Marocco), Herr Teller in einer klassischen Rolle (Prinz von Arragon), Herr Carl Grube (Solanio), Herr Max Beck (Salarino), Herr Carl Görner, dessen eigenartige Komik dem Lanzelot Gobbo bestens zu statten kam, Herr Romanus Hassel als der alte Gobbo, endlich — last not least — Herr Karl Weiser in der Rolle des Shylock, in deren Darstellung sich des Künstlers vielseitiges Talent von Neuem bewährte. Gleich mehreren der hier erwähnten Künstler hat Herr Weiser im „Kaufmann von Venedig" bei dem letzten Gastspiel der Meininger in derselben Rolle mitgewirkt. Wie damals wurde er vorgestern durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Ebenso dankte das Publikum allen übrigen Mitwirkenden durch den lebhaftesten Beifall. Das Haus war wiederum ausverkauft.

Karl Vollrath.

Litterarisches.

Die Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbtreibenden mit ihren Arbeitern in Theorie und Praxis, erörtert von Dr. D. Otto, Amtsrichter zu Wiesbaden. Berlin—Neuwied, Heusers Verlag. Dieses Buch, welches bestimmt und geeignet ist, eine fühlbare Lücke unserer Rechts-Litteratur auszufüllen, enthält eine sorgfältige und erschöpfende Bearbeitung des gleicherweise praktisch bedeutsamen wie juristisch interessanten Gebiets der Gewerbestreitigkeiten im Sinne des § 120a der Reichsgewerbeordnung und der einschlagenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen. Letztere gaben nur die Grundlinien, deren Ausbau der Wissenschaft und Rechtsprechung überlassen blieb. Doch wurde die Materie nur von wenigen Commentatoren der Gewerbe-Ordnung flüchtig gestreift, und die zahlreichen Entscheidungen verschiedener Gerichtshöfe höherer und niederer Ordnung hatten bisher noch keinen Sammler und Kritiker gefunden. Der Verfasser hat sich der überaus dankenswerthen und bei der Natur des Stoffes keineswegs mühelosen Arbeit unterzogen, eine vollständige systematische Darstellung desselben zu geben und im Verlaufe derselben alle in der Praxis bisher aufgetauchten oder sonst beim wissenschaftlichen Durchdenken des Gesetzes sich ihm aufdrängenden Fragen und Zweifelpunkte eingehend zu untersuchen. Zunächst wird der Begriff der „Gewerbestreitsachen" im Sinne der Gewerbe-Ordnung festgestellt und zu diesem Zwecke erörtert, was unter „selbstständigen" Gewerbetreibenden einerseits zu verstehen, und welche Klassen von Arbeitern andererseits vor den Gewerbegerichten Recht nehmen. Zu jenen rechnet Otto alle diejenigen, welche für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit ihr Gewerbe betreiben. Inwieweit die Hausindustriellen hierzu gehören, wird Thatfrage des einzelnen Falles bleiben. Väter und Vormünder ꝛc. eines Lehrlings sind nur in ihrer Eigenschaft als gesetzliche Vertreter ihres Gewaltunterworfenen fähig, vor den Gewerbegerichten aufzutreten; sobald sie aus eigenem Rechte Ansprüche erheben oder auf Erfüllung eigener Verpflichtungen belangt werden, gehören sie, mag auch ein gewerbliches Dienstverhältniß des Gewaltunterworfenen zu Grunde liegen, vor die ordentlichen Gerichte. Objectiven Gegenstand der Gewerbestreitsachen bilden insbesondere auch Ansprüche auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Arbeitsvertrags von der einen oder anderen Seite, sowie auf Conventionalstrafe oder Cautionslegung aus gleichem Grunde, während solche Strafen bezw. Cautionen, wenn sie die Verhinderung illoyaler Concurrenz u. dgl. bezwecken, im Rechtswege zu verfolgen sind. Letzteres gilt auch von Ansprüchen aus außercontractlicher Verschuldung, aus dem Haftpflichtgesetz und dergl.

Ein zweites Capitel handelt von den zur Entscheidung von Gewerbestreitsachen berufenen Behörden. Es sind dies erstens die landesrechtlichen Gewerbegerichte, unter denen heut nur noch die aus Frankreich importirten rheinischen in Betracht kommen, zweitens die Gemeindebehörden, endlich die ortsstatutarischen Schiedsgerichte, wie sie in einzelnen deutschen Städten, z. B. Breslau, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. Main, Jena, Karlsruhe, Kempten, Offenbach, Tilsit, existiren. Einzelne dieser Ortsstatuten, darunter auch das Breslauer, werden anhangsweise mitgetheilt. Eine vierte Gattung, die Innungsschiedsgerichte, hat bisher wohl noch keine praktische Bedeutung erlangt. Die Zuständigkeitsverhältnisse dieser verschiedenen Entscheidungsstellen werden weiterhin besprochen und insbesondere geprüft, inwieweit die Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg zulässig ist. Gegen die Urtheile der Gemeindebehörden und Innungsschiedsgerichte hat ihn das Gesetz ausdrücklich vorgesehen. Ob aber auch die Urtheile der als statutarische Schiedsgerichte mittelst Berufung auf den Rechtsweg angefochten werden können, wird von Otto in Zweifel gezogen und mit Rücksicht auf den Wortlaut des Gesetzes und die Entstehungsgeschichte verneint und vielmehr behauptet, daß diese Schiedsgerichte endgiltig in erster und letzter Instanz aburtheilen. Insoweit wird man ihm jedenfalls beipflichten müssen, daß die Frage, ob der Rechtsweg zulässig oder nicht, lediglich nach Reichsrecht zu beantworten, und daß die Ortsstatuten weder befugt sind, ihn einzuführen, wenn er unzulässig, noch ihn auszuschließen, wenn er zulässig, daß mithin die einschlägigen Bestimmungen vieler Ortsstatuten theils überflüssig, theils gesetzwidrig sind. Im Uebrigen aber halten wir die von ihm vorgebrachten Gründe nicht für durchschlagend und glauben daß es vielmehr als Intention des Gesetzgebers anzusehen ist, daß auch von den ortsstatutarischen Schiedsgerichten an die ordentlichen Gerichte appellirt werden kann. Letztere haben auch ihre eventuelle Zuständigkeit in diesem Falle unseres Wissens noch nie bezweifelt. Immerhin dürfte es interessant sein, die Frage einmal in foro zum Austrag zu bringen. Ob de lege ferenda die Urtheile der Schiedsgerichte für inappellabel zu erklären, ist eine andere Frage, die — entgegen beispielsweise den Ausführungen des Berliner Magistrats in seiner Begründung zum Entwurf eines Ortsstatuts für die Stadt Berlin — unseres Dafürhaltens verneint werden sollte.

Im vierten Capitel hebt Otto diejenigen Consequenzen hervor, die sich aus dem öffentlich rechtlichen Charakter der die Gewerbestreitsachen regelnden Gesetzesnormen ergeben. Das dafür bestehende Forum ist ein ausschließliches und kann durch Prorogation nicht umgangen werden. Bevor es angegangen, ist der Rechtsweg unzulässig, was der Richter von Amts wegen zu berücksichtigen hat. Eben darum scheint uns die von Otto empfohlene milde Praxis, noch nach Erhebung der Klage die Nachholung der versäumten Anrufung des Gewerbegerichts, falls der Gegner einwilligt, zuzulassen, mit dem Gesetz nicht in Einklang zu stehen; vielmehr muß u. E. auch in diesem Falle die Klage zur Zeit abgewiesen werden. Richtig ist dagegen, daß die Angabe, das Gewerbestreitverfahren sei voraufgegangen, zur Substantiirung der Klage gehört, und mangels derselben ein Versäumnißurtheil nicht ergehen kann.

Capitel 5 erörtert das Verfahren, insbesondere vor den Gemeindebehörden und enthält viele beachtenswerthe Winke und Anweisungen, wie dieselben ihrer Aufgabe am zweckmäßigsten entsprechen können. Capitel 6 beschäftigt sich mit der vorläufigen Vollstreckbarkeit und weist zutreffend darauf hin, daß die diesbezüglichen Vorschriften der Civilproceßordnung auf das Gewerbestreitverfahren keine Anwendung finden, daß also das Gericht nicht in der Lage ist, die Vollstreckung des von der Gemeindebehörde gefällten Spruches zu sistiren. Im nächsten Abschnitt kommt Otto auf die Rechtsbehelfe insbesondere die Berufung auf den Rechtsweg zurück und stellt in Ansehung derselben mehrere neue und eigenartige Grundsätze auf: die Berufung sei nur gegeben, wenn die Vorinstanz materiell in der Sache selbst entschieden habe; wenn sie dagegen diese Entscheidung abgelehnt, so stehe der Rechtsweg unbedingt offen, ohne daß für die Beschreitung desselben eine Präclusivfrist innezuhalten sei. Bei Ablehnung wegen örtlicher Unzuständigkeit aber soll es nach Otto darauf ankommen, ob dieselbe zu Recht oder zu Unrecht erfolgte, oder ob dies zweifelhaft. Im ersteren Falle sei der Vorschrift des Gesetzes überhaupt noch nicht genügt, im zweiten und auch im dritten Falle sei der Rechtsweg zuzulassen. Als Form der Berufung sei keineswegs die Erhebung einer Klage erforderlich, sondern jede ausdrückliche Erklärung einer Partei „am geeigneten Ort", daß sie mit der Vorentscheidung nicht zufrieden sei und es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen wolle, hinreichend. Jedenfalls sei es nicht nothwendig, daß die Zustellung der Klage noch innerhalb der Präclusivfrist erfolgen müsse, was unter Umständen überhaupt garnicht möglich wäre. Die Richtigkeit dieser Ansichten kann hier nicht näher discutirt werden und mag dahingestellt bleiben. Auch wer ihnen nicht beipflichtet, wird dem Verfasser dankbar sein, diese Fragen aufgeworfen zu haben. Die letzten Capitel handeln von der Zwangsvollstreckung und der Rechtshilfe. Der Anhang bringt außer den Ortsstatuten auch Formulare und ein Sachregister. Geringe Berücksichtigung hat nur der Kostenpunkt gefunden. Es sei gestattet, hier zu erwähnen, daß ein — erst nach Erscheinen des Otto'schen Buches veröffentlichter — Beschluß des Kammergerichts vom 30. August 1887 ausgesprochen, die Kosten des in § 120a Gew.-O. geregelten Gewerbestreitverfahrens seien nicht zu den „Kosten des Rechtsstreits" im Sinne des § 87 C. P. O. zu rechnen. (Vgl. Juristische Wochenschrift Nr. 41/42, Jahrg. 1889.)

Die vorstehenden Bemerkungen ergeben zur Genüge, mit welcher Sorgfalt und Sachkenntniß der Verfasser zu Werke gegangen. Nicht minder hat er einen klaren Blick für die Bedürfnisse des praktischen Lebens. So wird sich seine Arbeit zweifellos als ein werthvoller und zuverlässiger Wegweiser bei allen mit Gewerbestreitsachen befaßten Behörden und Privaten, Innungen, Kassenvorständen, Richtern und Anwälten einbürgern.

Dr. H.

Was die Frequenz der Universität anlangt, so hat dieselbe ein klein wenig abgenommen. Im Wintersemester 1888/89 waren 1281 Studirende (2 weniger als im Wintersemester 1887/88), im Sommersemester 1889: 1329 Studirende (14 weniger als im Sommersemester 1888) immatriculirt. Die Zahl der Vorlesungen betrug im abgelaufenen Jahre 547, welche von 13 278 Zuhörern besucht wurden, und zwar in der kath.-theol. Facultät 43 Vorlesungen mit 2216 Zuhörern, in der ev.-theol. Facultät 47 Vorlesungen mit 1611 Zuhörern, in der juristischen Facultät 46 Vorlesungen mit 1376 Zuhörern, in der medicinischen Facultät 126 Vorlesungen mit 4052 Zuhörern und in der philosophischen Facultät 285 Vorlesungen mit 4023 Zuhörern. Promotionen fanden statt: In der kath.-theol. Facultät 1, in der ev.-theol. Facultät keine, in der juristischen Facultät 2, in der medicinischen Facultät 21 und in der philosophischen Facultät 31. In der ev.-theol. Facultät wurde der hiesige ordentliche Professor Dr. Kittel zum Dr. theol. hon. causa promovirt.

Der Fleiß der Studentenschaft wird in dem Bericht besonders hervorgehoben und die Disciplin gerühmt. Rector und Senat war in keinem Falle genöthigt, eine Disciplinar-Untersuchung einzuleiten oder einen ernsten Verweis zu ertheilen. Vom kgl. Landgericht wurden 3 Studenten wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu je sechs Wochen und 1 Woche Festungshaft und vom kgl. Amtsgericht und Polizei-Präsidium 19 Studenten zu Geldstrafen verurtheilt.

Mit Freuden begrüßt der Berichterstatter die geschaffene feste Organisation der Studentenschaft durch einen ständigen Ausschuß. Die Satzungen desselben sind mit Geschick abgefaßt und bieten Garantien für die Dauer und die Blüthe dieser für das Universitätsleben nicht zu unterschätzenden Institution, die sich schon wiederholt bewährt habe.

Der Besuch, welchen der Herr Cultusminister in diesem Sommer der hiesigen Universität gemacht hat, galt vorzugsweise den neu erstandenen und entstehenden Universitäts-Instituten. Der schöne Neubau des botanischen Museums war bereits im vorigen Jahre fertig gestellt. Von den Universitäts-Kliniken im Margarten wird die gynäkologische Klinik im nächsten Jahre der Benutzung übergeben; die chirurgische ist unter Dach und die medicinische ist in Angriff genommen. Inzwischen sind auch die Mittel für die Errichtung einer Poliklinik für Nervenkranke bewilligt worden.

Das durch die Versetzung des Geh. Reg.-Raths Prof. Dr. Weinhold verwaiste Directorat des Instituts für Kirchenmusik ist dem Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Roßbach übertragen worden.

Der Berichterstatter gedenkt sodann mit Anerkennung der Umgestaltung der Universitäts-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt und dankt hierfür wie für die Unterstützung in vielen anderen Fällen dem Curator D. v. Seydewitz. Einen besonders warmen Dank stattet der Redner dem königl. General-Commando des VI. Armeecorps dafür ab, daß es den Studirenden eine Ausnahme-Uebungszeit zugestanden habe, wodurch ihnen der Verlust von mindestens einem Semester erspart werde. Mit gleicher Befriedigung begrüßt Redner die vom hiesigen Magistrat in Aussicht gestellte Erfüllung des Wunsches der Universität, die Burgstraße möge entlang der Universität und ihres Institutsgebäudes mit Holzpflaster versehen werden, um die empfindlichen Störungen der Vorlesungen und der wissenschaftlichen Arbeiten durch den betäubenden Lärm und die Erschütterungen des Bodens an diesem überaus lebhaften Verkehrswege zu beseitigen. Bei der von allen Seiten voll und ganz gewürdigten verständnißvollen Fürsorge der städtischen Behörden für ihr gesammtes Schulwesen dürfe man sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß ein Theil dieser Fürsorge auch der mit der Stadt engverbundenen Universität zufallen und die Ausführung dieser Maßregel beschleunigen werde.

Der Berichterstatter ging nun dazu über, das Resultat der Bearbeitungen mitzutheilen, welche die zum Andenken an Kaiser Friedrich III. am 18. October 1888 gestellten Preisaufgaben gefunden haben.

Die kath.-theologische Facultät hatte die Aufgabe gestellt: „Divi ecclesiae doctores Augustinus et Thomas Aquinus quid de pulchritudine in divinis senserint, quaeratur, et quid sententiae eorum ad theologiam illustrandam valeant, probetur.“ Diese Aufgabe hat eine Bearbeitung gefunden, welche mit dem vollen Preise gekrönt worden. Ihr Verfasser ist stud. theol. kath. Johannes Kaufmann aus Sagan.

Die von der ev.-theol. Facultät gestellte Aufgabe: „Sententia de millennio quomodo cohaereat cum notione ecclesiae, demonstretur ex doctrina Catholicorum, quae inde ab aetate Augustini imprimis valuit, Lutheranorum, Reformatorum, ratione habita controversiarum de chiliasmo variis temporibus ortarum“ — ist nicht bearbeitet worden.

Die Aufgabe der juristischen Facultät lautete: „Das Recht der Todeserklärung nach dem gemeinen Recht, verglichen mit den Vorschlägen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich.“ Dieses Thema ist von vier Studirenden bearbeitet worden. Zwei Arbeiten sind indeß vollständig unzulänglich. Eine dritte Arbeit konnte trotz mancher Mängel einer öffentlichen Belobigung gewürdigt werden. Da dem Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Poleck die Couverts mit den Namen der Bearbeiter der juristischen Preisaufgaben nicht zu Händen waren, so forderte er den Verfasser, wenn er anwesend, auf, sich zu melden. Dies geschah jedoch nicht. Der vierten Arbeit endlich hat der volle Preis zuerkannt werden können. Als Verfasser derselben meldete sich Cand. jur. Conrad Riesenfeld aus Breslau.

Die medicinische Facultät hatte folgende Preisaufgabe gestellt: „Es soll experimentell die Darmwirkung des Opiums und der Tinctura Opii simplex mit der des Morphins verglichen werden; insbesondere ist zu ermitteln, ob es sich hierbei nur um allgemein-resorptive Wirkungen handelt, oder ob bei innerlicher Darreichung die directe Berührung des Magen-Darm-Tractus mit jenen Mitteln von Bedeutung sei.“ Hierüber ist eine Arbeit eingegangen, welche des vollen Preises gewürdigt worden ist. Ihr Verfasser ist Cand. med. Wilhelm Spitzer aus Nameslo in Ungarn.

Die philosophische Facultät hatte zwei Aufgaben gestellt: 1) eine philosophische: „Ueber das Verhältniß Malebranches zu Spinoza,“ und 2) eine historische: „Die Bedeutung der Chronica major des Mattheus Parisiensis für die allgemeine Geschichte seiner Zeit.“ Die philosophische Aufgabe hat eine Bearbeitung gefunden, der aber ein Preis nicht zuerkannt werden konnte. Die historische Aufgabe ist von Stud. phil. Hans Plehn aus Lichtenthal in Westpreußen bearbeitet worden. Derselbe hat dafür den halben Preis erhalten.

Am 1. August c. ist, wie Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Poleck fortfährt, der Domherr und Professor der katholisch-theologischen Facultät Dr. Probst zum Rector der Universität für das Jahr 1889/90 gewählt und durch Ministerial-Verfügung vom 23. August c. bestätigt worden. Auf Grund dessen forderte er diesen auf, den in lateinischer Sprache vorgeschriebenen Amtseid zu leisten. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen und der neue Rector leistete den Eid. Nunmehr proclamirte Geh. Rath Dr. Poleck den Domherrn und Professor Dr. Probst zum Rector der Universität. Hieran schloß sich die Proclamation der Decane. Als solche werden in diesem Jahre fungiren: In der evangelisch-theologischen Facultät Professor Dr. Räbiger, in der katholisch-theologischen Facultät Professor Dr. König, in der juristischen Facultät Professor Dr. Brie, in der medicinischen Facultät Geheimer Medicinal-Rath Professor Dr. Fischer und in der philosophischen Facultät Professor Dr. Schneider. Den Senat werden bilden: der Rector, der Exrector, der Universitätsrichter Geh. Reg.-Rath Dr. Wildenow, die genannten Decane und die gewählten Senatoren: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Hertz, Prof. Dr. Rehring, Prof. Dr. Schott, Prof. Dr. L. Erdmann, Prof. Dr. Schmidt und Prof. Dr. Filehne.

Nunmehr übergab der Redner dem neuen Rector Scepter, Siegel und Statuten der Universität, bekleidete ihn mit den Insignien seines Amtes und beglückwünschte ihn zu seiner Amtsführung.

Hierauf hielt der neue Rector, Domherr Professor Dr. Probst, seine Antrittsrede, in welcher er den Lehrer der alexandrinischen Katechetenschule Origenes in seinem Leben und Wirken schilderte. Als Hintergrund zu diesem Lebensbilde zeichnete Redner mit einigen Strichen die Zeit der Christenverfolgungen. Auch in Alexandria wüthete die Verfolgung. Daselbst lebte ein gebildeter Christ, Leonidas, mit seiner Frau und 7 Kindern, unter denen der Knabe Origenes (im Jahre 185 geboren) der Liebling des Vaters war. Dieser selbst unterrichtete den Knaben in den Wissenschaften und in der christlichen Religion. Nachdem der Vater um des Glaubens willen das Leben verloren hatte und sein Vermögen vom Fiscus eingezogen worden, kam die Wittwe mit ihren Kindern in die bitterste Armuth. Origenes, von einer Frau angenommen war bald im Stande, sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Sein glänzendes Talent, sein eiserner Fleiß und seine segensreiche Thätigkeit bewirkten, daß der Bischof von Alexandrien den 18jährigen Mann zum Lehrer an der dortigen Katechetenschule machte.

In den ersten 3 Jahrhunderten gingen die, welche Christen werden wollten, meistens aus heidnischen Familien hervor. Obwohl sie Erwachsene waren, bedurften sie einerseits eines eigenen Unterrichts in den Anfangsgründen der christlichen Lehre, andererseits einer Erziehung, um sie auf ein christliches Leben vorzubereiten. In der Kirche selbst konnten sie dies nicht erhalten, da sie erst durch die Taufe in dieselbe Aufnahme fanden. Die Familie vermochte ihnen das Genannte noch weniger zu geben, weil die Betreffenden, wie bemerkt, meistens von heidnischen Eltern abstammten. Es mußte darum eine Institution geschaffen werden, welche die christliche Familie ersetzte, und diese war das Katechumenat.

Außer dieser kurz angedeuteten Aufgabe wollten die Katechetenschulen aber auch (mit Berücksichtigung der profanen Wissenschaften) in eine tiefere Erkenntniß der christlichen Lehre einführen. Die Apologeten benutzten zu diesem Zwecke die griechische Philosophie, um mit ihrer Hilfe den Polytheismus zu bekämpfen und die christliche Lehre zu vertheidigen. Der Standpunkt dieser Philosophie war von dem des Christenthums jedoch ein so verschiedener, daß das Bedürfniß nach Schulen, in welchen die christliche Gnosis vorgetragen wurde, unabweisbar war. So erhob sich in Alexandrien, neben dem von Ptolemäus Lagi gegründeten Museum, eine christliche Schule.

An derselben wirkte Origenes hauptsächlich als Exeget und Dogmatiker oder Religionsphilosoph. Als Exeget nahm er eine dreifache Schrifterklärung an: die wörtliche, die moralische und die geistig-mystische. Die letztere, welche unter der Hülle des Buchstabens durch die allegorische Interpretation Mysterien suchte und fand, wurde von Origenes mit Vorliebe gepflegt. Als Dogmatiker und Religionsphilosoph setzte er die christliche Lehrverkündigung als unantastbare Wahrheit voraus. Weil er aber bemerkt, daß die Apostel die Begründung der in dieser Lehrverkündigung niedergelegten Lehren den mit den Gaben des Geistes Ausgestatteten überlassen hätten und manche Gegenstände derselben nicht klar bestimmt seien, so war damit der Vernunftthätigkeit ein freier Spielraum gelassen. Von dieser Thätigkeit machte er durch die ihm eigenthümliche Lehre von der Präexistenz der Seele und der ἀποκατάστασις, πάντων (Wiederbringung des All) Gebrauch. Weil diese Lehren aber mit der kirchlichen Lehrverfassung nicht in Einklang standen und er noch anderer, den kirchlichen Vorschriften widersprechender Handlungen angeklagt war, schloß ihn sein Bischof aus der Kirchengemeinschaft aus. Die von ihm aufgestellten Sätze enthielten zwar Irrthümer, aber keine Verleugnung der Glaubenswahrheiten. Dann um seines christlichen Bekenntnisses willen in das Gefängniß geworfen, blieb er standhaft. Und da man ihm den Glauben nicht nehmen konnte, das Leben aber nicht nehmen wollte, entließ man ihn zwar aus dem Gefängniß, doch starb der 70jährige Greis alsbald darauf an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen im Jahre 254. Der Redner schloß seine hier kurz skizzirte Rede mit dem Wunsche, daß die großen Vorzüge eines Origenes der akademischen Jugend zum Vorbild dienen mögen. — Mit dieser Rede fand die Feier ihren Abschluß.

• **Von den Meiningern**, die morgen, Mittwoch, Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ zum letzten Male wiederholen, ist hinsichtlich der am Donnerstag stattfindenden einmaligen Aufführung des Grillparzer'schen Fragments „Esther“ zu erwähnen, daß Fräulein Amanda Lindner die Titelrolle, Leopold Teller die Rolle des Haman und Paul Richard die des Mardochai, Carl Weiser den König und Frau Marie Berg die Zares spielt. Alexander Barthel (Bigthan) und die Herren Gerdeck, Grube, Klein, Herbrandt und Schepaneck vervollständigen die Besetzung des Stückes. In dem darauf folgenden Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ von Molière, von den Meiningern in der Baudissin'schen Uebersetzung gegeben, spielt Herr Romanus Hassel den Argan, während Frau Auguste Prasch-Grevenberg in der Rolle des muthwilligen Kammermädchens „Toinette“ auftreten wird. Carl Görner spielt wieder den Thomas Diafoirus. Die übrigen Rollen liegen in den Händen der Frau Emma Teller, der Herren Leopold Teller, Otto Godeck, Max Beck.

* **Das Begräbniß des am letzten Sonnabend verstorbenen Kaufmanns Berthold Dambitsch,** welches gestern stattfand, hatte viele Freunde des Dahingeschiedenen und eine große Zahl von Angehörigen der deutschfreisinnigen Partei Breslaus auf dem Friedhofe, auf welchem der Verstorbene seine letzte Ruhestätte finden sollte, versammelt. B. Dambitsch war den Principien der freisinnigen Partei mit ganzer Seele zugethan und hat diese Gesinnung stets mit wahrem Feuereifer bewährt. Unermüdlich, unter den stärksten persönlichen Opfern, mit Hintansetzung seiner persönlichen Interessen wirkte er in den Wochen, in welchen sich die politischen Parteien Breslaus zu entscheidenden Wahlschlachten rüsteten. Manchen lauen Wähler hat er durch sein Beispiel, durch seine Begeisterung für die freiheitliche Sache am Wahltage zur Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht im Sinne der Ideen des Liberalismus zurückgerufen. Der Verlust, welchen die Partei durch den Tod dieses ihres rührigen, überzeugungstreuen Mitgliedes erlitten, ist ein sehr schwerer. Den Verdiensten Dambitsch's um die freisinnige Sache wird stets ein dankbares Gedächtniß gesichert bleiben!

Dr. med. Paul Veith ist gestern im kräftigsten Mannesalter in Folge eines Gehirnschlages plötzlich verschieden. Der Verstorbene, ein Schwiegersohn des Dr. Patzak, erfreute sich gleich diesem bei den Anhängern der Homöopathie in Stadt und Provinz einer großen Beliebtheit.

µ. **Von der XI M. Jungfrauen-Parochie.** Veranlaßt durch die fortwährende Zunahme der Bevölkerung in der XI M. Jungfrauen-Parochie, wurde im Vorjahre seitens der Gemeinde-Körperschaften die Anstellung eines dritten Geistlichen beantragt und dieser Antrag bei Berathung des letztjährigen Etats vom Verbands-Ausschuß, sowie von der General-Versammlung der evangelischen Gemeinden zum Beschluß erhoben. Nunmehr ist auch vom Ober-Kirchenrath die Genehmigung zur Besetzung dieser Stelle eingegangen und es wird die öffentliche Ausschreibung derselben in den nächsten Tagen erfolgen.

• **Beginn des Gottesdienstes in beiden Gemeinde-Synagogen am Schlußfeste:** Abends 5¼ Uhr, Morgens 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.

• **Vorträge.** Die exegetisch-homiletischen Vorträge des Studienvereins (Kobëa Ittim l'Torah) beginnen für das Wintersemester 89/90 am Sonnabend, den 19. d., in der Synagoge Sonnenstraße 25, Nachmittags 2½ Uhr.

• **Dritter Breslauer Turnverein.** Sonnabend, den 19. d. M., veranstaltet der Dritte Breslauer Turnverein im Saale des Casino (Neue Gasse) einen Herrenabend. Wie man uns mittheilt, ist für denselben ein höchst originelles Programm aufgestellt.

B. **Zum Morde in der Gräbschenerstraße.** Die Leiche des ermordeten Mädchens wurde heute Nachmittag 5 Uhr in einem Sarge auf einem Handwagen behufs der gerichtsärztlichen Section nach dem neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder belegenen Obductionssaale gebracht. Vorher hatte von 3½ Uhr ab die Gerichts-Commission unter Zuziehung der Gerichtsärzte an Ort und Stelle den Thatbestand und das sogenannte Augenschein-Protokoll aufgenommen. Die Leiche wird nach der Section den Eltern wieder zurückgegeben werden; die Beerdigung soll von der Wohnung aus erfolgen. Während der Sitzung der Gerichts-Commission sorgte Revier-Polizei-Commissarius Neumann, dem die Haftnahme des Mörders gestern Abend sehr schnell gelungen war und dem gegenüber Hermann Roder seine ersten Geständnisse abgelegt hat, mit mehreren Schutzleuten für die Abhaltung des sich immer aufs Neue ansammelnden Publikums.

\+ **Besitzveränderungen.** Schweitzerstr. Nr. 3, Verkäufer: Preußische Immobilien-Actien-Bank in Berlin; Käufer: Vorkosthändler Stephan'sche Eheleute. — Schweitzerstr. Nr. 1, „zur Stadt Lemberg“, Verkäufer: Restaurateur Eduard Gellrich; Käufer: Gastwirth Herrmann. — Sonnenstraße Nr. 32, „zum Basilius“, Verkäufer: Kaufmann Prinz; Käufer: Selterfabrikant Krempner. — Sadowastr. Nr. 16, Verkäufer: verw. Frau Juwelier Päsler; Käufer: Sattlermstr. C. Haberzettel. — Goldene Radeg. Nr. 22 und Neußen-Ohle Nr. 12, Verkäufer: Sattlermstr. C. Haberzettel; Käufer: verw. Frau Juwelier Päsler. — Gräbschnerstr. Nr. 91, Verkäufer: Particulier Nitschke; Käufer: Gutsbesitzer Piquett. — Matthiasstr. Nr. 44 f, Verkäufer: Particulier Schölzel; Käufer: Particulier Malisius. — Sadowastraße Nr. 48, Verkäufer: verw. Frau Inspector Pauline Grottke; Käufer: Bäckermstr. Carl Nitschke. — Lohestr. Nr. 5, Verkäufer: Postschaffner Gröhl'sche Eheleute; Käufer: Wurstfabrikant Vater. — Lohestraße Nr. 7, Verkäufer: Bureau-Assistent von Rochow; Käufer: Postschaffner Gröhl'sche Eheleute. — Schillerstraße Nr. 10, Verkäufer: verw. Frau Hausbesitzer Tiebig; Käufer: Particulier Thomas in Kleinburg. — Neudorfstr. Nr. 6, Verkäufer: Bahnsecretär Ludwig Seidler; Käufer: Kaufmann Lutz. — Lützowstr. Nr. 10, Verkäufer: Bauunternehmer Carl Klamte; Käufer: Bureau-Assistent von Rochow. — Alt-Scheitnig, Parkstr. Nr. 24 und Fürstenstr. Nr. 87, Restauration und Gartenetablissement, Verkäufer: verw. Frau Restaurateur Hedwig Sandig; Käufer: Restaurateur Carl John. — Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 74B, Verkäufer: Jakob Berthold'sche Erben; Käufer: Minister a. D. Friedenthal

—d. **Töpfergesellen-Versammlung.** In einer am 14. d. Mts. im Pietsch'schen Local abgehaltenen und gut besuchten Versammlung von Töpfern und Berufsgenossen wurde u. A. mitgetheilt, daß das Vorgehen in der Fensterfrage doch schon einen gewissen Erfolg gehabt habe, insofern sich einige Bauherren in Folge der Aufrufe in den Zeitungen hätten bereit finden lassen, in den Neubauten die Fenster anzubringen, ehe die Oefen gesetzt würden. Wie ferner berichtet wurde, hätten sich auch die Meister in dieser Frage meist zustimmend erklärt. Auch ein Schreiben der Innung gelangte zur Mittheilung, nach welchem dieselbe zu den berechtigten Forderungen der Gesellen in der Fensterfrage eine zustimmende Stellung einnehmen will. Schließlich erklärte die Versammlung in einer Resolution, daß vom 15. October c. ab auf Bauten, wo der Zug abgesperrt werde, gearbeitet werden solle. Zugleich verpflichten sich sämmtliche Collegen, auf solchen Bauten nicht zu arbeiten, wo einem Meister in Folge der Fensterfrage die Arbeit entzogen worden ist, jedoch sollen die inzwischen angefangenen Arbeiten vorher fertiggestellt werden.

♂ **Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.** Man schreibt uns: Die erste Verwaltungsrathssitzung nach Inkrafttreten der neuen Statuten ist auf den 3. November angesetzt und hat eine sehr reichhaltige Tagesordnung. Außer einer Reihe Vorlagen, welche sich auf die am 1. October erfolgte völlige Uebersiedelung der Kasse nach Görlitz beziehen, wird die genaue Festsetzung der Instructionen für die Beamten, der Bedingungen ihrer Anstellung und der Höhe der Cautionen, sowie der Bestallungen der Verwaltungsbeamten, die Bestimmung eines Stellvertreters des Directors für den Fall seiner vorübergehenden Verhinderung, die Festsetzung der Dienstanweisungen für die Einnehmer und die Reorganisation des Außendienstes, endlich die Festsetzung der Bezirke, in welche nach § 39 der geänderten Satzungen das Versicherungsgebiet der Kasse unter Berücksichtigung der Zahl und Wohnorte der Mitglieder getheilt wird, um eine Gruppenvertretung der Mitglieder möglich zu machen, den Verwaltungsrath in dieser Sitzung beschäftigen. Dazu kommt noch eine Besprechung über die Revision der mathematischen Grundlagen, Wahl des Bankinstituts, bei welchem die verfügbaren Baarbestände niederzulegen sind, und die Mittheilung über den Ausfall an Forderungen (Pürben, Wilhelmsfeld, Priebus), endlich die Beschlußfassung über die Art der Ausführung der Generalversammlungsbeschlüsse über die Behandlung der in anderen Staaten aufgenommenen Mitglieder, Absetzung der Einnehmer, welche statutenwidrige Bezüge erhalten haben, und Haftbarmachung des früheren Vorstandes für die durch ihn verschuldeten Verluste.

Vom städtischen Schlachthause in Ratibor. In Bezug auf das in Nr. 718 der „Bresl. Ztg.“ enthaltene Referat aus Ratibor über das städtische Schlachthaus geht uns vom Magistrat zu Ratibor eine Zuschrift zu, welche besagt: „Es ist niemals den Fleisch-Lieferanten die Verpflichtung auferlegt worden, von der Ankunft eines neuen Transportes jedesmal den Verwalter des Schlachthauses telegraphisch zu benachrichtigen; die Verwaltung erhält vielmehr die telegraphische Benachrichtigung auf höhere Anordnung durch die die Einführung der ungarischen Schweine an der Landesgrenze überwachenden behördlichen Organe. Es ist ferner niemals im hiesigen Schlachthause ein Tragebalken, an welchem die Schweine zum Zweck des Ausweidens mittelst Flaschenzugs heraufgezogen werden, zusammengebrochen; es konnten sich also auch nicht die an diesen „Fall“ geknüpften Folgerungen ergeben. Schließlich sei noch die Bemerkung gestattet, daß nach den getroffenen Vorkehrungen im hiesigen Schlachthofe an 1000 Schweine in gedeckten Buchten eingestellt und im Laufe einer Woche abgeschlachtet werden können, während die wöchentliche Zufuhr nur 500—600 Stück beträgt.“

ββ **Von der russisch-polnischen Grenze.** Nach einer Mittheilung der „Nowoje Wremja“ sind an der Westgrenze energische Maßregeln zur Bekämpfung des Schmuggels von Seiten der russischen Behörden angeordnet worden. Unter anderem ist bestimmt, daß des Schmuggels verdächtigen Personen unverzüglich Wohnorte angewiesen werden, welche mindestens 50 Werst von der Grenze entfernt sind. Der Aufenthalt in der Grenze näher gelegenen Bezirken ist solchen Personen überhaupt nicht gestattet. — Die Concurseröffnung über die Firma Meyer und Heimann in Lodz, welche von uns schon gemeldet worden ist, hat zu Weiterungen geführt, die man anfänglich nicht voraussetzen konnte. Die bedeutenden Passiva haben einzelne Gläubiger zu energischen Maßregeln bewogen. In Befürchtung weiterer sich hieraus ergebender Folgen hat sich der eine der beiden Vertreter der Firma veranlaßt gesehen, sich über die Grenze zu flüchten, doch ist man des Flüchtlings schon in Rokiciny habhaft geworden und hat ihn dann in Warschau in Haft genommen. Der so Angehaltene bietet den Gläubigern 60 Procent ihrer Forderungen an, und dieses mit Genehmigung seines dauernd im Auslande ansässigen Geschäfts-Mitinhabers.

• **Schweidnitz,** 13. Octbr. [Schließung des Seminars der Ursulinerinnen. — Zur Abgeordnetenwahl.] Das „Schles. Tageblatt“ schreibt: Das von den Ursulinerinnen hierselbst seit dem 1. April d. J. in ihrem Kloster im großartigen Maßstabe eingerichtete, staatlich genehmigte Lehrerinnen-Seminar nebst Präparandie ist auf Grund einer ministeriellen Anweisung geschlossen worden. Nachdem die Ferien vorüber, sollte am 9. d. Mts. der Lehrcursus wieder seinen Anfang nehmen, als das betreffende Schreiben einging, welches in den betheiligten Kreisen die höchste Bestürzung hervorrief. Da mit dem Seminar und der Präparandie zugleich in den herrlichen Klosterräumen ein gut besuchtes Pensionat verbunden war, wirkte diese plötzliche Schließung der Anstalt in weiteren Kreisen störend und nachtheilig. In dem betreffenden Bescheide war den Ursulinerinnen übrigens mitgetheilt worden, daß sie diejenigen Schülerinnen, welche behufs späterer Aufnahme in den Klosterorden hier ihre weitere Ausbildung nehmen wollen, weiter unterrichten dürfen. Die Ursulinerinnen sind nun mit einem, von angesehenen Persönlichkeiten unterstützten Gesuch vorstellig geworden, das Verbot aufzuheben, damit die Anstalt, deren Bedürfniß s. Z. doch unstreitig nachgewiesen worden war, ihre Wirksamkeit nicht längere Zeit unterbreche. — Zur Abgeordnetenwahl trägt dasselbe Blatt in Bezug auf die Wahlbetheiligung noch nach, daß die Stadt Schweidnitz 89 Wahlmänner hat, von denen 15 sich der Stimmenabgabe enthielten. Die weiteren Ziffern stellen sich wie folgt: Kreis Schweidnitz 260 Wahlmänner, nicht gewählt haben 36; Stadt Striegau 42 Wahlmänner, nicht gewählt haben 21 (also genau die Hälfte!); Kreis Striegau 108 Wahlmänner, nicht gewählt haben 17. — Von den 499 Wahlmännern des Kreises sind mithin in Summa 89 verhindert gewesen, am Wahlacte theilzunehmen, oder haben, besonders was Striegau anbetrifft, die Wahl des Cartellisten mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinbaren können.

• **Freiburg,** 14. Octbr. [Zum Tischlerstrike.] Am 12. October Nachmittags wurde eine Versammlung der strikenden Fabriktischler, welche im Gasthofe zum Anker abgehalten wurde, polizeilich aufgelöst, da einer der Redner sich aufreizender Ausdrücke bediente.

• **Liegnitz,** 13. Octbr. [Ueber die schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung] entnehmen wir Liegnitzer Blättern Folgendes: In der am 10. October im Schießhaussaale abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins wurde beschlossen, in den Tagen vom 8. bis 11. Februar nächsten Jahres eine Winter-Gartenbau-Ausstellung zu veranstalten. Es sollen nur blühende Pflanzen ausgestellt werden. In den Ausstellungs-Ausschuß wurden gewählt: Bürgermeister Peppel, Geh. Regierungsrath Räck, Commerzienrath Rother, Stadtrath Schneider, Handelskammer-Präsident Stadtrath Mattheus, Wanderlehrgärtner Siegert, Parkinspector Stämmler, Director Birnbaum, Particulier Hoffmann, Bahnmeister Goldammer, Maler Tischler, Oekonomierath Stoll-Proskau, königl. Gartenbaudirector Haupt-Brieg, Obergärtner Schütze-Breslau, Oekonomierath Gireaud-Sagan, Gartendirector Hampel-Koppitz und Hofgärtner Braun-Camenz. Die erstgenannten 8 Herren bilden zugleich den geschäftsführenden Ausschuß. Da zur Begründung des ganzen Unternehmens gewisse Geldmittel vorhanden sein müssen, so wird die Bildung eines Garantiefonds beschlossen, und werden von den Anwesenden sofort über 1200 M. gezeichnet, wodurch die Ausstellung gesichert erscheint; doch soll auf möglichste Erhöhung des Garantiefonds hingewirkt werden.

u. **Guhrau,** 13. Octbr. [Einweihung. — Vom Handwerker-Verein.] Unter reger Theilnahme der Vertreter vieler Schützengilden Schlesiens und Posens fand heut im benachbarten Tschirnau die feierliche Einweihung des neuen Schützenhauses durch Festzug, Festschießen, Concert, Festessen und Ball statt. — Der hiesige Handwerkerverein hielt vorige Woche seine erste Versammlung im Winterhalbjahre ab und wählte Dr. Maske wieder zum Vorsitzenden.

—l— **Strehlen,** 12. October. [Jagdbeute.] Der Gutsbesitzer Zimbal in Frömsdorf schoß am 9. d. Mts. einen Steinadler. Seine Flügelbreite beträgt 2 Meter, die Höhe 0,85 Meter, das Gewicht 4½ Kilogramm. Er hatte einen Hasen geschlagen, wobei er überrascht wurde.

Mit zwei Beilagen.

|| **Reichenbach,** 13. October. [Fahrlässige Tödtung.] Der Wirthschafts-Assistent Müller in Neudorf im hiesigen Kreise spielte Sonnabend Mittag in dem herrschaftlichen Gärtnerhause daselbst mit einem Jagdgewehr, das sich durch einen unvorsichtigen Handgriff plötzlich entlud. Die Schrotladung drang der unweit stehenden Ehefrau des herrschaftlichen Gärtners Keil in den Oberschenkel. Die Schwerverletzte wurde sofort im hiesigen Johanniterkrankenhaus „Bethanien" untergebracht, wo sie nach einigen Stunden ihren Geist aufgab.

□ **Namslau,** 14. Octbr. [Ein Streit zwischen der Stadt und der Aufsichtsbehörde.] Seit dem Jahre 1887 hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung bereits öfter mit der Hospital-Angelegenheit beschäftigt. Bis dahin wurde das Hospital-Vermögen von dem Magistrat unter Mitwirkung der Stadtverordneten verwaltet und der Einnahme-Ueberschuß zur städtischen Armenpflege verwandt. Als aber in genanntem Jahre sich die städtischen Kassenbeamten, mit Unterstützung des damaligen Bürgermeisters Kotze, beschwerdeführend an die königl. Regierung wandten, da ihnen die für Verwaltung der Hospital-Kasse gewährte Remuneration zu gering war, entschied der Regierungspräsident, daß das Hospital-Vermögen nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung als eine selbstständige milde Stiftung zu betrachten, aus der Verwaltung der Stadt loszulösen und in Zukunft durch einen besonderen, zu bildenden Vorstand zu verwalten sei, über den der Magistrat, ohne Mitwirkung der Stadtverordneten die Aufsicht zu führen habe. Eine Abänderung dieser Regierungsverfügung versuchten die Stadtverordneten herbeizuführen, da die Verwaltung seit Menschengedenken von der Stadt geführt und das Hospital thatsächlich stets als städtisches Institut angesehen worden ist und die Abtrennung ein großer Verlust für die Stadt wäre. Maßgebend für das Vorgehen der Stadtverordneten-Versammlung waren hauptsächlich folgende Gründe: I. Im Jahre 1456 kauften der Bürgermeister Kühn und der Rathmann Petsch für das Hospital das Vorwerk Ellguth. Dieses wurde 1811, mit Genehmigung der Regierung, vom Magistrat, unter Mitwirkung der Stadtverordneten, dismembrirt und der Erlös zu Gunsten des Hospitals angelegt. II. Als im Jahre 1526 die Stadt Namslau die evangelische Religion angenommen hatte, wurde dem Hospital das Kloster eingeräumt und als nach 118 Jahren die Katholiken wieder davon Besitz ergriffen, erbaute der Magistrat für die Stadtarmen ein neues Hospital. III. Im Jahre 1817 wurde das in der polnischen Vorstadt befindliche Siechenhaus in Folge Stadtverordnetenbeschlusses verkauft und der Erlös dem Hospital zugewiesen. IV. Das den Bürgern nach dem großen Brande 1859 zum Wiederaufbau ihrer Häuser gelieferte Holz war aus dem Hospitalforst und wurde der Betrag dafür den Häusern zu Gunsten des Hospitals gestundet und hypothekarisch eingetragen. V. Die Verwaltung des Hospitals durch die Rendanten war nie eine selbstständige, sondern beschränkte sich nur auf die Führung der Kasse. Trotzdem durch vorstehend angeführte Gründe der Nachweis geliefert wird, daß seit Jahrhunderten bei allen das Hospital betreffenden Vorgängen die städtischen Behörden handelnd auftraten, auch die Stadt bei Bildung des Hospitalvermögens hervorragend betheiligt war, hat der Herr Regierungspräsident seinen ersten Erlaß aufrecht erhalten. Es ist inzwischen den rastlosen Bemühungen des Vorsitzenden der Hospital-Commission, Postmeister a. D. Krause, gelungen, noch andere Quellen aufzufinden. Es wird auf Grund derselben beabsichtigt, die Entscheidung des Ministers anzurufen.

⊙ **Neustadt OS.,** 12. October. [Dankschreiben. — Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Schreiben des Regiments-Commandeurs, Freiherrn v. Saurma, verlesen, in welchem derselbe den städtischen Behörden von Neustadt, der „trauten Heimath" des Regiments seit dem 4. Januar 1818, herzlichen Dank ausspricht für die vortrefflichen Beziehungen zwischen Militär und Bürgerschaft. Das von der Stadt geschenkte Lyra-Glockenspiel werde das Regiment stets an die gute Harmonie erinnern, welche in Neustadt geherrscht hat. — In der gestrigen Sitzung des Kaufmännischen Vereins theilte der Vorsitzende mit, daß die kaufmännische Fortbildungsschule mit 16 Schülern am 1. d. Mts. eröffnet worden ist. Im Weiteren brachte der Vorsitzende die ungünstige Eisenbahn-Verbindung zwischen Neustadt und Leobschütz, bezw. Oppeln, zur Sprache, die besonders die hiesigen Geschäftsleute schädige. Wer z. B. in der nur drei Meilen entfernten Nachbarstadt Leobschütz Vormittags etwas zu thun habe, müsse schon am Tage zuvor hinreisen, oder in Rasselwitz übernachten. Ebenso müsse derjenige, der aus Neustadt in Oppeln am Vormittage ein Geschäft zu erledigen oder einen Termin wahrzunehmen hat, bereits am Tage zuvor dort eintreffen, weil man mit der Eisenbahn über Neisse erst gegen Mittag in Oppeln ankomme. Diesem Uebelstande sei dadurch leicht abzuhelfen, daß den gegen 5 Uhr früh verkehrenden Güterzügen ein Personenwagen mit 3. und 4. Wagenklasse angehängt werde. Es wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Bürgervereine um eine bessere Eisenbahn-Verbindung in der angedeuteten Weise beim Eisenbahnrath zu petitioniren. Der Vertreter der Handelskammer im Eisenbahnrathe, Commerzienrath Pinkus, hat sich bereit erklärt, die Petition zu befürworten.

?? **Gleiwitz,** 14. October. [Promenaden-Verschönerung. — Verurtheilungen.] Unsere Hauptpromenade hat soeben durch die rastlose und unausgesetzte Bemühung des Promenaden-Inspectors und Stadtverordneten Wallstein eine wesentliche Verschönerung erhalten. Es ist nämlich auf derselben ein Springbrunnen mit einem Kostenaufwande von ca. 800 M. angelegt worden. Eine weitere Verschönerung erfährt dieselbe durch die Errichtung eines Denkmals für den Begründer derselben, den verstorbenen Stadt-Syndikus Koschützki hierselbst. Der Sockel zu diesem Denkmal ist soeben fertig gestellt worden, so daß das Denkmal in Kürze zur Aufstellung gelangen wird. — Auch das Denkmal, einen schlafenden Löwen darstellend, welches auf dem Militärkirchhof zum Andenken der Krieger errichtet worden ist, die an den bei Groß-Görschen und Bautzen erhaltenen Wunden in hiesiger Stadt verstorben sind, wird seinen Stand auf der Promenade erhalten. Der daselbst neu errichtete hölzerne Musikpavillon ist rings herum untermauert worden. — Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports ist ein Hilfsweichensteller aus Schönwald von der Strafkammer Gleiwitz zu drei Tagen Gefängniß und ein Weichensteller in Königshütte von der Strafkammer Beuthen O/S. zu einem Tage Gefängniß verurtheilt worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. October. Der Kaiser gedenkt heut Abend das „Berliner Theater" zu besuchen, um dort der Erstaufführung von Adolf Wilbrandts neuestem Trauerspiel „Markgraf Waldemar" beizuwohnen.

Am Donnerstag wird voraussichtlich eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, in welcher über die noch ausstehenden Specialetats, sowie über den Hauptetat zum Reichshaushaltsetat pro 1890/91 Beschluß gefaßt werden dürfte. Soviel verlautet, dürfte zum ersten Male beim Etat des Deutschen Reiches die bilancirende Summe eine Milliarde überschreiten.

Die „Köln. Ztg." erklärt, daß die Richtigkeit ihrer Behauptung, Herr v. Puttkamer habe die Auswahl der zur Walderseeversammlung Einzuladenden vorgenommen und weder der damalige Prinz Wilhelm noch Graf Waldersee hätten von der Einladung Stöckers Kenntniß gehabt, ihr von unterrichteter Seite verbürgt und bestätigt werde. Hierzu bemerkt die Kreuzzeitung: Wir erklären trotzdem auf Grund in unseren Händen befindlicher Actenstücke diese Behauptung für unrichtig.

In Süddeutschland hat die Kundgebung im „Reichs-Anzeiger" nicht überall die gewünschte versöhnliche Wirkung gehabt. Nach einer Meldung des „Fränk. Couriers" hat der Ausschuß der baierischen Conservativen beschlossen, das Cartell mit den Nationalliberalen als aufgelöst zu betrachten.

Das „XIX. Siècle" meldet, Crispi werde Ende October nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck reisen.

Der österreichische Botschafter Graf Szechenyi, dessen Urlaub erst zum 1. November zu Ende geht, begiebt sich heut Abend nach Wien. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß der Botschafter seiner Regierung über die Vorgänge bei der Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin persönlich Bericht erstatten will.

In Stuttgart ist Karl Mayer, einer der Führer der schwäbischen Volkspartei, nach längerem schweren Leiden gestern Abend gestorben.

Die Reichs-Pharmakopöe-Commission dürfte ihre Sitzungen voraussichtlich am 19. October schließen. Bis dahin sollen die Arbeiten soweit gefördert sein, daß nur die endgiltige, durch das Reichsgesundheitsamt zu bewirkende einheitliche Redaction der einzelnen Artikel erübrigt.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer hat nach amtlichem Ausweise innerhalb der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des September 1889 3629816,15 M. oder 285780,15 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Die „Post" schreibt: Im neuen Militär-Etat wird zweifellos die Ergänzung der noch aus 4 Geschützen bestehenden Friedens-Batterien auf 6 Geschütze enthalten sein. Es handelt sich noch um 65 fahrende und 19 reitende Batterien in Preußen, zwei reitende Batterien in Sachsen, 6 fahrende Batterien in Würtemberg, 16 fahrende und 4 reitende Batterien in Baiern, also im Ganzen um 87 fahrende und 25 reitende Batterien, während sich bereits 230 fahrende und 22 reitende Batterien auf dem hohen Etat befinden.

Zur Frage des rauchlosen Pulvers schreiben die „Berl. Polit. Nachr.": Die Presse fast aller Parteirichtungen hat wiederholt ihre warnende Stimme gegenüber den in Dynamite-Trust-Actien versuchten Courstreibereien erhoben; gleichwohl wird immer wieder versucht, durch Mittheilungen und Andeutungen stimulirend auf die Course zu wirken. Diesem Zwecke dient augenscheinlich auch eine jetzt verbreitete Notiz, inhalts deren Versuche mit von der Dynamite-Trust-Gesellschaft geliefertem rauchlosen Pulver bei Krupp angestellt worden sind und günstige Ergebnisse lieferten. Es soll augenscheinlich der Glaube erweckt werden, daß das bezeichnete „fast" rauchlose Pulver Aussicht habe, für militärische Zwecke, insbesondere seitens der deutschen Heeresverwaltung, angenommen zu werden. Die deutsche Heeresverwaltung, welche zur Zeit sich im Besitze eines vorzüglichen rauchfreien Pulvers befindet, prüft zwar gewissenhaft alle ihr zugehenden Präparate, lehnt aber ebenso gewissenhaft alles ab, was nicht vollständig den an ein solches Pulver zu stellenden Ansprüchen genügt. Ohne auf die Zusammensetzung des echten, im Besitz der deutschen Heeresverwaltung befindlichen rauchfreien Pulvers eingehen zu können, weiß man doch, daß dasselbe keine Spur von Nitroglycerin (bekanntlich der wirksame Bestandtheil des Dynamits) enthält, und gerade diesem Umstande verdankt es die vorzüglichen Eigenschaften, welche seine Einführung in der deutschen Armee veranlaßt haben. Die Mischungen, welche man in neuerer Zeit für rauchloses Pulver vorgeschlagen hat, besitzen einen großen Uebelstand, der allein schon hinreichen muß, daß die Heeresverwaltungen sich davon fernhalten; diese Mischungen zerlegen sich nämlich nach kurzer Zeit von selbst, denn sie besitzen keine Lagerbeständigkeit. Wir können auf Grund von Mittheilungen aus unbezweifelbarer Quelle versichern, daß weder die deutsche Heeresverwaltung noch die österreichische sich weiterhin mit dem „fast" rauchlosen Pulver der Dynamite-Trust-Gesellschaft beschäftigen werden, und sind keinen Augenblick im Zweifel, daß auch andere Regierungen schon nach kurzer Prüfungszeit sich ablehnend verhalten werden. Was die Aussicht auf Verwendung für Heereszwecke anlangt, so erhellt schon aus dem Umstande, daß jene Schießversuche bei Krupp nicht in Kunersdorf stattfinden, die Nichtannahme des Dynamite-Trust-Pulvers seitens der deutschen Heeresverwaltung. Ebenso wenig darf darauf gerechnet werden, daß die deutsche Heeresverwaltung genöthigt sein werde, zur Beschaffung ihres Bedarfs die Pulverfabriken der Gesellschaften mit heranzuziehen; diese befinden sich gar nicht im Besitze der Mischung des angenommenen rauchlosen Pulvers, noch der dazu erforderlichen Materialien. In dieser Hinsicht das Geheimniß zu bewahren, liegt im Interesse der deutschen Heeresverwaltung. Schon aus diesem Grunde sind die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um den Bedarf an rauchlosem Pulver für Heereszwecke in den eigenen Fabriken sicher herzustellen.

Wie die „National-Ztg." versichert, ist die Mittheilung, daß die Colonialgesellschaft für Südwestafrika ihren dortigen Besitz oder doch den besten Theil desselben an eine englische Gesellschaft verkauft habe, unrichtig. Es komme bei den dort schwebenden und unter dem Mitwissen der deutschen Reichsregierung stattfindenden Verhandlungen in keiner Weise der Verzicht auf die deutsche Schutzherrschaft in Betracht, es handle sich um die Veräußerung eines Theils der privatrechtlichen Ansprüche der Gesellschaft.

Der „New-York Herald" berichtet durch ein Kabeltelegramm, die canadische Regierung habe den englischen Admiral Hensague des Uebergriffs über seine Amtsgewalt schuldig befunden, weil er ein deutsches, vor Esquimault ankerndes Schiff vom Ankergrund gewaltsam entfernte. Der Admiral soll seines Commandos enthoben werden.

Ein Redacteur des „Journal des Débats" hat mit dem König Milan in Paris eine Unterredung gehabt. Ueber den Grund seiner Abdankung befragt, äußerte der König Folgendes: „Ich fühlte mich seit langer Zeit nicht mehr in Gefühls- und Geistesgemeinschaft mit meinem Volke. Die Serben hängen an ihrem alten socialen Zustand, der eine Art Mischung von Patriarchat und Barbarei ist. Das, was man Civilisation und Fortschritt nennt, ist ihnen gleichgiltig; man muß ihnen Beides durch Gewalt aufnöthigen, und das habe ich seit 10 Jahren gethan, und nicht ohne Erfolg. Ich fühlte jedoch, daß ich gefürchtet und nicht geliebt war. Ich habe 20 Jahre lang geherrscht, und da hatte ich genug." König Milan glaubt nicht, daß die serbische Frage den Frieden stören könne. „Alle Welt", sagte er, „will den Frieden. Es giebt heut nicht einen einzigen Staatsmann oder Souverän, der den Muth hätte, die Verantwortung eines großen Krieges auf sich zu nehmen. Der Kaiser von Deutschland wünscht natürlich das zu behalten, was er besitzt, und seine Position zu behaupten, aber er ist ein besonnener und, trotzdem es vielleicht anders scheint, sehr überlegender Mann. Niemandem liegt der Sinn für abenteuerliche Unternehmungen ferner als ihm. Die gegenwärtige Situation scheint drohend; ich sehe aber keinen Grund, warum sie nicht noch sehr viele Jahre dauern könnte. Trotzdem man alle Frühjahre und jeden Sommer vom Kriege spricht, wird man noch recht lange davon reden, ohne daß es dazu kommt."

Der König Milan verbleibt wahrscheinlich den Winter über in Paris.

Die Gründung einer kgl. britischen südafrikanischen Gesellschaft ist nunmehr eine vollendete Thatsache. Die Königin von England wird heut die bezüglichen Privilegien und den Schutzbrief in Balmoral unterzeichnen. An der Spitze der Gesellschaft stehen der Herzog von Fife, der Herzog von Abercorn und der eigentliche Gründer der Gesellschaft, der Afrikareisende Rhodes. Das Stammcapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Pfund. Man versichert in London, daß diese Gründung in vollständigem Einverständniß mit Deutschland vollführt worden ist.

Die Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Berlins versammelten sich am Montag Abend, etwa 1000 Personen, um über den von der Lohncommission aufgestellten Lohntarif zu berathen. Dieser Tarif schließt eine Erhöhung des Arbeitslohnes, der jetzt niedriger steht als im Jahre 1872, von 50 Pf. bis 1 M. für 1000 Cigarren in sich, sodaß der Wochenlohn des Arbeiters, da er etwa 3 Mille in der Woche fertigen kann, um 1½ bezw. 3 Mark steigen, also etwa 18 M. die Woche betragen würde. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit dem vorgelegten Tarif einverstanden und verpflichtete sich, denselben in allen hiesigen Fabriken zur Durchführung zu bringen.

* **Berlin,** 15. Octbr. Oberstlieutenant v. Görne in Berlin, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Lehrer Anforge in Striegau der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen worden.

* **Hirschberg,** 15. Oct. Der Kreistag von Schönau beschloß in Gegenwart des Regierungs-Präsidenten einstimmig, der Regierung Grund und Boden zum Bau der Katzbachthalbahn anzubieten.

* **Gleiwitz,** 15. October. An der Grobstreckmaschine der der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft gehörigen Baildonhütte ist in Folge Wellenbruchs das Schwungrad gebrochen. Menschen, Maschinen und Gebäude sind unversehrt geblieben. Die Verwaltung hofft, mit Benutzung des Reserverades den Betrieb dieser Strecke in kurzer Zeit wieder aufnehmen zu können.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Octbr. Der Kaiser verlieh dem Ministerialdirector Greiff anläßlich seines heutigen 50jährigen Dienstjubiläums den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub. Universitäten, zahlreiche Gymnasien und Schulen übersandten Greiff Glückwunschadressen, die Beamten des Cultusministeriums widmeten ihm mit einer Adresse einen silbernen Tafelaufsatz.

Ludwigslust, 15. Octbr. Kaiser Alexander, die Großfürsten Wladimir und Georg und Herzog Johann Albrecht begaben sich heute früh 7½ Uhr zu Wagen in das Forstrevier Großlaasch und hielten unter Leitung des Oberjägermeisters Grafen Maltzahn eine Treibjagd auf Hochwild ab. Die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr. Kaiser Alexander sprach sich über seine Aufnahme in Berlin wiederholt außerordentlich befriedigt aus. Der Kaiser und Großfürst Georg verlassen Ludwigslust heute Abend 6 Uhr und fahren über Stettin nach Danzig. Die Herzogin von Edinburg reiste mit dem Prinzen Alfred heute Vormittag 10½ Uhr nach Coburg zu längerem Aufenthalt ab.

Ludwigslust, 15. Octbr. Nach den neuesten Bestimmungen erfolgt die Abreise des Zaren nach Danzig um 6¼ Uhr; die Route geht wahrscheinlich über Schwerin und Stettin.

Ludwigslust, 15. Octbr. Kaiser Alexander und Großfürst Georg sind heut Nachmittag um 6¼ Uhr mit dem kaiserlichen Hofzuge in der Richtung nach Schwerin abgereist.

Danzig, 15. October. Soweit bekannt ist, trifft die „Dershawa" mit der russischen Kaiserin morgen früh in Neufahrwasser ein. Kaiser Alexander, welcher per Extrazug von Ludwigslust ankommt, setzt die Reise gemeinsam mit der Kaiserin mittels Eisenbahn nach Petersburg fort.

Dresden, 15. Octbr. Bei den Landtagswahlen der Stadt Dresden wurden gewählt: Im zweiten Wahlkreise Finanzrath Schickert (conservativ) mit 3453 Stimmen gegen Liebknecht, der 1300 Stimmen erhielt; im dritten Wahlkreise Bürgermeister Bönisch (Cartellcandidat) mit 2299 Stimmen gegen Peters (Socialist), welcher 284 Stimmen erhielt; im fünften Wahlkreise Klemm (conservativ) mit 1826 gegen Winkler (Socialist), welcher 1190 Stimmen erhielt.

Mainz, 15. Octbr. Der Rheinstand beträgt 232. Das Wasser steigt noch.

Wimpfen, 15. Octbr. Die Höhe des Neckar betrug gestern 196, heute 344.

Wien, 15. Octbr. Das „Militär-Verordnungsblatt" meldet: Der Kaiser genehmigte mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September 1889 die Einstellung der Maxim-Mitrailleuse für die Ausrüstung fester Plätze.

Budapest, 15. Octbr. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister das Budget vor. Die ordentlichen Ausgaben betragen 330824256 Fl. (gegen das Vorjahr 167332 Fl. mehr), die vorübergehenden Ausgaben 6399461 Fl. (mehr 2161218 Fl.), die Investitionen 12225383 Fl. (weniger 1013487 Fl.), die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 6214546 Fl. (weniger 2455699 Fl.). Die gesammten Ausgaben stellen sich auf 355663646 Fl. — Die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt auf 348134920 Fl. (gegen das Vorjahr mehr 4278784 Fl.), vorübergehende Einnahmen auf 7134327 Fl. (weniger 5736759 Fl.), die Gesammt-Einnahme auf 355259247 Fl. (mehr 4596123 Fl.); sonach beträgt das Deficit 404399 Fl. (um 5736759 Fl. weniger). Die Gegenüberstellung der ordentlichen Einnahmen und ordentlichen Ausgaben ergiebt 330824256 Fl. Ausgaben und 348134920 Einnahmen, somit einen Ueberschuß von 17310664 Fl.

Budapest, 15. Oct. Im Abgeordnetenhause betonte der Finanzminister in seinem Exposé, daß bei dem Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben mit der strengsten Sachlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen sei. Obschon die Eingänge im laufenden Rechnungsjahre zu irgend welcher Besorgniß für die Zukunft keinerlei Anlaß geben, seien doch mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der Ernte die Einnahmen nur mit dem damals sicher zu erwartenden Mindestbetrag eingestellt. Dem consequent durchgeführten Programm des Ministerpräsidenten sei es zu danken, daß das Deficit ein so geringes sei. Der dunkelste Punkt in der ungarischen Finanzlage (Tilgungsrente) sei aus der Welt geschafft. Eine Creditoperation sei auch im nächsten Jahre nicht beabsichtigt. Die Kassenbestände seien ausreichend zur Deckung des Deficits, sowie des Betrages von 880000 Fl., welcher im nächsten Jahre für die Arbeiten zur Regulirung des Eisernen Thores erforderlich sei. Steuererhöhungen seien nicht in Aussicht genommen. Der Minister kündigte schließlich eine Novelle über die Administration der Reformen zur intensiveren Entwicklung und gerechteren Vertheilung der Steuerleistungen an, mahnte zu fernerer Sparsamkeit und betonte die Nothwendigkeit der Regulirung der Valuta selbst um den Preis von Opfern, ohne welche man die Consolidirung der Finanzen für alle Zukunft nicht für gesichert ansehen könne. (Stürmischer Beifall.)

Palermo, 15. Octbr. Crispi kam bei einem Besuche der demokratischen Vereinigung auf seine gestrige Rede zurück; er schätze sich glücklich, erklären zu können, daß der Friede gesichert sei. Italien brauche den Frieden, fürchte aber den Krieg nicht, werde indessen einen solchen nicht provociren. Stürmischer Beifall.

Paris, 15. Octbr. Prinz Ferdinand von Coburg ist heut hier eingetroffen und machte dem Herzog von Montpensier einen Besuch.

Lissabon, 15. October. Die „Amtszeitung" meldet: Das Befinden des Königs ist heute recht bedenklich.

Lissabon, 15. Oct. Der Zustand des Königs verschlimmert sich; das Gesammtministerium begab sich an das Krankenlager.

Newyork, 15. Octbr. Die elektrischen Gesellschaften stellten ihre Thätigkeit ein, und zwar wegen eines Streits mit den städtischen Behörden. Die Hauptstraßen sind des Nachts völlig dunkel.

Buffalo, 15. Octbr. Bei dem gestrigen Festessen zu Ehren der Delegirten des Pan-Amerika-Congresses toastete der Gesandte Chiles auf die Union, welche den ersten Schritt zur Verbrüderung Amerikas gethan. Der Gesandte Perus beglückwünschte seinen Collegen zu diesen Worten und schüttelte ihm die Hand, was große Begeisterung hervorruf.

Auckland, 15. Octbr. Nach einer Meldung aus Samoa fand eine große Volksversammlung behufs der Königswahl in Anwesenheit sämmtlicher auswärtiger Repräsentanten statt. Malietoa drückte sich in seiner Rede anerkennend über Mataafa aus, und erklärte, er sei entschlossen, Malietoa das Ruder des Schiffs zu lassen und den Posten des Vicekönigs zu behalten. Es verlautet, Deutschland weigerte sich, Mataafa anzuerkennen, obgleich es sich bereit erklärte, Malietoa als König zu billigen.

Brisbane, 15. Oct. Das „Bureau Reuter" meldet, Mc. Gregor, der Gouverneur von Neu-Guinea, landete mit 22 Mann auf Damara, um die Eingeborenen, welche unlängst zwei Weiße ermordeten, zu ermitteln, und wurde von 250 Eingeborenen angegriffen, welche zurückgeschlagen wurden. 4 Eingeborene wurden getödet und 11 verwundet, die übrigen entflohen. Das Dorf wurde verbrannt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 15. October.

• **Victoria-Theater.** Eröffnungs-Vorstellung. Vor einem in allen Räumen fast überfüllten Hause fand am Sonntag die Wiedereröffnung des Victoria-Theaters (jetziger Director C. F. Slawinsky) statt. Die Eröffnungsfeier begann mit der Jubelouverture von Weber. Dieser folgte ein Festprolog, der in gebundener Rede die Fülle des in dem Theater Gebotenen verkündete. Am Schlusse des Prologs erhob sich der Hintergrund und zeigte in einem prächtigen allegorischen Bilde die Künste der Bretter des Variété-Theaters personificirt und zu einer einheitlichen Gruppe vereint, welche Capellmeister Matzenauer gestellt hatte. Die sich hieran schließende Vorstellung brachte in 3 Theilen durchweg fesselnde Nummern. Vornehmlich hervorzuheben sind die Vorträge der Violin-Virtuosinnen Schwestern Clotilde und Adelaide Milanollo, der talentvollen Nichten jener einst so berühmten musikalischen Sterne Maria und Theresia Milanollo. Wir müssen gestehen, daß sich das Victoria-Theater nach seiner Wiedergeburt sehr viel verheißend inaugurirt hat.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Wurstmachergesellen von der Gräbschnerstraße eine silberne Cylinderuhr (Nr. 1648), einem Schlosserlehrling von der Sonnenstraße eine silberne Cylinderuhr (Nr. 90 064), einem Particulier von der Sadowastraße 62 Mark, aus einem Neubau der Bohrauerstraße Zimmerhandwerkszeug, einem Maurermeister von der Paradiesstraße ein Fäßchen Butter, einem Schriftsetzer von der Weidenstraße ein dunkelblau carrirter Rock. — Abhanden gekommen: Einem Dienstmädchen von der Höfchenstraße ein Portemonnaie mit circa 14 M., einem Schuhmachermeister von der Höfchenstraße ein Portemonnaie mit circa 3 M., einem Fräulein von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit circa 8 M., einem Fleischer von der Ursulinerstraße ein Portemonnaie mit 12 M. — Gefunden: 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein zweireihiges Granatenarmband, im Café Royal 5 Stöcke, 2 Schirme, 1 Cigarrentasche, 1 Paar Handschuhe u. s. w., im Restaurant Löwenbräu 16 Taschentücher, 12 Schirme, 21 Stöcke, 5 Paar Handschuhe, 4 Cigarrentaschen, 18 Cigarrenspitzen, 1 Hundehalsband, 2 Pincenez, 2 Fächer u. s. w. — Zugeflogen: Ein Papagei Tauentzienplatz 10. — In Untersuchungshaft genommen wurden 27, in Strafhaft 2 Personen. — Identificirung. Die am 14. October an der Neumühle gelandete Leiche ist als die der auf dem Neumarkt wohnhaft gewesenen, seit dem 3. October verschwundenen Käsehändlerin Emma Reichert recognoscirt worden. — Vermißt wird seit dem 3. October das 13 Jahre alte städtische Pflegekind Reinhold Schlegel von Brunnenstraße 8; dasselbe ist klein, dunkelblond, trug einen Armenhausanzug. — Unglücksfall. Am 14. October Nachmittags stürzte in Folge eines Fehltritts der Maurer Felix Schirdewahn auf einem Neubau der Bohrauerstraße aus einer Höhe von etwa 6 Metern herab und zog sich innere Verletzungen zu; er wurde in das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus gebracht.

Handels-Zeitung.

ff. **Abschaffung des Wiegens von aus dem Auslande kommenden Säcken in Russland.** Vom russischen Finanzministerium ist auf Vorschlag des Zolldepartements genehmigt worden, dass aus dem Auslande in Schiffen kommende und zur Füllung mit russischem Korn und Mehl bestimmte Säcke nicht mehr zu wiegen seien, und dass es zulässig sei, in den Frachtdocumenten und Zollangaben die Säcke lediglich nach deren Zahl anzugeben. Den Zollbeamten steht zu, diese Angaben derart zu controliren, dass einzelne Bündel nach Gutdünken der Beamten herausgegriffen und in diesen die Anzahl der Säcke nachgezählt und das Gewicht (mittlere) des Sackes und des Bündels festgestellt werden. Derart zu prüfen ist mindestens ein Zehntel der Gesammtzahl der Säcke, und ist diese Controle erforderlich sowohl zur Berechnung der Zollgebühren als auch der eventuellen Strafen für den Fall, dass solche Säcke auf russischen Märkten erscheinen sollten.

• **Breslauer Actien-Malzfabrik.** Die ordentliche Generalversammlung findet den 14. November a. c., Nachmittags 3 Uhr, statt. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A-z. **Schienenwerk auf der Eisenbahn-Direction Breslau.** Die im Bereiche der Betriebsämter Breslau-Tarnowitz, Posen, Ratibor, Brieg-Lissa, Oppeln, Lissa, Glogau, Kattowitz und Neisse in grossen Mengen lagernden ausrangirten Schienen waren im Wege des schriftlichen Meistgebots zum Verkauf gestellt worden. Die Anzahl der Submittenten, unter denen sich ausser den gewöhnlich betheiligten Grosshändlern die Bismarckhütte befand, war nicht allzugross, aber die Preise zeigten eine nicht unbedeutende Aufwärtsbewegung. Die Höchstgebote betrugen beispielsweise pr. 100 Kg. für: 19 020 Kg. Eisenschienen, 6,59 m lang, in Breslau 7,38 M.; 30 787 Kg. dergl. in Oels 7,21 M.; für in Ratibor lagernde 11 100 Kg. Stahlschienen, unter 3,76 m lang, 5,48 M.; 164 500 Kg. Eisenschienen, 6,59 m lang, 7,58 M.; in Kattowitz lagernde 141 000 Kg. Eisenschienen, 6,59 m lang, 7,58 M.; 96 000 Kg. dergl., 5,65 m lang, ebenso; in Gleiwitz, Rangirbahnhof, lagernde 43 800 Kg. Eisenschienen, 6,59 m lang, und 15 800 Kg., 5,65 m lang, 7,58 M.; 25 300 Kg. Stahlschienen verschiedener Länge und 52 000 Kg., unter 3,76 m lang, in Kattowitz, 7,03 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Privatdiscont notirte an der heutigen Börse 4 1/8 pCt. und Geld blieb in Folge starker Rückzahlungen an die Reichsbank, sowie an die Seehandlung gefragt. Londoner Wechsel stellten sich um 3 resp. 2 1/2 Pf., Amsterdamer um 20 resp. 10 Pf. niedriger. — Bezüglich der Reichsbank erfährt die „Nat.-Ztg.": Obschon der Status der Reichsbank erst morgen festgestellt wird und sich mit Sicherheit über die Geldbewegung des Instituts in der abgelaufenen Berichtswoche Bestimmtes noch nicht sagen lässt, so ist doch sicher, dass der Zufluss sich reichlicher gestaltet hat, sodass wahrscheinlich die Ueberschreitung der steuerfreien Notenreserve verschwinden wird. Gold ist in nennenswerthen Beträgen nicht ausgegangen. — Seitens der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft war an den Finanzminister das Gesuch gerichtet worden, die Grösse der hiesigen Spiritusläger allmonatlich zu veröffentlichen. Befremdender Weise hat der Minister das Gesuch abgelehnt, und zwar ohne einen Grund hierfür anzuführen. — In der heutigen ausserordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Handelsgesellschaft wurde beschlossen, die von der Generalversammlung im Juni bereits genehmigte Herabsetzung des Grundcapitals derart stattfinden zu lassen, dass für je 5 bisherige Actien von 300 M. eine neue à 1000 M. ausgegeben wird. Auf eine Anfrage eines Actionärs wurde mitgetheilt, dass nach den bisherigen Resultaten dieses Jahres die diesjährige Dividende die vorjährige nicht unerheblich übersteigen dürfte. Die ebenfalls bereits beschlossene Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft wird anfangs des nächsten Jahres ausgeführt werden. — In der heutigen ausserordentlichen General-Versammlung der Deutschen Baugesellschaft wurde der Antrag auf Liquidation der Gesellschaft abgelehnt, da von den vertretenen 389 Stimmen nur 275 dafür und 114 dagegen stimmten, während gesetzlich 3/4 der vertretenen Stimmen zur Annahme des Antrages erforderlich sind. Der Antrag eines Actionärs, welcher sich im Wesentlichen mit der Festsetzung von Bestimmungen befasste, welche die Auszahlung der jeweiligen liquiden Mittel an die Actionäre bezwecken, wurde, nachdem die Versammlung ihr Einverständniss mit dem Antrage erklärt, einstimmig angenommen. Für den von einem Actionär gestellten Antrag auf Abberufung des Aufsichtsraths stimmten 223 Stimmen, dagegen 108 Stimmen; derselbe ist somit abgelehnt, da er nicht die hierfür erforderliche 3/4-Majorität der Stimmen auf sich vereinigte. — In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft wurde beschlossen, der zum 19. November einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. gegen 7 pCt. im Vorjahre vorzuschlagen. An der diesjährigen Dividende nehmen 16 Millionen Mark Actien gegen 5 Millionen M. im Vorjahre Theil.

Berlin, 15. October. **Fondsbörse.** Die Besorgnisse, welche hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes von der Speculation gehegt werden, schienen heute herabgemindert, da die Erwartung eines günstigen Reichsbankausweises gehegt wird. Gleichzeitig übten die in jüngster Zeit erfolgten vielfachen Preiserhöhungen für Eisen und Kohlen eine stimulirende Wirkung aus, die in einer Fortsetzung der Hausse auf dem Montanmarkte in Erscheinung trat und die Gesammthaltung günstig beeinflusste. Die heutige Börse konnte so in fester Haltung eröffnen, doch nahmen die Umsätze nur auf dem Gebiete der Montanwerthe und einzelner Bankactien eine grössere Regsamkeit an; von letztgenannten Werthen standen Berliner Handelsgesellschaft im Vordergrunde des Interesses. Credit ultimo 163,90—164,10—163,60, Nachb. 164,10, Commandit 236,50—236,40—236,60—236,25, Nachbörse 236,40. Von Montanwerthen Dortmunder lebhaft, Ultimo 122,60—122,50—123,25, Nachbörse 124,40, Bochumer 229,60—230,60—230,10—230,90, Nachbörse 231,10, Laura 170,50—171,10—171, Nachbörse 171,25, Donnersmarckhütte 80,80—81,50, Nachbörse 81,50. Oesterreichische Bahnen beliebt, speciell Duxer 229,50—229,40—231,40—230,25—230,50, Nachbörse 231,90. Heimische Bahnen unbelebt. Fremde Bahnen höher; Warschau-Wiener gedrückt, 205,25—201,90—202,25—202, Nachbörse 202,75. Rentenmarkt still; 1880er Russen 92,90, Nachbörse 92,90, Russische Noten 210,50, Nachbörse 210,25, 4 proc. Ungarn 85,50, Nachbörse 85,60. Cassabanken fest, ebenso Berg- und Hüttenwerke; bevorzugt zeigten sich Stadtberger Hütte, Marienhütte, Oberschlesicher Eisenbahnbedarf 116,60 (+ 0,60). Von sonstigen Industrie-Papieren stellen sich höher: Schwanitz (+ 1,25), Edison (+ 0,50), Spinn (+ 1,50), Bock (+ 0,75), Königszelt (+ 0,50); dagegen standen unter dem Drucke von Abgaben: Stettiner Vulkan (— 4), Hofmann (— 4,10), Lüders (— 0,60), Germania Vorzug (— 2,50), Loewe (— 5), Schwartzkopff (— 3), Magdeburger Baubank (— 3), Archimedes 147,90. Inländische Anlagewerthe still und wenig verändert. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut zu lassen. Das Geschäft in russischen Prioritäten entwickelte sich schleppend, Marktsachen konnten sich etwas erholen. Fremde Wechsel mit Ausnahme von Paris lagen schwach; London kurze Sicht verloren 3 Pf., Amsterdam 0,20.

Berlin, 15. October. **Produktenbörse.** Die von fast allen auswärtigen Märkten heute gemeldete Festigkeit hat im hiesigen Verkehr wenig Eindruck gemacht; nach durchgängig ruhigem Handel waren schliesslich für fast alle Artikel die gestrigen Preise wieder maassgebend. — Loco Weizen schwach offerirt. Im Terminverkehr veranlassten die fast ohne Ausnahme festen auswärtigen Berichte anfänglich die Bewilligung etwas höherer Preise, im weiteren Verlaufe aber ermattete der Markt durch Realisationen und Prämienschlüsse per Frühjahr; am Schlusse war die Tendenz von Neuem befestigt durch regen Deckungsbegehr per October, indessen zeigten die Course keine nennenswerthe Veränderung gegen gestern. — Loco Roggen feiner Waare gefragt. Der Terminhandel nahm einen wenig lebhaften und eher ruhigen Verlauf; vorübergehend brachten Realisationen naher Sichten einen kleinen Preisdruck hervor, aber dieser wurde sofort zu Deckungen gegen Waare benutzt, welche an Platzmühlen und nach Sachsen Absatz gefunden hatte; dadurch schloss der Markt befestigt mit ungefähr gestrigen Notirungen. — Loco Hafer wenig verändert. Termine wurden vorübergehend durch Realisationen und Verkäufe für Libauer Rechnung etwas gedrückt, waren schliesslich indess erholt und zum Theil sogar etwas besser, als gestern. — Roggenmehl preishaltend. — Mais matter. — Rüböl bei stillem Verkehr behauptet. — Im Spiritus war heute der laufende Monat einigermaassen begünstigt, etliche Deckungen brachten eine kleine Besserung des Werthstandes zuwege, während alle anderen Sichten nach diversen kleinen Schwankungen schliesslich etwas billiger als gestern notirt werden mussten.

Posen, 15. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,10, 70er 33,50. Tendenz: Still. Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. 79, per Decbr. 79, per März 76 1/4, per Mai 76. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 15. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 15. Octbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 94,25, per März 92,25, per Mai 92. — Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 15. Octbr., 8 Uhr 5 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,75, December 12,00, März 1890 12,50, Mai 1890 12,70, August 1890 13,05. — Tendenz: Erholt; grosse Kauflust.

London, 15. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 11 3/4, ruhig.

London, 15. Oct. 12 Uhr 26 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per October 11, 10 1/2, per November 11, 11 1/4, per Decbr. 12 per Januar-März 12, 3 3/4. Verkäufer.

Newyork, 14. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% Doll. 5 3/8.

London, 15. October, 4 Uhr 46 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer Bas. 88% per October 11, 9, per November 11, 9 3/4, per Decbr. 11, 10 1/2, Januar-März 12, 2 1/4.

Paris, 15. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° matt, loco 27,50—27,75, weisser Zucker matt, per Octbr. 32,30, per November 32,50, per October-Januar 32,80, per Januar-April 33,80.

Paris, 15. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet loco 28,00, weisser Zucker fest per Octbr. 32,75, per Novembert 33, per Januar 33,25, per Januar-April 34,25.

	14. Oct.	15. Oct.
Glasgow, 15. October. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	55 Sh. 1 1/2 D.	54 Sh. 8 1/2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 15. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	186 —	185 50
April-Mai	194 75	194 75
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Octbr.-Novbr.	165 25	164 50
Novbr.-Decbr.	165 25	165 25
April-Mai	167 75	168 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	151 75	152 —
Novbr.-Decbr.	151 75	151 75

Cours vom	14.	15.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
October	65 30	65 30
April-Mai	59 40	59 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	34 60	34 60
October 70er	33 40	33 60
Novbr.-Decbr. 70er	31 40	31 30
April-Mai 70er	32 40	32 40
Loco 50er	54 40	54 40
October 50er	53 —	— —

Amsterdam, 15. Oct. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 192, per März 201. Roggen loco —, per October 137, per März 143.

Liverpool, 15. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Berlin, 15. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14	15.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 70
Gotthardt-Bahn ult.	185 90	185 20
Lübeck-Büchen	197 30	197 10
Mainz-Ludwigshaf.	126 50	126 20
Mittelmeerbahn ult.	121 50	121 40
Warschau-Wien ult.	206 20	202 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	66 80	67 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	114 —	113 60
do. Wechslerbank	108 30	108 50
Deutsche Bank	170 70	171 70
Disc.-Command. ult.	236 50	236 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	163 90
Schles. Bankverein	137 10	137 20

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes	146 50	147 90
Bismarckhütte	233 20	228 25
Bochum. Gusssthl.	229 90	230 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	186 10	185 —
do. Pferdebahn	148 70	148 10
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 70
Cement Giesel	— —	150 —
Donnersmarckh.	80 70	81 30
Dortm. Union St.-Pr.	122 50	122 90
Erdmannsdrf. Spinn.	109 50	109 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 20	163 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	187 60	183 —
Hofm. Waggonfabrik	188 10	184 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 50	140 70
Laurahütte	170 20	170 30
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	160 70	160 20
Oberschl. Chamotte-F.	— —	147 —
do. Eisb.-Bed.	116 —	116 60
do. Eisen-Ind.	211 50	210 —
do. Portl.-Cem.	137 50	137 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	128 70
Rennenhütte St.-Pr.	142 70	142 50
do. Oblig.	115 70	115 50
Schlesischer Cement	195 —	194 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 10
do. Feuerversicn.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 20	198 —
do. St.-Pr.-A.	198 —	197 —
Tarnowitzer Act.	34 50	34 50
do. St.-Pr.	113 20	112 50

Inländische Fonds.

Cours vom	14	15.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3 1/2%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. 3 1/2%	100 30	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. 3 1/2% dto.	103 50	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	158 10
do 3 1/2% St.-Schldsch	100 60	100 80
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A	100 50	100 60
do. Rentenbriefe	104 50	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	101 50	101 10
do. 4 1/2% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	103 10

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	92 50	92 70
Italienische Rente	93 90	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 10
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4 1/2% Papierr.	— —	71 80
do. 4 1/2% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose	122 80	122 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	106 60	106 50
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 —
do. 1889er do.	92 20	91 90
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfor.	97 60	97 30
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	83 60	82 60
Türkische Anleihe	17 20	17 20
do. Loose	80 60	81 —
do. Tabaks-Actien	103 50	104 10
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente	81 40	81 60

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	171 25
Russ. Bankn. 100 SR.	211 20	210 70

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40 1/2
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23 1/2
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	169 50
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	210 30

Privat-Discont 4 1/8%.

Berlin, 15. October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, besonders Bergwerke.

Cours vom	14.	15.
Berl. Handelsges. ult.	194 75	195 62
Disc.-Command. ult.	236 12	236 37
Oesterr. Credit. ult.	163 25	164 12
Franzosen ult.	100 25	101 —
Galizier ult.	82 50	82 62
Lombarden ult.	53 75	54 87
Lübeck-Büchen ult.	197 25	197 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 37	126 37
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 —
Mecklenburger ult.	166 —	165 —

Cours vom	14.	15.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 87	95 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	122 37	124 25
Laurahütte ult.	170 —	171 50
Egypter ult.	92 37	92 75
Italiener ult.	94 —	93 87
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	92 87
Türkenloose ult.	80 50	81 25
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Russ. Banknoten ult.	210 50	210 25
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 62

Stettin, 15. October. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
Octbr.-Novbr.	184 —	183 —
Novbr.-Decbr.	184 —	184 —
April-Mai	190 50	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	160 50	160 —
Novbr.-Decbr.	161 50	161 —
April-Mai	161 50	164 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	14.	15.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Octbr.-Novbr.	65 —	65 —
April-Mai	61 —	60 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 60	53 50
Loco 70er	33 90	33 70
Octbr.-Novbr. 70er	32 —	31 90
Novbr.-Decbr. 70er	31 60	31 40
April-Mai 70er	32 60	32 30

Wien, 15. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14	15.
Credit-Actien	305 35	306 —
St.-Eis.-A.-Cert.	234 —	235 50
Lomb. Eisenb.	125 25	127 25
Galizier	192 —	192 —
Napoleonsd'or	9 48	9 48

Cours vom	14.	15.
Marknoten	58 40	58 40
4% ung. Goldrente	100 —	100 15
Silberrente	84 75	84 80
London	119 50	119 40
Ungar. Papierrente	95 50	95 70

Paris, 15. October. 3% Rente 87, 30 Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener 94, 22. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 469, —.

Paris, 15. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	87 15	87 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 70	105 67
Ital. 5proc. Rente	94 10	94 10
Oesterr. St.-E.-A.	510 —	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	272 50	280 —

Cours vom	14.	15.
Türken neue cons.	17 07	17 25
Türkische Loose	71 20	71 10
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	85 1/2	86 —
Egypter	468 12	470 —
Compt. d'Escompte	65 —	67 —

London, 15. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 25. Egypter 92, 50. Schön.

London, 15. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 5/8 pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —. Fest.

Cours vom	14.	15.
Consols October excl.	97 05	97 05
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	93 1/4	93 1/2
Lombarden	10 7/8	11 01
4% Russ. II. Ser. 1889	91 1/2	91 3/4
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 7/8	17 —
Unificirte Egypter	92 1/2	92 5/8

Cours vom	14.	15.
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr.	84 3/4	85 1/8
Berlin	— —	20 69
Hamburg	— —	20 69
Frankfurt a. M.	— —	20 69
Wien	— —	12 10
Paris	— —	25 46
Petersburg	— —	25 1/4

Frankfurt a. M., 15. October. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 199. 60. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85. 60. Egypter 92, 30. Laura —, —. Fest.

Köln, 15. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 80. — Roggen loco —, per November 16, 20, per März 16, 70. — Rüböl loco —, per October 69, 80, per Mai 61, 90. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 15. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165—174, russischer ruhig, loco 108 bis 112. — Rüböl ruhig, loco 69. Spiritus geschäftslos, per October-November 23, per Novbr.-December 22, per April-Mai 21 1/4, per Mai-Juni 21 3/4. Wetter: Schön.

Paris, 15. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 75, per November 22, 75, per Nov.-Febr. 22, 90, per Januar-April 23, 10. — Mehl behauptet, per Oct. 52, 75, per Novbr. 52, 60, per November-Februar 52, 75, per Januar-April 52, 75. — Rüböl weichend, per Octbr. 68, —, per Novbr. 68, 25, per Nov.-Decbr. 68, 25, per Jan.-April 68, 50. — Spiritus behauptet, per Octbr. 36, 75, per November 37, 25, per Novbr.-Dec. 37, 50, per Januar-April 39, —

Abendbörsen.

Wien, 15. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 35. Marknoten 58, 37. 4% Ungar. Goldrente 100, 37. Galizier 191, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Octbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 261, —, Staatsbahn 200, 25, Lombarden 108, 50, Laura 168, 30, Ung. Goldrente —, —, Egypter 92, 80, Türkenloose 25, 25, Mainzer —, —. Fest.

Hamburg, 15. October, 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 261, 25, Staatsbahn 499, 50, Lombarden 271,50, Disconto-Gesellschaft 236, 25, Deutsche Bank 171, 90, Laurahütte 166, 75, Packetfahrt-Gesellschaft 151, 50, Nobel Dynamite Trust 153, 60, Russische Noten 210, 50. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Rotterdam, 9. Octbr.*) Ablauf der heute von der Niederländischen Handels-Gesellschaft in Auction verkauften 50 039 Ball. Java, 449 Kisten und 78 Ball. Padang-Kaffee.

R.	1.	Taxe	53	Ablauf	53¼.
„	7.	„	53½	„	53½.
„	10.	„	54	„	53¼.
„	11.	„	58¾	„	58¼.
„	12.	„	59	„	57¾.
„	13.	„	56¼	„	56.
„	14.	„	58½	„	58.
A.	1.	„	53½	„	53¼.
„	5.	„	55	„	55¼.
„	12.	„	52¼	„	51½.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

• **Trautenau,** 14. Octbr. [Garnmarkt.] Der heutige Markt zeigte keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche. Der Besuch war seitens der Käufer ein befriedigender, der Begehr normal für Bedarf und die Preistendenz ist gegen vorwöchentlichen Markt vollkommen gleich geblieben. Spinner halten fest auf seitherige Preise und geben unter denselben nicht ab. Tow- wie Linegarne gehen ziemlich gleichmässig ab, und der Consum hält der Production das Gleichgewicht. Notirt wird: 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32, 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37 bis 39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden per Schock je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

London, 15. Octbr. [Wollauction.] Schluss fest. Australische Schweisswolle schliesst ½, gute Scoured einen Penny höher als Julipreise. Feine Kreuzzuchten unverändert, feine Kapwolle ½ über Juli.

Bradford, 14. Octbr. In Wolle gutes Geschäft, Lustrewolle anziehend, beste Lincolnwolle ¾—1 d besser, als vor 10 Tagen. Garne thätig. In Stoffen mehr Angebot.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. NICHOLSON,** Wien IX, Kolingasse 4. [3486]

Elektrischer Frottirapparat. Dampf und Elektricität sind gewaltige Factoren der heutigen Cultur, und leisten dem Menschen nicht nur in der Industrie, sondern auch für **Heilzwecke** unschätzbare Dienste. Die ärztliche Wissenschaft hat diese große Heilkraft bei **Rheumatismus und Nervenkrankheiten** längst anerkannt, und die schwersten Leiden, die man früher unheilbar hielt, werden jetzt mit glänzenden Erfolgen bekämpft. Dem Elektrotechniker **Biermanns, Breslau, Zwingerplatz 3,** ist es gelungen, einen **Apparat** zu construiren, welcher es auch dem wenigbemittelten Kranken ermöglicht, sich allein — ohne Vorkenntniß und Gefahr — zu behandeln. Dieser leicht handhabliche Frottirapparat, **complet 250 Gramm schwer,** kann vermöge seines leichten Gewichtes auf Reisen mitgeführt, und zu jeder Zeit in Thätigkeit gesetzt werden, da zur **Stromerzeugung** nur **Essig** verwendet wird. Die von der Firma **Biermanns & Comp.** verfaßte Broschüre reproducirt die Zeugnisse vieler Aerzte, welche sich belobend über diese Erfindung aussprechen. Auch sind in derselben viele Dankschreiben von geheilten Patienten zu lesen. Die Broschüre wird **Jedem** gegen Retourmarke zugesandt. [1834]

Flügel, Pianinos, Harmoniums,
Schiedmayer, Blüthner, Bechstein, Gerhard u. s. w., werden zu **Fabrikpreisen** unter **Garantie verkauft** in der **Permanenten Industrie-Ausstellung** von **Louis Seliger** **Nur Schweidnitzerstr. 31.**

Israelitischer Hilfsverein in Breslau.

Die Herren Mitglieder laden wir zur ordentlichen diesjährigen

General-Versammlung

in den Saal der Gesellschaft der Freunde hierselbst, Neue Graupenstraße 3—4, auf

Montag, den 21. October cr., Nachm. 6 Uhr,

hierdurch ein. [5421]

Tagesordnung:

1) Berichterstattung.
2) Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Der Vorstand des Israelitischen Hilfsvereins.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, **der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegender** männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Krankenhospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1890 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 Mark, für jeden **ferneren** aber 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus eine Subscriptionsliste** durch die Communal-Steuererheber **gebracht** werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuererhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Aushändigung der Abonnementsscheine durch den Steuer-Erheber von den betreffenden Abonnenten eingezogen werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf diejenigen Personen, welche vermöge ihrer Beschäftigung der Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, z. B. die im Schankgewerbe beschäftigten Schleußerinnen, Haushälter und Kutscher, soweit Letztere zugleich im Gewerbebetriebe beschäftigt werden, **das** vorstehende Abonnement sich **nicht** bezieht. [3712]

Breslau, den 25. September 1889.

Die Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Das leichtverdaulichste Frühstücks-Getränk wird am Besten aus dem nahrhaften **Kemmerich's Pepton-Cacao** bereitet.
Magenkranken besonders empfohlen!

Aufruf.

Das Bedürfniß, für die Zwecke der christlichen Charitas reichlicher zu wirken, hat die katholischen Frauen und Jungfrauen der Stadt Breslau und der schlesischen Provinz bewogen, gemeinsam für dieses Werk einzutreten und den Sinn für Barmherzigkeit in reger Thätigkeit zu erhalten. Zu diesem Zwecke hat sich ein Comité gebildet, welches beabsichtigt, alljährlich

einen Bazar

zu veranstalten, um in den Besitz von Mitteln zu gelangen, die für besondere mildthätige Werke nach den jeweiligen Bedürfnissen verwendet werden können. — Für **dieses Jahr** hat das Comité die Absicht,

das Waisen- und Erziehungshaus „Maria Hilf"

mit Mitteln auszustatten und den Bazar zum Besten desselben abzuhalten. Dieses neubegründete Unternehmen wird im Süden der Stadt, auf den Grundstücken Lehmgruben Nr. 16, errichtet, und bedarf nicht unbedeutender Hilfsmittel, um die Kosten der Einrichtung zu bestreiten, die Gebäude in Stand zu setzen und das Ganze zu fördern.

Und so ergeht denn unsere Bitte an alle Diejenigen, die ein warmes Herz für arme Waisen haben, sich an dem in Vorschlag gebrachten Bazar, mit **Gaben an Geld oder anderen Geschenken** zu betheiligen. Die unterzeichneten Comité-Mitglieder sind zur Annahme derselben gern bereit und werden später über Ort und Tag, an welchem der Bazar stattfinden soll (voraussichtlich Ende November) Näheres bekannt machen.

Breslau, im October 1889. [4359]

Das Comité:

Frau **v. Schweinichen**, Frau Gräfin **Walewska**, Frau **Grosser**, Fräulein **Krocker**, Frau Gräfin **Praschma-Falkenberg**, Frau **Werner**. Gräfin **Asseburg**, Pannwitz, Fräulein **v. Bally**, Gräfin **Brühl-Pförtden**, Frau **Falkenhain**, Frau **Hager**, Frau **Heer**, Frau Gräfin **Henckel**, Kaulwitz, Gräfin **Hoverden**, Frau **v. John**, Frau **Kaiser**, Frau **Klausa**, Frau **Kneusel**, Gräfin **Königsdorff**, Frau **Kremski**, Frau **Kretschmer**, Fräulein **Kuttig**, Frau Gräfin **Matuschka**, Bechau, Frau **Oberdick**, Gräfin **Oppersdorf**, Ullersdorf, Frau **Peters**, Frau **Porsch**, Frau **v. Radosz**, Fräulein **v. Reibnitz**, Neisse, Frau **Rüdiger**, Frau Gräfin **Saurma**, Tworkau, Frau Gräfin **Schaffgotsch**, Koppitz, Fräulein **v. Scholtz**, Frau **v. Seeger**, Jacobsdorf, Frau Gräfin **Seherr**, Dobrau, Frau Gräfin **Sierstorpff**, Endersdorf, Frau **Stadler**, Frau **Stiebler**, Frau Gräfin **Stolberg**, Brustawe, Frau Gräfin **Stolberg**, Suckau, Frau **Teichgreeber**, Frau **Bertha Wiskott**, Frau **Therese Wiskott**.

Sodener Pastillen, Schachtel 80 Pfg. [4234]
Umbach & Kahl, Taschenstrasse Nr. 21.

Kinder-Ferien-Colonien. An Beiträgen sind seit dem 18. Juli d. J. weiter eingegangen: Stadtverordneter Kaufmann Kärger 10 M., Particulier Wilhelm Horwitz 15 M., durch Schiedsmann Priebatsch, Sühne in Sachen Altmann contra Späth, 3 M., Dr. med. Rosemann 6 M., Rechtsanwalt Hein 5 M., Apotheker S. Pulvermacher 5 M., Lehrer Fuhrmann 2 M., Fräulein Lina Freund aus Trebnitz 1 M., Frau Justizrath Freund 30 M., B. C. W. durch Ernst Damke 1,62 M., Maurermeister Max Kessel 5 M., H. S. 10 M., F. D. 6 M., Lehrer-Collegium der kath. Schule XXIV 7,50 M., Bezirksverein der inneren Stadt (früher nordwestlicher Theil der inneren Stadt) 20 M., Lehrer-Collegium der evangel. Elementarschule Nr. 16 5 M., Schulvorsteher Kaufmann Fr. Scholz, durch Rector H. Münch, 3 M., Schiedsmann Schneider, Vergleich in Sachen Gröhl contra Dupke, 3 M. [1835]

Stadt-Theater.
Mittwoch. „Die beiden Schützen." Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Donnerstag. (Kleine Preise.) „Die berühmte Frau." Lustspiel in 3 Acten von F. von Schönthan und G. Kadelburg.

Lobe-Theater.
Direction **Fritz Witte-Wild.**
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Mittwoch. Zum letzten Male: „Der Kaufmann von Venedig."
Donnerstag. Einmalige Aufführung: „Esther." Fragment in 2 Acten von F. Grillparzer. Hierauf: „Der eingebildete Kranke." Lustspiel in 3 Acten von Molière. Uebersetzt von Baudissin. (Ohne Fallen des Vorhanges.) [4355]
Freitag, Sonnabend und Sonntag: „Julius Cäsar."

Residenz-Theater. 4356
Nicolaistraße 27.
Direction: **F. Witte-Wild.**
Mittwoch und die folgenden Tage: „Die junge Garde."

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Mittwoch, den 16. October 1889:
„Deborah."
Schauspiel in 4 Acten (8 Bildern) von Mosenthal.
Näheres die Plakate. [5448]

Naturwissenschaftl. Section
heute Abend 6 Uhr.

Freitag, den 18. October, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Kgl. Universität
III. Reuter-Vorlesung
von [1839]
Georg Riemenschneider.
(Franzosentid. Läuschen. Stromtid.)
Billets à 1 M., für Schüler à 50 Pf., sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Lichtenberg (C. Becher), Bial, Freund & Co.** und an der **Abendkasse** zu haben.

5275 **Kaiser-Panorama,**
Taschenst. 21, I. (Paschke).
II. Abtheilung Pariser Weltausstellung.

☒ Mont. d. 18. X. 7. J. △ V.

J. O. O. F. Morse □ d. 16. X. 8½ U. V. G. E. III.

Brauerei-Artikel.
Brief für K. L. 95
liegt an bezeichneter Stelle. [1854]

Victoria-Theater.
(Simmenauer Garten.)
Direction **C. F. Slawinski.**
Täglich:
Grosse Vorstellung
von Künstlern u. Specialitäten ersten Ranges, sowie
Grosses Concert
unter **persönlicher** Leitung des Capellmstrs. Hrn. **L. Matzenauer.**
Auftreten von **Geschwister Milanollo,** berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. **Lina Berg,** Frl. **Mirzl Merli,** Frl. **Therese Schmith, Ed. Egberts,** Komiker, **Brothers Bill-Will,** akrobat. Clowns, **Mr. Felix,** Tanz-Parodist. **Miss Clara,** Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von **Mr. Walton, The Estrella-Troupe,** grossartigste gymnastische Leistungen.
Anfang 7½ Uhr. [4347]
(Sonntag: Anfang 7 Uhr.)
Dekaden-Billets. Vorverkauf.

Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [5314]
Weltausstellung 1889.

4349 **Zeltgarten.**
Erstes Auftreten von
Mssrs. Fredericks Gloss & La Bal,
Leiter-Athleten, **Miss Christine,** Drahtseilkünstlerin, **Mr. Reçon,** genannt
der Mann mit dem Löwengebiß,
Herren **Kröning & Schneider,** Gesangsduettisten, Frl. **Clara Conrad,** Sängerin, und Herrn **René,** Gesangs-Humorist,
Auftreten:
Familie Mathews
(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater,** Frl. **Amalie Doré,** Fräul. **Kathi Odillon,** Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Kind gegen einmalige auch ratenweise Vergütigung adoptiv angenommen, auch wenn einige Tage alt. Offerten unter „Adoption" Gleiwitz, Postamt a. Bahnhof.

Ein **Secund.** (Gymn.) w. b. **Std. zu erth.** Off. u. L. 17 der Bresl. Ztg.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große [4309]
humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Sänger,
Direction **Gebr. Lipart.**
Gastspiel
Albert Ohaus.
Nur kurze Zeit: Gastspiel der
Photes-Troupe
The Hamilton.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Im Vorverkauf Billets à 40 Pf.
Kasseneröffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Prof. Dr. Soltmann.
Zurückgekehrt.
Sprechstunde Nachmittag 3—4.
Gartenstraße 29a. [5425]

Zurückgekehrt.
Prof. Neisser.

Zurückgekehrt. [1830]
Professor Rosenbach.

Mittwoch u. Donnerstag verreist.
Priv.-Doc. Dr. Partsch.

Zurückgekehrt. [1841]
Dr. Alexander.

Albert Goldstuecker,
Rechtsanwalt
am Kgl. Landgericht Görlitz,
16, Postplatz 16.

Edle Menschen
könnten einem lebenslänglich angestellten jüngeren Beamten, der durch Unglück in traurigste finanzielle Lage gerathen, **mit 3000 Mark volle Hilfe** bringen. Die laufenden Rückzahlungen und mäßige Zinsen würden **garantirt,** der ganze Betrag aber gegen Todesfall **sichergestellt** werden; Risico daher absolut ausgeschlossen. [5453]
Offerten unter A. Z. 43 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Institut für Tanz-Unterricht.
Meine Curse beginnen **Freitag, den 25. October.** Anmeldungen vom 12. d. von 11 bis 6 Uhr. [4739]
Prospecte gratis.
Frau Christine Will,
Lehrerin an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstr. 33, part.

Tanz-Lehrinstitut
von
E. & H. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I.
Die schönsten, für diesen Zweck geeigneten Räume. Beginn der verschiedenen Curse **Ende October** und **Anfang November.** [3625]
Anmeldungen vom **15. October** von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Frau **Emilie Nieselt.**
H. Nieselt, Balletmeister.

Les delles Thys, institutrices françaises, ont l'honneur d'annoncer leur retour Zwingerstrasse Nr. 22. [1842]

Die beliebten gefüllten [4353]
Hauskuchen,
Dtzd. 1 M., sowie
Krautkuchen
empfiehlt
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
Neuschestraße 8|9,
früher Alte Graupenstraße 16.

Gestickte Battistroben,
ganze Rockhöhe,
Robe von 10 Mark an,
Battist-Stickerei,
Stück 4½ Meter, von 45 Pf. an,
Federbesatz,
alle Farben, Meter 25 Pf.,
Pelzbesatz,
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
für Modistinnen
bei
C. Friedmann,
[5483] Gold. Radegasse 6 I.

Kostüme j. Art werden sauber und schnell angef. und modernisirt **Neudorfstraße 30, I.** [5478]

Ged. Unterr. i. höh. Clavierspl. erth. v. ber. Prof. ausgeb. u. best. empf. Pianist. St. 75 Pf. Näh. K. 49 Briefk. d. Bresl. Z.

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 16. October, Abends 8 Uhr,
im Prüfungssaale des Magdalenäums:
„Reuter-Vorlesung"
von Herrn **Georg Riemenschneider** für Mitglieder, Gönner und deren Gäste (worunter auch Damen). [1810]
Breslau, den 13. October 1889. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union".
Donnerstag, den 17. October 1889:
Reuter-Vorlesung
von Herrn Georg Riemenschneider im Vereinslocale.
Gastbillets hierzu bei Herrn **Julius Offhaus,** Königsstr. 5, und bei Herren **Trewendt & Granier,** Albrechtsstr. 37. [1837]

Vorträge
veranstaltet vom
schlesischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung im Musiksaal der Universität.
Dinstag, 5. Novbr.: Oberlehrer Dr. Bauch: „Das geistige Leben in Breslau zur Zeit der Reformation."
Dinstag, 12. Novbr.: Gen.-Superintendent Prof. Dr. Erdmann: „Joh. Heß, der Breslauer Reformator, und seine Beziehungen zu Luther."
Dinstag, 19. Novbr.: Bibliothekar Prof. Dr. Markgraf: „Die protestant. Kirche Schlesiens unter österreichischer Herrschaft."
Dinstag, 26. Novbr.: Propst Dr. Treblin: „Julianus, der Abtrünnige." [4346]
Dinstag, 3. Decbr.: Senior Decke: „Philipp Melanchthon, der Lehrer Deutschlands."
Beginn Punkt 8 Uhr. — Eintritt frei für Jedermann.

Letzte **R. Bartsch'sche Gesellschaftsreise nach Paris**
zum Besuch der Weltausstellung
am 20. October.
I. Cl. 395 Mk., II. Cl. 335 Mk.
6 Tage Paris ohne Eisenbahnfahrt 185 Mk.
Ende October Schluß der Weltausstellung.
Prospecte kostenfrei. Besorgung von Rundreisehesten.
R. Bartsch, Reisebureau,
[044] Breslau, Neue Taschenstr. Nr. 19.
Anschluß in Paris bis 27. October jeden beliebigen Tag.

J. Riedel's Restaurant, Neue Gasse Nr. 19, am Ketzerberg,
empfiehlt guten **Mittagtisch,** im Abonnement sehr preiswerth. Für Geschäftsdamen ungenirt. Zum Ausschank kommt f. dunkles Lagerbier nach Münchner Art gebraut, à Seidel 15 Pf. [5443]

Hebräische Unterrichtsanstalt.
Das Schullokal befindet sich für den Westen: **Nikolaistadtgr. 20** und **Sonnenstrasse 25,** für den Osten: **Schmiedebrücke 57.** Die Aufnahme für Unterricht und Jugendgottesdienst erfolgt **Neue Graupenstr. 11,** täglich von 2—4 Uhr. [4024]
Rabbiner Dr. P. Neustadt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.
Special-Ausschank: Albrechtsstraße 17.
[4153] **Telephon 777.**

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Mandowsky** aus Berlin und meiner Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Schönwald**, hier, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [5463]

Breslau, im October 1889.
Höfchenstrasse 64.

Alexander Mandowsky.

Elise Mandowsky,
Richard Mandowsky,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Paula Mandowsky,
Arthur Schönwald,
Verlobte.
Breslau.

Statt jeder Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Neustadt** in Berlin zeigen hierdurch ergebenst an. [4333]

Kempen (Posen), im October 1889.

Der Königliche Kreis-Physikus
Sanitäts-Rath **Dr. Hayn** und Frau
Marie, geb. **Friedländer.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit Herrn **Eugen Sonnenfeld** in **Lublinitz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4358]

Kattowitz, den 14. October 1889.

Valentin Cohn
und Frau, geb. **Pollack.**

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Cohn,
Eugen Sonnenfeld.
Kattowitz. **Lublinitz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Baruch** in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1846]

Rawitsch, im October 1889.

B. Landsberg.

Die Verlobung meiner **Tochter Philippine** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Benjamin** zu Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Steinau a. O., im Octbr. 1889.

M. Hauck.

Philippine Hauck,
Albert Benjamin,
Verlobte.
Steinau a. O. Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Karoline** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Siegmund Reisner** auf Ostrowieczno (Kreis Schrimm) beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Domaine Sorau.

M. Alexander,
königl. Oberamtmann,
und Frau **Sophie**, geb. **Josephy.**

Martha Siedner,
Josef Eisner,
[5489] Verlobte.
Peiskretscham. **Gleiwitz.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Frieda Falk,
Moritz Gottheiner,
Varel a. d. Jahde. Braunschweig.

Statt besonderer Meldung.
Fritz Koch,
Ober-Buchhalter,
Clara Koch, geb. **Schmidt,**
Vermählte.
Gleiwitz, den 14. October 1889.

Albert March,
kgl. Gütererpeditions-Vorsteher,
Clara March,
geb. **Eliason,** [5488]
empfehlen sich als Neuvermählte.
Königsberg O/P., Raffineriestr. 6.

Carl Lange,
Helene Lange,
geb. **Merseburger,**
Vermählte. [5444]
Leipzig, den 12. October 1889.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an [5438]
Julius Jarecki und Frau
Sophie, geb. **Calm.**
Breslau, den 15. October 1889.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Siegmund Wagner und Frau,
geb. **Czapski.**

Die am 11. d. M. erfolgte Geburt eines Knaben zeigen statt besonderer Meldung an [1850]
Rabbiner Dr. J. Baßfreund
und Frau
Fanny, geb. **Blaschke.**
Tarnowitz, den 14. October 1889.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entriss heut Morgen 11½ Uhr der Tod in Folge plötzlich eingetretener Lungenentzündung das theure Leben meines inniggeliebten, mir unvergesslichen Gatten,

des Kgl. Post-Directors und Prem.-Lieutenants a. D.,
Ritter hoher Orden,

Adalbert Harnisch,

im Alter von 74 Jahren und 8 Monaten.

Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird meine schmerzliche Trauer zu würdigen wissen.

Breslau, den 14. October 1889. [4354]

Die tiefgebeugte Gattin
Angelika Harnisch, geb. **Tamme.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. October, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Moritzstrasse 22, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe, Lehmgruben, die Rede im Trauerhause statt.

Magazin für Herren-Moden
von Pariser & Strassner, Breslau.

Strassen-Anzüge
von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Qualitäten in **nur modernen Stoffen** des In- u. Auslandes.

Gesellschafts-Anzüge,
eleganter Sitz u. Arbeit garantirt.
Paletots
in glatten und rauhen Stoffen.
Ulster-Mäntel,
Havelocks
und
Reise-Mäntel
in großer Auswahl.

Anfertigung herrschaftlicher Livréen für Diener und Kutscher.

Stall-, Reit- und Haus-Anzüge.

Kutscher-Mäntel.

Pariser & Strassner, Breslau,
Ring 37.

[040]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss endete ein jäher Tod infolge Gehirnschlags am gestrigen Abend das segensreiche Leben unseres herzensguten, inniggeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegersohnes, des

prakt. Arztes
Dr. med. Paul Veith,
Königlichen Stabsarztes a. D.,

im Alter von 51 Jahren. [1855]

In tiefstem Schmerze bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. October 1889.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. October, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus Heilige Geiststr. 14a nach dem neuen St. Vincenz-Kirchhof statt.

Heut Nachmittags 1½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der emerit. Hauptlehrer und Organist [5482]

Gottfried Neumann,

früher in Mollwitz, Kreis Brieg, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.

Breslau und Prieborn, den 15. October 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Moritzstrasse 23 nach Gräbschen.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme von Nah und Fern bei dem Heimgange und der Bestattung unserer geliebten, uns unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau Kaufmann [1848]

Ottilie Schampel, geb. Wiedermann,

erlauben wir uns hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen.

Breslau, den 15. October 1889.

Carl Schampel, als Sohn,
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die überaus liebevolle Theilnahme beim Ableben unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Simon Cohn

sagen wir Allen unseren besten Dank. [4351]

Landsberg O/S., den 15. October 1889.

Familie Max Cohn.

Wattirte Bad- und Theater-Mäntel

empfiehlt von Mk. 10,50 an

Hugo Glücksmann
Damen-Mäntel-Fabrik,
Löwenbräu, Schweidnitzerstr. 36, 1. Etage.

Corsets *in ausgesucht vorzüglichen* ***Façons***
und garantirt ***besten*** *Fabrikaten, sowie nach Maass gefertigt, bei völlig* ***druckfreiem*** *Sitz* ***hochelegante*** *Taille erzielend, empfiehlt zu soliden Preisen* [3731]
A. Franz, Carlsstr. 8, *Ecke Dorotheenstr.*
Auswahlsendungen bereitwilligst.

---

29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, Zur goldenen Krone,
parterre u. 1. Et., Gegründet 1867,
empfiehlt **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze**
von 23⅓ Thaler an,
Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,
Elegante Damenpelze in großer, reicher Auswahl u. neueste Façon mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. **Damen-Pelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern** von 15 Thlr. an. [042]
Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.
Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen
in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Biber, Iltis, Eisvogel, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6½ Thlr. an. **Moderne schwarze Pelzmuffe in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks** von 1, 2 bis 3½ Thlr. an.
Damen-Pelzbaretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter **meiner persönlichen Leitung** ausgeführt. **Preiscourant gratis und franco.** Um **Irrungen** zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse
29 Robert Baumeister, 29
Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Die schönsten Herren-stoffe, Tuche u. Buckskins empfehlen wir in grossartigster Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen für **2 Mk. 60 Pf.** bis **6 Mk. 90 Pf.** Stoff zu einem Beinkleide, für **3 Mk. 70 Pf.** bis **9 Mk. 90 Pf.** Stoff zum Rock oder Jaquette, für **7 Mk. 90 Pf.** bis **21 Mk.** Stoff zum ganzen Anzuge. Stoffproben gratis und franco. Nichtconvenirendes nehmen wir bereitwilligst zurück.

Jeder Versuch ist lohnend.

J. Glücksmann & Co.,
Breslau,
Gegründet 1854.

!Gesund! !Gesund!
„Zebra"
Hygienische Unterkleider,
Stück 4,00, 3 Stück 10,50,
dazu gratis Zebra-Seife.
Albert Fuchs,
Hoflieferant, [4329]
49 Schweidnitzerstraße 49.

Die Special-Abtheilung für
Wollwaaren
empfiehlt enorm billig:
Tricot-Handschuhe, 50, 75, 90 Pf.,
Gestrickte Handschuhe, 50, 60, 80 Pf.,
Kinderstrümpfe, 65, 75, 85, 95 Pf.,
Kinderanzüge, 1,25, 1,50, 1,75,
Kinderkappen, 1,10, 1,25, 2,75,
Damenwesten, 2,25, 2,75—6,00,
Woll. Tücher, 2,50, 3,00—5,50,
Seid. Ananas-Tücher, 5,00, 6,00—10,00,
Woll. Kapotten, 2,25, 2,50—5,00,
Damenkragen, 1,00, 1,50—3,50,
Corsets, 1,50, 1,75—6,00,
Tricot-Taillen, 3,50, 4,50, 5,00—10,00, [4328]
am allerbilligsten
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstraße 49.

Rixdorfer u. Deutsches Patent-Linoleum
(Korkteppich)
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et. 3799

Damenhüte,
Neuheiten, Modelle.
Geschw. Herrle,
Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Damenkleider werden vom Einf. bis z. Eleg. bei vorzügl. Sitz billig angefertigt, sowie modernisirt **Hummerei 5**, 3. Etage. [5466]

Aufbronziren
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergoldung und Versilberung, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler**, Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Verlag von Preuss & Jünger in Breslau.

Soeben erschien u. ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Medicinischer Taschenkalender für 1890.

Herausg. von Dr. Dr. Jaenicke, Leppmann, Partsch.

Mit Beiheft: Vorschriften für die Krankenkost von Dr. A. Jaenicke. [4348]

Preis in Leinwand gebunden 2 Mark, in weichem Lederband 2,50 Mark.

Jagdjoppen!

Jägermeister, forstgrün **3**,—M.
Postmeister, grau-grün **4**,— „
Landrath, modebraun **5,50** „
Oberst, forstgrün, 2rhg. **5,50** „
„Septpoches" (s. Abb.) **13,50** „

Jagdstrümpfe, Plessgamaschen, Jagdgamaschen, Lederschuhe zum Schnüren, Jagdhüte und Jagdmützen, Jagdwesten, Schwed. Leder-Joppen und ganze Leder-Anzüge.

Illustrirte Preis-Courante gratis. [4330]

Postfreier Versand aller Waaren von 20 Mark an.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neu-kreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [044]

Gebr. Pianinos

hat niemand nöthig mehr zu kaufen, ich offerire **neue** Pianinos, ×sait., in Eisen, vorzügl. Ton, mit **langjähr. Garantie**, schon v. **380 M.** an. **Georg Cohn, Kupferschmiedestraße 17.**

Pianino!

fast neu, wundervolle Ausstattung u. schöner Ton, das 950 M. gekostet, ist erbschaftshalber für 650 M. abzugeben. Offerten sub **C. 1900** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1838]

Geldschränke,

feuer- und diebessicher (mit Panzer), empf. äuß. bill., schon v. 110 M. an. **A. Gerth**, Rosenthalerstr. 16.

Tiefschwarze Dinte,

ausgewogen oder in Flaschen.
Osc. Reymann, Neumarkt 18.

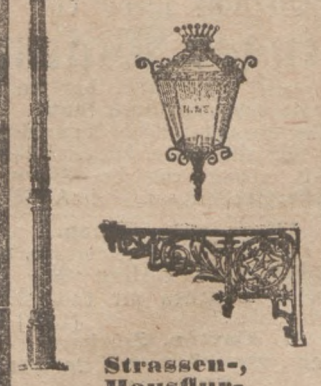
Heiraths-Offerte!

Für einige sehr gut situirte israelitische Fabrikbesitzer, Rechtsanwälte, Aerzte, Gross-Kaufleute 2c., in Berlin domicilirt, suche ich Partien mit größerem Vermögen. Diesbezügliche ausführl. Offerten erbittet und beantwortet discret [4281]
Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II, Breslau.
Adresse erbitte genau.

Für ein 2jähriges Mädchen **wird** eine **Pension gesucht**, am liebsten in anständiger kinderloser Beamtenfamilie. Offerten erb. unter C. H. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [5402]

Ein **jung. Mädchen** f. g. **bill. Pension** bei Familie **Loewy, Tauentzienplatz 4, III. Etage.**

Candelaber, Laternenarme,



Strassen-, Hausflur- und Hof-Laternen
etc. etc. in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Auf Wunsch steht unsere illustrirte Preisliste Nr. 26 über diese Artikel gratis und franco zu Diensten. [3602]

Geldschränke,

gut gearbeitet, billigst bei [5467]
E. Ziegler, Nicolaistraße 59.

Telephon: Amt IX a Nr. 11.

Rheumatismus, Gicht, nervöse Magenschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Congestionen gegen den Kopf, Rückenmarksreizungen, Lähmungen, Neuralgie, Ischias, überhaupt Nervenkrankheiten jeglicher Art, gestörte Blutcirculation, Hautkrankheiten wie Anthätigkeit, werden auffällig rasch durch kein besseres Mittel geheilt, als durch den

internationalen, galvano-elektro-magnetisch wirkenden

Frottir-Apparat!

welcher jahrelang bei obigen Krankheiten erprobt und mit einem k. k. österr. ausschl. Privilegium versehen ist. **Dieser einzig u. allein dieser Art existirende Apparat** ist nicht mit anderen Elektrisirmaschinen zu vergleichen. Die Bürste selbst wirkt **elektro-magnetisch**, die Batterie **galvanoelektrisch** u. ist der Strom regulirbar u. ein **konstanter. Die Anwendung des Apparates ist einfach und schmerzlos.** Hat man die Batterie erst in Essig naß gemacht, so ist der Strom sofort in derselben. Man hakt die Bürste mit der Leitschnur in das Loch der Batterie, die man in die Hand nimmt u. bürstet sich elektrisirend mit der anderen Hand, da wo man Schmerzen spürt. **Dieser Apparat**, bei welchem zwei **Materien vereint wirken, der jedes Uebel aus der Wurzel heilt**, wurde in verschiedenen Ländern an mehr als 2000 **Patienten** auch in Spitälern erprobt. **Zahlreiche Atteste von Kranken**, die früher **Bäder** besuchten, **Einreibungen und Arzneien** vergeblich anwendeten, **bezeugen** die herrlichsten **Heilerfolge.** Desgleichen sprechen sich **hervorragende** medicinische **Autoritäten** über die **leichte Anwendung und gute Wirkung** befriedigend aus. **Preis** mit **Gebrauchsanweisung 20 M. Brochure** mit Beschreibungen und Attestabschriften gegen Retourmarke. Zu beziehen aus der Fabrik

Breslau. Zwingerplatz 3. I. Niederlagen: **Neumarkt 42**
Hoflieferant **Eduard Gross; Ohlauerstrasse 4 S. G. Schwartz.**

NB. Um jedem **Vorurtheil zu begegnen**, die Reellität und **Dauerhaftigkeit** des Apparates zu beweisen, verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 20 M. für obigen Apparat zurückzuerstatten, wenn der el. Strom bei 300maliger Anwendung **einmal** versagt oder der Strom auch nach jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche **Garantie**, wie sie bei der Construction dieses Apparates möglich ist, kann kein Fabrikant elektrischer Apparate bieten. [4337]

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER [0244]

Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.
Dieselbe,

preiswerther als jede ähnliche Lampe,

bietet bei **geschmackvoller Ausstattung in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit** infolge äußerst solider Ausführung **eine unbegrenzte.**

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [1805]

Nachahmungen

welche, an den Mann zu bringen, durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.

F. Butzke & Co.,

Actiengesellschaft für Metall-Industrie.
Berlin S., Ritterstr. 12.

Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.

Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, eventuell dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Grosse

=Kölner Lotterie.=

2008 Gewinne **10000** 1. Haupttreffer Werth Mark

Ziehung unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. [3735]

Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben erschien in **neuer, vermehrter** Auflage

Stoll's Obstbaulehre.

Illustriert. Geheftet 2 Mark. Gebunden 2 Mark 40 Pf.

Für alle Freunde des Obstbaues, namentlich Volksschullehrer, Geistliche und Landwirte empfehlenswert. [7190]

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Den besten THEE,

sowohl chinesischen als indischen liefern

R. Seelig & Hille,

Thee-Importeure,
Berlin, Dresden.

Thee-Niederlagen

sind an unseren Fächer-Plakaten mit obiger Schutzmarke erkenntlich.

[4279]

Wagen-Tragfedern.

Hiermit erlauben wir uns auf das hervorragend reich sortirte **Wagen-Tragfederlager aus der Fabrik Act.-Gesellschaft in Altreunelle, Prov. Hannover,** die Herren Interessenten ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig laden wir auch die Herren Landwirthe ganz besonders ergebenst ein zur gefälligen Besichtigung unserer Ausstellung importirter **Kanadischer Acker- und Luxuswagen aus Hickory-Holz und Amerikanischer Ackergeräthe — Tauentzienstraße Nr. 9.**

Gebrüder Gläser in Hamburg.

Vertreten durch Herrn **Eugen Hoffmann, Breslau.**
Comptoir: **Tauentzienstraße Nr. 9.** [2309]

Breslauer Actien-Malzfabrik.

Ordentliche General-Versammlung

am 14. November cr., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftslocal der Gesellschaft.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1888/89.
2) Beschluß über die Vertheilung des Reingewinnes pro 1888/89.
3) Ertheilung der Entlastung. [1847]

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionair berechtigt, welcher seine Actien **spätestens 3 Tage vor** der Versammlung bei Herrn **G. von Pachalys Enkel** hier hinterlegt hat.

Breslau, den 15. October 1889.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Malzfabrik.
Geisler.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 481 das Erlöschen der Firma **M. Pietsch zu Waldenburg** heut eingetragen worden. [1844]

Waldenburg, d. 10. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 nachstehende Eintragung erfolgt: [4338]

Colonne 2:
Vorschussverein zu Zobten am Berge, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schweidnitz, den 5. October 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Firmenregister unter Nr. 126 eingetragenen Firma **F. V. Grünfeld** zu Landeshut ist folgender Vermerk: und eine Zweigniederlassung in Berlin heut eingetragen worden. [4343]

Landeshut, den 12. Octbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 46 die Firma [4339]
Martha Wende
zu Festenberg und als deren Inhaberin das Fräulein **Martha Wende** in Festenberg am 14. October 1889 eingetragen worden.

Festenberg, den 14. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 3 die zu Breslau unter der Firma [4340]
Max Zernik & Co.
mit einer Zweigniederlassung in Frauenwaldau bestehende offene Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 2. Januar 1889 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. der Kaufmann **Max Zernik** zu Breslau,
   b. der Kaufmann **Emil Loewy** ebenda.

Festenberg, den 12. Oct. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma:
Vorschuss-Verein Gleiwitz, Eingetragene Genossenschaft,
folgender Vermerk eingetragen worden: [4341]

Die Firma ist seit Inkrafttreten des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 in:
Vorschuss-Verein zu Gleiwitz, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
abgeändert.

Gleiwitz, den 10. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister sind heut folgende Eintragungen bewirkt worden: [4342]

I. In Bezug auf die unter Nr. 3 eingetragene Genossenschaft Vorschußverein zu Beuthen O.-S.:
Die Firma lautet nunmehr:
„Vorschussverein zu Beuthen O.-S., eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht".

II. In Bezug auf die unter Nr. 20 eingetragene Genossenschaft Neuer Consumverein zu Lipine:
Die Firma lautet nunmehr:
„Neuer Consumverein zu Lipine, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht".

Beuthen O.-S., den 8. Octbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Breslau, 13. October 1889.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung eines Kaiserlichen **Postamts** sollen in der Gegend Nicolaistraße, Neuschestraße und Blücherplatz im Erdgeschoß gelegene, helle und hohe Räumlichkeiten von etwa 400 qm Grundfläche für eine längere Reihe von Jahren angemiethet werden. [4345]

Den Wünschen der Postverwaltung würde es entsprechen, wenn derartige Räume in einem Neubau hergestellt würden. Unternehmer wollen ihre etwaigen Angebote an die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirection gefälligst einreichen.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Als ausgezeichnet empfohlen: **Poudre Veloutine Atherente von Dorin in Paris,** [3989]
in rosa, blanche Rachel ohne Wismuth. — General-Depot bei
Wilh. Ermler,
Kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Eucalyptus-Mundwasser stärkt d. Zahnfleisch, conservirt d. Zähne, angenehm, erfrischend Fl. 1—1,50 Mk.
E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Als bestes natürliches Bitterwasser
bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen
Mineralwasserdepôts
sowie in allen
Apotheken.

Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi Janos"

Anerkannte
Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Submission auf Gaskohlen.

Die Beschaffung von **Gaskohlen bester Qualität** für das Jahr vom 1. April 1890 bis dahin 1891 soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und zwar: [4344]

a. 18 000 000 kg R.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Kleinkohle,
b. 27 000 000 kg O.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Förderkohlen,

lieferbar frei Bahnhof Breslau, ad a theils **Freiburg-Schweidnitzer,** theils **R.-O.-U.-Eisenbahn (Oderthor),** ad b theils **nach vorgenannten Bahnhöfen,** theils **Oberschlesischer Bahnhof.**

Schriftliche Offerten von Gruben-Verwaltungen **mit Preisen pro 100 kg** für bezügliche Lieferungen werden **bis zum 27. October 1889** in unserem Central-Bureau — Lessingplatz 3 — entgegengenommen, woselbst auch die näheren Lieferungsbedingungen nebst Vertheilungsplan eingesehen oder abschriftlich entnommen werden können.

Breslau, den 14. October 1889. [4344]

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

In der **Gebr. Roloff'schen Concurssache** von **Erdmannsdorf** sollen [1853]

ca. 166 Hectoliter Lagerbier

im Ganzen mit 6 Mark pro Hectoliter ohne Gebinde **verkauft** werden.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter.

Schmiedeberg i. R.,
15. October 1889.
Der Concursverwalter.
Simmel,
Rechtsanwalt.

Kassengelder zu 4%, in jed. Höhe, offerirt Buchhändler **Max Cohn** in Liegnitz. [044]

25- bis 30,000 M.

zur 2. Stelle auf **ein großes Eckhaus einer Hauptstr. Breslaus** bis zu 2/3 des Nutzungswerthes bald oder zu Neujahr à **4 3/4 pCt. gesucht.** Offerten sub **H. 25023** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1808]

Mark 7500, — von einem erf. Kaufmann zum Eintritt in ein im Aufblühen begriffenes concurrenzloses Fabrikgeschäft am Platze gegen hohe Zinsen zu **leihen gesucht.** [5477]

Off. erb. unter W. L. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg.

6000 Thlr. z. 2. sich. Hypoth. auf ein Landgrundst. p. bald oder später **gesucht.** Gefl. Off. sub B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5484]

Wegen Veränderung beabsichtige ich meine beiden zweistöckigen

Häuser,

Vorder- u. Hinterhaus, preismäßig zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkunft. [5427]

Paul Klose
in Ober-Glogau OS.,
Koselstraße 67.

Mein seit 15 Jahren bestehendes [1803]

Destillations-Geschäft,

das einzige am Platze, Engros, mit lebhaftem Detail-Verkauf, bedeutender Fruchtsaftfabrikation u. Getreide-Geschäft, ist mit massivem Hausgrundstück und ebensolchen Remisen u. Speicher, alles in **vorzüglichem Bauzustande, veränderungshalber** unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Anzahlung 12—15,000 Mark.

Hermann May,
Mittelwalde, Schlesien.

Eine gut eingef. **Mostrich- u. Korkfabrik** mit Dampfbetrieb ist unter günst. Beding. **zu verkaufen.**

Gefl. Offert. sub P. Z. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5485]

Meine Filiale,

Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft, in einer sehr belebten Industriestadt, bin ich willens Umstandshalber mit, auch ohne Waare **sofort zu verkaufen.** Der Laden ist sehr groß, in sehr guter Lage und Miethe 450 M. jährlich. [4320]

J. J. Geisler,
Josefsdorf per **Hohenlohehütte.**

Ein seit 11 Jahren mit nachweislich gutem Erfolge betriebenes **Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft,** (d. mitbedeutendste einer großen, lebhaften Provinzialstadt Schlesiens), ist sofort oder per 1. Januar 1890, anderer Unternehmungen wegen, **zu verkaufen.** Zur Uebern. sind ca. 10—12,000 M. erforderlich. Gefl. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. unter G. P. 152.

Linsen,

schöne, käferfreie, besonders für **Militärlieferungen** 2c. passende Waare. Notire Grossisten 00 M. 19,50, 0 M. 17,50, 0/1 M. 15. Futterlinsen M. 100—130. Agenten dafür gesucht.

Albert Lewinthal,
Libau in Kurland. [1849]

Der ausgezeichnetste Weizen,

der **ertragreichste, backfähigste** und **schwerste** ist unbestritten **Manitoba-Rothweizen.** Er ist rost- und brandfrei, glattährig, winterfest und gegen Nässe und Dürre gleich wenig empfindlich. Selbst erst am 20. November im Vorjahre hier gesäter ergab v. 25 Ar 18 Ctr. Erdrusch. Unschätzbar zur Mischsaat mit Square head, da er sich enorm bestockt, mit diesem gleichzeitig reift und den Winter besser übersteht. Zahlreiche Zeugnisse über seine Güte enthalten alle landwirthschaftlichen Zeitungen. 100 Kilo zu 40 Mark ab hier, 5 Kilo zu 3,40 M. franco nach allen Poststationen versenden [4334]

Berger & Co.,
Kötzschenbroda—Dresden.

Pa. Torfstreu,

deutsches u. holländisch. Fabrikat, in bester, faserreicher, sandfreier, trockener Qualität, offeriren billigst franco jeder Bahnstation, sowohl für prompt als auch für Lieferung per **Herbst** und **Winter** [3663]

Lutze & Heimann, Magdeburg,
Futterartikel und Düngemittel en gros.

[1644]

Der Bock-Verkauf
aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Frisch geschossene
Haselhühner, Birkhähne, Fasanen,
Hasen, Rebhühner, Rehe, Grossvögel, Gänse, Enten, Hühner,
Ananas-Früchte
empfehlen [4360]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Lebende Hummern
empfiehlt billigst
Carl Schröder,
Fischhdl., Ohlauerstr. 43.

Frischen Hecht,
60 Pf. pr. Pfd.,
Zander, Schellfische, Cabeljau,
lebende Karpfen, Aale, Weissfische, Forellen, Hummern, Holl. Austern,
reines Gänsefett
empfiehlt [5460]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Feinster dopp. Kümmel, „ Ingwer, Curaçau
in 1/1- und 1/2-Ltr.-Flaschen
ist nur zu haben bei [4060]
H. Aufrichtig junior,
Liqueur-Fabrik,
Reuschestr. Nr 42.

Zeeuwsche Austern
O. de Kleijn,
Ierseke (Holland).

A. Wecker's Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

5426
Expedient gesucht.

Einen durchaus tüchtigen, energ. **Expedienten suchen** wir zum baldigen Antritt. Mit unserer Branche, eventl. mit der Eisenbranche Vertraute bevorzugt. Persönliche Vorstellung Vormittag zwischen 10—12 Uhr.

Gebrüder Guttsmann.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit u. Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. 1790

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kräftige **Landamme** zu erfragen Bureau **Museumsplatz 7.** [5474]

1 tücht. zuverl. **Köchin** empf. sich f. b. **Ohlauerstr. 35, H. I., Moser.**

Eine Maschinennäh. für Schneid. u. Wäsche empf. s. d. Herrsch. i. Haus. **A. Matschke, Katharinenstraße 19,** V. I., 3. Et. (Haas. Brauer.)

Tücht. Mädchen a. Herren-Palet. und Röcke **Basteigasse 4, III.**

Empf. jüd. Köchin mit gut. Attest. p. bald **Gottheimer, Moltkestr. 13.**

Tüchtiger Buchhalter u. Correspondent, flotter Stenograph, mit Vorkenntniß von Französ. und Engl., selbstständ. Arbeiter, **sucht** anderweit **Stell.** Bescheid. Anspr., beste Referenzen. Off. unt. O. M. 41 Exped. der Bresl. Ztg. [5437]

Verein der deutschen Kaufleute.
Bureau Blücherplatz 12, Riembergshof, bei H. Würckhelm.

Gesucht per 1. November cr.:
2 tüchtige Verkäufer für Leinen- und Modewaaren-Handlung,
1 tücht. junger Mann für Reise und Comptoir (Eisenbranche, Gehalt 1800 M.),
1 Reisender für Destillation, Fachkenntniß erforderlich. [4357]

Wir **suchen** für unser Herren-Confections-Engros-Geschäft **einen tüchtigen**

Buchhalter,

der zugleich **tüchtiger Correspondent** sein muß, per sofort oder 1. November. [5461]

Riesenfeld & Wachsner.

Lebensversicherung.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und erfahrener [5449]

Reiseinspector

der Lebens- u. Unfall-Branche **sucht** per sofort oder später **Stellung.**

Gefl. Offerten unter L. V. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Reisender

wird für ein hies. **Knopf-, Borden- u. Futterstoffe-Geschäft** per bald oder später zu engagiren **gesucht.** Kenntniß der Branche sowie der Schneider-Kundschaft **unbedingt** erforderlich. Offerten unter K. B. 46 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [5442]

Für einen gut eingeführten Artikel der **Colonialwaarenbranche** wird ein junger, tüchtiger

Reisender

gesucht. [4086]

Gefl. Offerten unter G. H. 142 an die Exped. der Bresl. Ztg.

⚒ Kohlen-Branche. ⚒

Ein gewandter **Reisender sucht** anderweitige **Stellung** in einem größeren Engros-Geschäft obiger Branche. Gefl. Offerten unt. V. 47 Exped. der Bresl. Ztg. [5440]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich einen

Commis,

mosaisch, flotten Verkäufer, per bald ev. 1. November, bevorzugt werden solche, die in einem derartigen Geschäft gelernt. [4336]

S. Boehm,
Buchatz b. **Beuthen OS.**

Für mein **Destillations-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt **einen Commis u. einen Lehrling.**

David Guttmann,
[4352] **Kempen,** Prov. Posen.

Für ein **Seiden-, Band-, Weißwaaren- und Putzgeschäft** in Oberschlesien wird per bald event. später ein durchaus tüchtiger [4203]

Verkäufer

gesucht. Derselbe muß der **poln. Sprache mächtig** u. in der Branche firm sein.

Off. mit Zeugniß-Abschrift und Photographie unter **J. B. 150** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein tücht **Confectionär u. Verk.,** militärfr., **f. Stell.** i. e. Herrengard.-Gesch. Off. erb. u. **A. W. 910** a. d. Ann.-Exp. v. Herm. Weiss, **Liegnitz.**

Zum sof. Antritt ev. 1. November **suche** für mein Modewaaren- und Wäsche-Geschäft noch einen [5471]

jungen Mann,

flotten Verkäufer, der auch mit der Buchführ. vertr. ist. Bewerber, w. am hies. Platze in gl. Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt.

M. Hauschner,
Neue Junkernstr. 15, im Russ. Kaiser.

Einen jungen Mann, womögl. Israelit, suchen wir zum Antritt per 1. Novbr. cr. **für unser**

Getreidegeschäft in Kirn.

Solche, die auch in der Mehlbranche Bescheid wissen, bevorzugt.

Gefl. Offerten unter Beifügung der Zeugnißabschriften sowie Gehaltsangaben erbitten [1843]

Jacob Michel Söhne,
Kirn a. Nahe.

Ein
junger Mann,
firm in der Putz- und Wollwaarenbranche, der schon einige Jahre Schlesien und Provinz Posen bereist hat, bei gutem Salair gesucht. Offerten **sub H. 25 066 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1826]

Ein junger Mann, praktischer Destillateur, mit Buchf. vertraut, **sucht Stellung.** Off. u. P. B. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Gesucht wird ein junger Mann

mit guter Handschrift, **der nach Dictat stenographiren kann.**

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Mittheilung über bisherige Thätigkeit nimmt entgegen **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **A. 1898.**

Einen jungen Mann,
der erst seine Lehrzeit beendet hat, u
einen Lehrling
suche zu engagiren per bald oder 1. November. [4317]

M. Futter, Schrimm, Glas-, Porzellan- und Lampen-Handlung.

Ein in der Getreide- u. russ. Producten-Branche firmer **j. Mann,** mit Ia.-Ref., mit Ein- u. Verkauf, sowie Buchführ. vollständ. vertraut, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unter A. 48 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Koch

empf. sich den geehrten Herrschaften zur Aushilfe, zu Hochzeiten u. allen Festlichkeiten **Altbüßerstraße 44.**

Ein gewandter, in seinem Fach tüchtiger [4361]

Diener,

evang., wird **für Berlin gesucht.** Zu meld. **Sonntag Vorm., Hotel goldene Gans.**

Ein hiesiges Bank- und Wechsel-Geschäft **sucht** einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [5435]

Offerten F. Z. hauptpostl. erbeten.

Ein Lehrling

mit gut. Schulbildung gegen monatl. Vergütigung zum baldigen Antritt **gesucht.** [5439]

Ferdinand Rosenstock, Moritzstraße 9.

Lehrling

für ein hiesiges Colonialw.-Engros-Geschäft gesucht. Offerten R. 4 postlagernd Breslau. [4335]

Suche einen [4194]
Lehrling
(mos.) für ein flottes Confectionsgeschäft.
J. Brauer, Löbau i. S.

1 Lehrling

für mein **Comptoir** zum sofortigen Antritt gesucht. [4085]

Alfred Fröhlich, Cichorienfabrik, Ratibor.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, kann sich melden bei [5417]

Gebr. Heymann, Strohhutfabrik. Bahnhofstraße 13.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet in** meinem Modewaar.-, Confections- u. Wäschegeschäft **Stellung.** [5408]

Josef Cohn, N. Schweidnitzerstr. 5.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche zum 1. Nov. in Breslau eine **herrsch. Wohn.** von **4 bis 5 Zimmern** und Zubehör, womögl. Balcon, in der Gegend der **Kaiser Wilhelmstraße.** [1852]

Off. mit Preisang. u. Handzeichn. bis zum 25. d. M. erbeten.

Dr. Sezepansky, Reg.-Assessor, **Magdeburg,** Sternstraße 4.

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird per Ostern von einem Ehepaar ohne Anhang eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Beigelaß, am Stadtgraben, Ohlau-Ufer oder in der Nähe, nicht höher als 2. Stock. Offerten an **M. E. 50** hauptpostlagernd. [5486]

In der Ohlauervorstadt **wird per** 1. April 1890 eine **Wohn.** v. 4—5 Zim. mit nöthigem Beig., Hochpart. od. 2. Et., zu miethen **ges.** Gartenbenutzung erw. Off. unter **O. H. 42** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Freiburgerstraße 32,
1. Stock, 4 Zimmer, Cab., Badecab. u. Beigelaß v. 1. April 90 zu verm.

Freiburgerstraße 32,
2. Stock, 4 Zimmer, Cab., Badest. u. Beig. p. **bald** od. **später** zu vm.

Nicolaistraße 35

zu vermiethen 1 Wohn. zu 150 Thlr., 1. Stock, neu renovirt, bald oder später. Desgl. eine kleine Wohnung zu 48 Thaler. [5285]

Kaiser Wilhelmstr. 79

ist der erste Stock mit viel. Nebengelaß von Ostern 1890 ab zu verm. Besichtigung 11—1 Uhr. [5276]

Oderstraße 17 (gold. Baum) sind zwei neu renov. **Quartiere** mit großen, frdl. Zimm., 1. u. 2. Et., jährl. 675 u. 900 Mark, bald zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock **eine Wohn.** per 1. Nov. für 130 Thlr. zu verm.

Ohlauerstraße 65,
4. Et., Wohn. bald zu verm.

Matthiasplatz 20

ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Bade- u. Mädchenzimmer 2c., im Hochpart. und eine ebensolche im 3. Stock, mit Erker und Balcon, per bald oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage, links.

Ohlauerstraße Nr. 64
Geschäftslocal 1. Et. **bald** zu verm. Näheres bei **Krotoschiner, II.** 5459

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	12	S 4	bedeckt.	
Aberdeen	757	7	SW 1	wolkig.	
Christiansund	753	8	ONO 3	Regen.	
Kopenhagen	758	8	WSW 3	Dunst.	
Stockholm	753	10	SSO 4	Regen.	
Haparanda	761	3	ONO 4	wolkig.	
Petersbourg	764	7	SSO 1	wolkenlos.	
Moskau	770	6	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	11	WSW 2	bedeckt.	
Cherbourg	760	11	S 2	bedeckt.	
Helder	762	8	S 1	wolkenlos.	
Sylt	759	10	WNW 2	wolkig.	
Hamburg	762	7	WSW 2	wolkenlos.	Gest. anhalt. Regen.
Swinemünde	762	9	WSW 3	bedeckt.	Abds. feiner Regen.
Neufahrwasser	761	8	S 1	Dunst.	
Memel	760	11	WSW 2	h. bedeckt.	
Paris	764	2	S 1	Dunst.	
Münster	763	7	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	765	5	SO 1	wolkig.	
Wiesbaden	765	4	W 1	wolkenlos.	Starker Thau.
München	766	6	SW 2	wolkig.	
Chemnitz	765	5	SSO 1	wolkig.	Nebel, Thau.
Berlin	763	8	W 3	bedeckt.	Gest. anh. fein. Reg.
Wien	764	7	WNW 3	bedeckt.	
Breslau	763	6	WNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	12	SSO 5	bedeckt.	
Nizza	762	11	O 4	h. bedeckt.	
Triest	760	14	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der Odermündung lag, ist nordnordwestwärts nach Südskandinavien fortgeschritten, während ein neues Minimum westlich von Schottland erschienen ist. In Westeuropa ist der Luftdruck am höchsten über der Alpengegend. Bei meist schwachen, im Norden südlichen bis westlichen, im Süden variablen Winden ist das Wetter über Centraleuropa kühler, theils heiter, theils neblig. In Kiel sind in 24 Stunden 25 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.